



universität  
wien

# DIPLOMARBEIT / DIPLOMA THESIS

Titel der Diplomarbeit / Title of the Diploma Thesis

**Siegfrieds Schwert**

Ein Vergleich zwischen den Zeugnissen der Nibelungensage

verfasst von / submitted by

**Christine-Elisabeth Dippmann**

Angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of  
**Magistra der Philosophie (Mag. phil.)**

Wien, 2020 / Vienna, 2020

Studienkennzahl lt. Studienblatt /  
degree programme code as it appears on  
the student record sheet:

UA 190 333 313

Studienrichtung lt. Studienblatt /  
degree programme as it appears on  
the student record sheet:

Lehramtsstudium

UF Deutsch

UF Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung

Betreut von / Supervisor:

O. Univ.-Prof. Dr. Stephan Müller



## **Eidesstattliche Erklärung**

Ich erkläre hiermit an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe. Die aus fremden Quellen direkt oder indirekt übernommenen Gedanken sind als solche kenntlich gemacht. Die Arbeit wurde bisher in gleicher oder ähnlicher Form keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt und auch noch nicht veröffentlicht.

Wien, am

Unterschrift:



## **Danksagung**

An dieser Stelle möchte ich mich bei jenen Personen bedanken, die mich im Laufe des Studiums sowie bei der Erarbeitung meiner Diplomarbeit unterstützt haben:

Zuerst bedanke ich mich bei meinen Eltern, die mir in meiner Studienzeit beigestanden und mich motiviert haben.

Ein großer Dank geht an meinen Lebensgefährten, der es mir ermöglichte, mich auf mein Studium zu konzentrieren, und mir dabei in jeder Situation beistand.

Ein großes Dankeschön richte ich an Prof. Dr. Mag. Stephan Müller, der mir bei der Formulierung meiner Fragestellung mit zahlreichen Tipps geholfen und in seiner fachkundigen Begleitung jede Frage beantwortet hat.



# Inhaltsverzeichnis

## 1. Einleitung

- 1.1. Hinführung zur Fragestellung /Thematik 10
- 1.2. Methodische Vorgangsweise 13

## 2. Die Werke: Datierung, Überlieferung und historische Bezüge

- 2.1. Das Nibelungenlied 14
- 2.2. Edda 16
- 2.3. Der Ring des Nibelungen 17
- 2.4. Fritz Langs „Die Nibelungen“ 18
- 2.5. Uli Edels „Die Nibelungen“ 19

## 3. Analyse: Die Siegfried-Figur und das Schwert

- 3.1. Vorgeschichte / Einführung
  - 3.1.1. Das Nibelungenlied: Siegfried und Balmung 20
  - 3.1.2. Edda: Sigurd und Gram 22
  - 3.1.3. Der Ring des Nibelungen: Siegfried und Nothung 24
  - 3.1.4. Fritz Langs *Nibelungen*: Siegfried und Balmung 28
  - 3.1.5. Uli Edels *Nibelungen*: Siegfried und Balmung 29
  - 3.1.6. Gegenüberstellung der Vorgeschichten bzw. Einführungen 30
- 3.2. Kampf gegen den Drachen
  - 3.2.1. Das Nibelungenlied: Siegfried und Balmung 32
  - 3.2.2. Edda: Sigurd und Gram 33
  - 3.2.3. Der Ring des Nibelungen: Siegfried und Nothung 35
  - 3.2.4. Fritz Langs *Nibelungen*: Siegfried und Balmung 36
  - 3.2.5. Uli Edels *Nibelungen*: Siegfried und Balmung 37
  - 3.2.6. Gegenüberstellung des Schwerteinsatzes in den Drachenkämpfen 38
- 3.3. Weitere Heldentaten
  - 3.3.1. Das Nibelungenlied: Krieg gegen Sachsen und Dänen 39
  - 3.3.2. Edda: Rache an den Söhnen Hundings 41
  - 3.3.3. Der Ring des *Nibelungen*: Kampf gegen Wotan 42

3.3.4.	Fritz Langs <i>Nibelungen</i> : Kampf gegen Alberich	43
3.3.5.	Uli Edels <i>Nibelungen</i> : Kampf gegen Sachsen	44
3.3.6.	Gegenüberstellung des Schwerteinsatzes in weiteren Heldentaten	44
3.4.	Erwerb der Jungfrau	
3.4.1.	Nibelungenlied: Werbung um Kriemhild	46
3.4.2.	Edda: Befreiung der Brynhild	47
3.4.3.	Der Ring des Nibelungen: Nothung und Brünnhilde	49
3.4.4.	Fritz Langs <i>Nibelungen</i> : Erwerb der Kriemhild	51
3.4.5.	Uli Edels <i>Nibelungen</i> : Siegfried und Brunhild	52
3.4.6.	Gegenüberstellung der Schwerterrolle beim Erwerb der Jungfrau	52
3.5.	Tod des Helden und Schicksal des Schwertes	
3.5.1.	Nibelungenlied: Besitzwechsel und Rache	54
3.5.2.	Edda: Bestattung mit Schwert	59
3.5.3.	Der Ring des Nibelungen: Ungewisses Schicksal	60
3.5.4.	Fritz Langs <i>Nibelungen</i> : Besitzwechsel und Rache	61
3.5.5.	Uli Edels <i>Nibelungen</i> : Bestattung mit Schwert	62
3.5.6.	Gegenüberstellung der Schwerterrolle während und nach dem Heldentod	63
3.6.	Aussehen / Beschreibung des Schwertes	
3.6.1.	Nibelungenlied: Balmung	65
3.6.1.1.	Exkurs: Reales Vorbild Balmungs?	66
3.6.2.	Edda: Gram	68
3.6.3.	Der Ring des Nibelungen: Nothung	68
3.6.4.	Fritz Langs <i>Nibelungen</i> : Balmung	69
3.6.5.	Uli Edels <i>Nibelungen</i> : Balmung	69
3.6.6.	Exkurs: Schwerter im Hochmittelalter	70
3.6.7.	Gegenüberstellung der Beschreibungen	71
3.7.	Namensgebung	
3.7.1.	Nibelungenlied: Balmung	73
3.7.2.	Edda: Gram	77
3.7.3.	Der Ring des Nibelungen: Nothung	77
3.7.4.	Fritz Langs <i>Nibelungen</i> : Balmung	79
3.7.5.	Uli Edels <i>Nibelungen</i> : Balmung	79



3.7.6. Gegenüberstellung der Namen	80
4. Conclusio	81
5. Literaturverzeichnis	
5.1. Primärliteratur	84
5.2. Filmquellen	84
5.3. Sekundärliteratur	84
5.4. Internetquellen	86
6. Abbildungsverzeichnis	87
7. Zusammenfassung	88

# 1. Einleitung

*Nun hab' ich geschmiedet ein gutes Schwert,  
nun bin ich wie andre Ritter wert.*

- Ludwig Uhland: *Siegfrieds Schwert* (1812)<sup>1</sup>

---

Besonders in der Männerwelt haben Waffen einen besonderen Stellenwert. Man kann gar behaupten, dass die Geschichte der Waffe so alt ist wie die der Menschheit selbst. Als in der Bronzezeit die ersten Metalle verarbeitet wurden, wurden auch die ersten Schwerter entwickelt, die nicht für die Jagd, sondern auch für kriegerische Auseinandersetzungen gefertigt wurden. Obwohl Schwerter heute aufgrund der (Waffen-)Entwicklung keinen praktischen Nutzen mehr haben, üben sie weiterhin eine große Faszination aus, was nicht weiter verwundert, wenn man bedenkt, dass das Schwert jahrhundertlang als die gebräuchlichste Waffe Europas galt. Kaum ein anderes Objekt vereinte so große Gegensätze wie Macht und Gerechtigkeit, Brutalität und Eleganz sowie Reputation und Glaube. Von König Artus' Excalibur bis hin zu Luke Skywalkers Laserschwert: In vielen literarischen Werken und anderen Medien vertraut der Held seinem Schwert, mit dem er seine Heldentaten bestreitet. Auch in der Nibelungensage greift die Siegfried-Figur auf ihr Schwert zurück. Das ist ein Aspekt, der in der vorliegenden Arbeit genauer betrachtet werden soll.

## 1.1. Hinführung zur Fragestellung / Thematik

Viele Lebensläufe mythischer und klassischer Helden weisen Übereinstimmungen auf, was Forscher dazu veranlasste, Modelle zu erarbeiten. Jan DE VRIES entwickelte 1961 sein *Modell eines Heldenlebens* und verfolgte dabei einen mythen- und ritentheoretischen Grundgedanken. Er führt an, *daß die zentrale Tat eines Heldenlebens ein Wiederhall ist, sowohl von der ersten Schöpfungstat durch einen Gott, als auch eine Nachahmung eines Initiationsrituals, das nach dem Muster der Schöpfungsereignisse gebildet wurde.*<sup>2</sup> Vergleicht man das mit den Inhalten der Nibelungensage, stellt somit unter anderem der Drachenkampf einen Ritus dar, durch den sich der Jüngling aus eigener Kraft aus den Fängen des Ungeheuers

---

<sup>1</sup> HEINZLE, Joachim. *Mythos Nibelungen*. Reclam. Stuttgart. 2013. S. 230

<sup>2</sup> DE VRIES, Jan. *Heldenlied und Heldensage*. A. Francke AG Verlag. Bern. 1961. S. 300

befreien muss, um als starker Mann neu hervorzukommen. DE VRIES' Heldenleben-Modell ist in zehn Stufen aufgebaut<sup>3</sup>:

<p>1. Zeugung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Außereheliche Zeugung / jungfräuliche Mutter von Gottheit geschwängert</li> <li>○ Vater ist ein Gott</li> <li>○ Vater ist ein Tier bzw. Gott in Tiergestalt</li> <li>○ Blutschande</li> </ul>
<p>2. Geburt</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Unnatürliche Geburt</li> <li>○ Kaiserschnitt</li> </ul>
<p>3. Jugend</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Das Kind wird vom Vater (aufgrund einer Warnung) bzw. von der Mutter (aufgrund von Schande) ausgesetzt.</li> <li>○ Das ausgesetzte Kind wird von Tieren gesäugt.</li> <li>○ Das ausgesetzte Kind wird von einem Hirten u.a. gefunden.</li> <li>○ In der griechischen Sage: Erziehung durch mythische Persönlichkeit</li> </ul>
<p>4. Aufwachsen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Frühentwickler</li> <li>○ Spätentwickler</li> </ul>
<p>5. Der Held erwirbt (unvollständige) Unverwundbarkeit.</p>
<p>6. Heldentat: Held kämpft gegen ein Ungeheuer.</p>
<p>7. Der Held erwirbt eine Jungfrau.</p>
<p>8. Der Held unternimmt eine Fahrt in die Unterwelt.</p>
<p>9. Der Held kehrt ins Reich zurück.</p>
<p>10. Der Held stirbt früh / mit übernatürlichen Begleitumständen / durch Entrückung.</p>

Ersichtlich ist, dass dieses Modell keinen Gebrauch von Waffen erwähnt, obwohl diese in der Heldensage eine wichtige Rolle spielen. Beleuchtet man nun die Bindung zwischen Waffe und Helden genauer, ließe sich eventuell ein eigenes Modell erstellen, welches nach zehn Aspekten fragt:

<sup>3</sup> DE VRIES, Jan. Heldenlied und Heldensage. A. Francke AG Verlag. Bern. 1961. S. 282-289

Entstehung	Wie kam die Waffe zustande? Wer schmiedete sie?
Inbesitznahme	Wie kam der Held zur Waffe? Gab es Vorbesitzer?
Magische Kräfte	Besitzt die Waffe magische Kräfte? Wenn ja, welchen Ursprung haben sie?
Furcht	Zeigt sich allgemeine Furcht vor der Waffe, ganz gleich, wer der Träger ist?
Reproduktion	Lässt sich die Waffe nach ihrer Zerstörung in den Originalzustand wiederherstellen? Welchen Zweck hat es, die Waffe zu reparieren?
Heldentat	Welche Heldentaten bezwingt der Held mit seiner Waffe? Hätte er diese auch mit anderen Waffen geschafft?
Erwerb der Jungfrau	Welche Rolle spielt die Waffe beim Erwerb der Jungfrau?
Tod des Helden / Ende der Waffe	Welche Rolle spielt die Waffe beim Todeskampf des Helden? Was passiert mit der Waffe, nachdem ihr Träger verstorben ist?
Aussehen / Beschreibung der Waffe	Wie sieht die Waffe aus? Trägt sie besondere Merkmale?
Name der Waffe	Wird die Waffe namentlich erwähnt? Welche Bedeutung hat der Name?

Ziel der vorliegenden Arbeit ist es nun, auf die Schwertthematik der Nibelungensage mithilfe des dargebrachten Modells genauer einzugehen und folgende Fragestellung(en) zu klären:

- **Inwiefern avancieren die Schwerter der Helden der Nibelungensage zu Handlungsträgern und treiben die Geschichte des Helden voran? Lässt sich ein Muster erkennen, wodurch ein *Modell eines Schwert-Lebens* erstellt werden könnte?**
- Welche Motive nehmen diese Schwerter im Verlauf der Handlung ein?

- Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede lassen sich bei diesen Schwertern feststellen, die sich trotz gemeinsamer Grundbasis schon durch den Namen unterscheiden?

## 1.2. Methodische Vorgangsweise

Den größten Teil der Arbeit macht die Analyse der Werke aus. Dazu wurden folgende Versionen ausgewählt:

- Die Heldenlieder der Älteren Edda sowie die Edda des Snorri Sturluson in der Reclam-Version von Arnulf KRAUSE
- Die Völsungen-Saga: Das Nordische Nibelungen-Lied, herausgegeben vom Heyne Verlag durch Ulf DIEDERICH
- Das Nibelungenlied in der Reclam-Version nach Handschrift B herausgegeben von Ursula SCHULZE und ins Neuhochdeutsche übersetzt und kommentiert von Siegfried GROSSE
- Richard Wagners „Der Ring des Nibelungen“ in der Reclam-Version von Egon VOSS

Damit auch modernere Fassungen der Nibelungensage in die Analyse miteinfließen, wird auf die Schwertthematik in anderen Medien eingegangen. Die dafür ausgewählten Filme sind:

- LANG, Fritz (Regie); von Harbou, Thea (Drehbuch). 1924. Die Nibelungen. Stummfilm.
- EDEL, Uli. 2004. Die Nibelungen. Mini-Fernsehserie.

Die Analyse erfolgt über die Inhalte der Werke, die streng voneinander getrennt betrachtet werden. Zur Interpretation werden zwei literaturwissenschaftliche Vorgehensweisen angewendet: Durch *close reading* werden vereinzelt Textpassagen detailbezogen und textgenau gelesen. Durch *wide reading* wird die einzeltextbasierte Interpretation mit Ko-Lektüre, auch nicht-literarischer Texte, verbunden, mittels *derer auch der weitere historische und kulturelle Kontext eines literarischen Textes erfasst werden kann*.<sup>4</sup> Sowohl für das Nibelungenlied als auch für den *Ring des Nibelungen* kann auf eine große Anzahl von

---

<sup>4</sup> HALLET, Wolfgang. Methoden kulturwissenschaftlicher Ansätze: Close Reading und Wide Reading. In: Methoden der literatur- und kulturwissenschaftlichen Textanalyse. hg. von NÜNNING, Vera/NÜNNING, Ansgar. Springer-Verlag. Berlin/Heidelberg. 2010. S. 294

Sekundärliteratur zurückgegriffen werden. Bei der Analyse der Edda wird vor allem der Inhalt der Völsungen-Saga herangezogen und mit den Heldenliedern sowie der Snorra-Edda verglichen, denn die als Prosaparaphrase betitelte Sage beinhaltet Erzählungen, die wir in den beiden Edda-Werken nicht finden, wie etwa die Vorgeschichte der Völsungen und des Schwertes Gram. In Abschnitten sollen die Inhalte genauer betrachtet werden, die für das dargebrachte Modell eines Schwertlebens von Bedeutung sind, wie zum Beispiel der Kampf gegen den Drachen. Um die Rolle der Schwerter erschließen zu können, wird parallel dazu die jeweilige Siegfried-Figur bzw. der aktuelle Schwerträger (teilweise im Zusammenhang mit dem bereits erwähnten Modell eines Heldenlebens von DE VRIES) gegenübergestellt. Um die Arbeit zu beenden, werden die gesammelten Informationen zusammengetragen und miteinander verglichen.

## 2. Die Werke: Datierung, Überlieferung und historische Bezüge

### 2.1. Das Nibelungenlied

In Anbetracht der sprachlichen Form und der Reinheit der Reime entstand das Nibelungenlied zwischen 1190 und 1210. Eine zeitlich genauere Datierung ist nicht möglich, da die Originalfassung des Werkes verloren ging. Historisch entstand es wohl zu der Zeit als *der Thronstreit zwischen dem Staufer Philipp von Schwaben, dem jüngsten Sohn Friedrich Barbarossas und dem Welfen Otto IV., einem Sohn Heinrichs des Löwen entbrannte und ganz Mitteleuropa in Aufruhr trieb*.<sup>5</sup> Die Handlung des Werkes wird in zwei Teilen unterschieden, die man als *Brünhild / Siegfrieds Tod (Siegfriedlied)* und *Kriemhilds Rache (Burgundenlied)* bezeichnet<sup>6</sup>: Die Aventiuren 1 bis 19, der erste Teil, erzählen von Siegfrieds Herkunft und Heldentaten, wie dem Kampf gegen den Drachen, seine Werbung um Kriemhild, den Kampf gegen die Sachsen und Dänemark, König Gunthers Werbung um Brünhild, der Doppelhochzeit, dem Streit der Königinnen, dem hinterlistigen Mord an Siegfried durch Hagen, dem Verlust des Nibelungenhortes sowie Kriemhilds langjähriger Trauer. Der zweite Teil umfasst die Aventiuren 20 bis 39 und beinhaltet die Werbung König Etzels um Kriemhild, deren Hochzeit, die Einladung der Burgunden ins Hunnenland, die Rache Kriemhilds, die zum Tod der Burgunden führt als auch Kriemhilds Tod.

---

<sup>5</sup> FRIED, Johannes. Das Mittelalter: Geschichte und Kultur. dtv. München. 2011. S. 261

<sup>6</sup> Das Nibelungenlied: GROSSE, Siegfried; Hg. v. Schulze, Ursula. Reclam Verlag. Stuttgart. 2010/11. S. 929

Bis heute wurde das Werk in drei „großen“ Handschriften überliefert und basierend auf den vom Mediävisten Karl Lachmann verfassten Abhandlungen mit Siglen versehen. 1755 fand der Schriftsteller Jacob Hermann Obereit in Vorarlberg die erste Handschrift (Sigle C), die auch Donaueschinger Handschrift genannt wird und bis heute die größte Verbreitung fand. 1767 kam die nach ihrem Fundort benannte St. Galler Handschrift (Sigle B) zum Vorschein. Die Hohenhems-Münchener Handschrift tauchte 1779 in Hohenhems auf.<sup>7</sup>

Obwohl sich die Nibelungen-Forschung stark mit der Frage nach dem Dichter des Werkes auseinandersetzte, bleibt diese bis heute unbeantwortet. Der Denkansatz, dass dieser sich im Umkreis von Wolfger von Erla, der von 1191 bis 1204 Bischof von Passau war, befinden musste, entstand durch den Epilog der Klage, indem die Figur Bischof Pilgrim von Passau seinen Schreiber, Meister Konrad, die Aufgabe erteilt, Geschehenes niederzuschreiben. Lachmann stellte die Liedertheorie auf, das Werk sei von verschiedenen Autoren verfasst worden. Altgermanist Andreas Heusler, der sich gegen die Idee eines Kollektivwerkes stellte und von einer Einzelperson ausging, meinte, der Verfasser sei aufgrund seiner niederen sozialen Stellung als Spielmann zur Anonymität gezwungen. Mediävist Otto Höfler sprach schließlich von einem Gattungsphänomen, das Dichtern germanischer Heldendichtung von der Völkerwanderungszeit bis ins 13. Jahrhundert verbat, den eigenen Namen zu nennen und in durch ihre Anonymität in den Hintergrund zu treten.<sup>8</sup> Der Verfasser erfand seine Geschichte nicht komplett neu, sondern aktualisierte die *alten mären*, indem er Helden, Königinnen und Herrscher aus vergangenen Jahrhunderten in seine Gegenwart holte und so handeln ließ, als würden sie in seiner Zeit leben. So war für den Burgundenkönig Gunther der im 5. Jahrhundert herrschende Burgundenkönig Gundahar, dessen Reich sich im Zuge der Völkerwanderung zwischen Worms und Mainz ansiedelte, literarisches Vorbild. Ildico, die germanische Ehefrau und mutmaßliche Mörderin des Hunnenkönigs Attila diente wohl als Modell für die Figur Kriemhild. Literaturwissenschaftler Rudolf KREIS nahm die Theorie eines einzelnen Verfassers wieder auf und führt Gründe an, die dafürsprechen, dass es sich um einen jüdisch-deutschen Dichter handelte. So schreibt er u.a., dass *Hagen und seine Tronjer, die Nibelungen und ihre Freunde, Helden wider Willen sind. Bis in den Namen hinein ist Hagen ein Schutz- und Schildkrieger (hebr. lehagen – verteidigen, beschützen) und entspricht damit dem unheldischen*

---

<sup>7</sup> Das Nibelungenlied: GROSSE, Siegfried; Hg. v. Schulze, Ursula. Reclam Verlag. Stuttgart. 2010/11. S. 938

<sup>8</sup> REICHERT, Hermann. Das Nibelungenlied: Text und Einführung. De Gruyter. Berlin/Boston. 2017. S. 343

*Helden der Tora*.<sup>9</sup> Das führt zum genannten Denkansatz zu Wolfger von Erla zurück, der im 12. Jahrhundert Juden gestattete, sich in Passau niederzulassen.

## 2.2. Edda

Die Christianisierung in Skandinavien setzte verzögert ein. Skandinavische Völker blieben während des frühen Mittelalters mit dem traditionellen Heidentum verbunden, waren aber auch über Jahrhunderte christlichen Einflüssen ausgesetzt. In Island, welches als Bauernrepublik galt, wurde schließlich im Jahre 1000 aufgrund eines Mehrheitsbeschlusses der Volksversammlung das Christentum angenommen, wodurch die abendländische Kultur schnell Einzug im Norden fand.<sup>10</sup> Um 1220 gab es in Island zwei Bistümer und zahlreiche Klöster, in denen viele Isländer lesen und schreiben lernten. Isländische Gelehrte entwickelten im 12. und 13. Jahrhundert ein starkes antiquarisches Interesse an Überlieferungen, was dazu führte, mündliche Erzählstoffe und Lieder nicht nur zu sammeln und niederzuschreiben, sondern den alten Stoff selbst zu gestalten und neue Lieder zu verfassen.<sup>11</sup> Der bedeutendste dieser isländischen Gelehrten im Mittelalter war Snorri Sturluson, der dem Geschlecht der Sturlungen, einer der einflussreichsten Familien Islands, angehörte. Einheimische Traditionen sowie christlich-kontinentales Wissen lernte er am Hof Oddi, welches als Zentrum isländischer Bildung galt.<sup>12</sup> Sein Buch „Edda“ (auch als Prosa-Edda bekannt) entstand zwischen 1220 und 1225 und dient als Lehrbuch für Skalden, höfische Dichter des mittelalterlichen Skandinaviens. Aus der Einleitung geht hervor, dass er dieses Werk König Hákon Hákonarson und seinem Freund, Herzog Jarl Skúli, widmete. Ziel seiner Arbeit war die Bewahrung des Wissens zur nordischen Mythologie, das im Zuge der weitreichenden Christianisierung im Norden hätte verloren gehen können. Die Prosa-Edda liegt in vier Haupthandschriften vor: *Codex Upsaliensis* (datiert 1300), *Codex Regius* (um 1325), *Codex Wormianus* (etwa 1350) und *Codex Trajectinus* (Abschrift auf Papier um 1600).<sup>13</sup> Neben der Prosa-Edda existiert auch die Lieder-Edda, deren Handschrift (auch *Codex Regius* genannt) 1643 im Besitz des Bischofs von Skálholt auftauchte und von der man annahm, sie sei die Quelle für Snorri gewesen. Deren

---

<sup>9</sup> KREIS, Rudolf. Die Aura des Nibelungenlieds: Drei Ringe und ein Schwert. Königshausen u. Neumann. Würzburg. 2014. S. 151

<sup>10</sup> Die Götterlieder der Älteren Edda: KRAUSE, Arnulf. Reclam Verlag. Stuttgart. 2006. S. 247

<sup>11</sup> Ebd. S. 248

<sup>12</sup> Die Edda des Snorri Sturluson: KRAUSE, Arnulf. Reclam Verlag. Stuttgart. 1997. S. 255

<sup>13</sup> Ebd. S. 253f.



Niederschrift fand aber erst kurz nach 1270 statt. *Es ist eine Sammlung anonymer Verfasser und das Ergebnis einer christlich-gelehrten Beschäftigung mit Stoffen aus Götter- und Heldenerzählungen, über deren Herkunft, Entstehung und Entwicklung meist nur spekuliert werden kann.*<sup>14</sup> Die Edda-Forschung beschäftigt sich vor allem mit der Verortung der Lieder zwischen heidnischem Altertum und christlichem Mittelalter und damit auch mit der Frage nach möglichen Verbindungen zu kontinentaleuropäischer Überlieferung. Einzelne Mythen in den Liedern sind nicht nur in der Prosa-Edda, sondern auch auf Brakteaten und Bildsteinen der Wikingerzeit zu finden. Bis heute hielt sich die Theorie, die Inhalte seien ursprünglich für den mündlichen Vortrag konzipiert gewesen.<sup>15</sup> Heute befindet sich die Sammlung im Isländischen Handschrifteninstitut in Reykjavík. Enthalten sind 45 Pergamentblätter, von denen acht aus den Heldenliedern (mind. ein Lied aus dem Stoff um Sigurd, den Drachentöter) verloren gingen.

### 2.3. Der Ring des Nibelungen

Für die Fertigstellung seines Magnum Opus, dem Opernzyklus *Der Ring des Nibelungen*, benötigte Richard Wagner 26 Jahre. Während seines Aufenthalts in Dresden beschäftigte sich der Komponist von 1842 bis 1849 intensiv mit alt- und mittelhochdeutscher Literatur. Die Auseinandersetzung mit dem Nibelungenlied 1845 führte zur Idee einer einzelnen Oper, *Siegfrieds Tod*, dessen frühestes Zeugnis durch den Tagebucheintrag seines Theaterkollegen Eduard Devrient auf den 1. April 1848 datiert ist: „Um 5 Uhr holte mich Wagner ab (...) Er erzählte mir einen neuen Opernplan aus der Siegfriedsage.“<sup>16</sup> Zu dieser Zeit war er sächsischer Hofkapellmeister in Dresden, musste aber 1849 nach dem gescheiterten Mai-Aufstand ins Schweizer Exil, genauer nach Zürich, fliehen. 1850 entwarf er für *Siegfrieds Tod* einzelne Kompositionen, brach diese aber ab. Um die fehlende Vorgeschichte der Siegfried-Figur auszugleichen, arbeitete er an *Der junge Siegfried* und begann 1851 auch mit den Skizzierungen zu den Musikdramen *Das Rheingold* (1854 beendet) und *Die Walküre* (1856 beendet). Am 22. Juni 1856 wurde erstmals sein Plan erwähnt, *Der junge Siegfried* und

---

<sup>14</sup> VAN NAHL, Jan u. Astrid. Skandinavistische Mediävistik. Einführung in die altwestnordische Sprach- und Literaturgeschichte. Helmut Buske Verlag. Hamburg. 2019. S. 142

<sup>15</sup> VAN NAHL, Jan u. Astrid. Skandinavistische Mediävistik. Einführung in die altwestnordische Sprach- und Literaturgeschichte. Helmut Buske Verlag. Hamburg. 2019. S. 155f

<sup>16</sup> Der Ring des Nibelungen: WAGNER, Richard; Hg. v. Voss, Egon. Reclam Verlag. Stuttgart. 2009. S. 433

*Siegfrieds Tod* in die Musikdramen *Siegfried* und *Die Götterdämmerung* umzuändern.<sup>17</sup> Nach der Fertigstellung von *Siegfried 1. Akt* 1857 wurde die Bearbeitung an seinem Werk abgebrochen. Grund dafür waren finanzielle Schwierigkeiten, weswegen er 1864 von Wien nach Stuttgart floh. Die Finanzierung durch Ludwig II. von Bayern ermöglichte ihm die Weiterarbeit am *Ring*, welche mit dem König vertraglich festgelegt wurde. 1869 beendete er *Siegfried* und nahm die Arbeit an *Götterdämmerung* auf, welches am 21. November 1874 fertiggestellt wurde. Vom 13. bis 17. August 1876 fand die 16 Stunden andauernde Uraufführung des Opernzyklus im Bayreuther Festspielhaus unter Wagners Leitung statt.<sup>18</sup> Inhaltlich orientiert sich der *Ring* weniger am Nibelungenlied als vielmehr an den Dichtungen der Edda, die er für tiefsinniger hielt. Außerdem finden sich auch Einflüsse aus den Märchen der Gebrüder Grimm und den Mythen der Antike wieder. Dass sein Werk ein weltweiter Erfolg wird, war wohl nicht die Intention des Komponisten, der mit seinem Ring einen Bruch mit der bisher bestehenden Oper und den Start eines neuen Weltbildes verfolgte.

#### 2.4. Fritz Langs „Die Nibelungen“

Schon 1923 erschien Thea von Harbous Nibelungenbuch, welches sich am Nibelungenlied orientierte. Fotobeigaben zum Buch sowie Werbemaßnahmen der Ufa (Universum Film AG) wie Plakate, Anzeigen und Postkarten weckten eine rege Neugier auf den noch unveröffentlichten Film. Die Verfilmung dauerte 18 Monate, die Kosten dafür betragen an die 8 Millionen Reichsmark, was bislang Dagewesenes in Deutschland übertraf. Trotz deutscher Inflation 1923 sah sich der Filmproduzent Erich Pommer bereit, diesen Betrag zu finanzieren. Die Orchestermusik wurde von Gottfried Huppertz komponiert. Die Architekten Otto Hunte und Erich Kettelhut waren auf dem Gelände des Filmstudios Babelsberg für die Entstehung der Orte Worms, den Rhein, Isenland, Etzels Reich, den deutschen Dom und Wald zuständig. Den Kameramännern Carl Hoffmann und Günther Rittau gelangen Stimmungsbilder und Illusionseffekte, in denen *durch Überbeleuchtung und Doppelbelichtung, Rückwärts- und Einzelbildaufnahme, Modellbauten und Glasscheiben zum ersten Mal in einem deutschen Film echte Dämmerungs- und Nachtaufnahmen eingefangen und Effekte wie die Versteinerung der Zwerge erzeugt wurden.*<sup>19</sup> Fritz Lang festigte bereits Jahre zuvor seinen Ruf als Drehbuchautor

---

<sup>17</sup> Der Ring des Nibelungen: WAGNER, Richard; Hg. v. Voss, Egon. Reclam Verlag. Stuttgart. 2009. S. 445f

<sup>18</sup> Ebd. S. 450

<sup>19</sup> ADOLF, Heinrich u. KIENING, Christian. Mittelalter im Film. De Gruyter. Berlin/New York. 2006. S. 189f.

und Regisseur. Seine Intention bei der Verfilmung der Nibelungen war die Förderung eines neuen deutschen Selbstwertgefühls. So sagte er in einem Interview mit Dieter Dürrenmatt 1971: „Nach der Niederlage des Ersten Weltkrieges wollte ich den Deutschen dadurch, dass ich ihre berühmte Sage verfilmte, wieder ein gewisses Nationalbewusstsein zurückgeben.“<sup>20</sup> Premiere feierte der viragierte Stummfilm im Ufa-Palast am Zoo in Berlin. Der erste Teil *Siegfried* wurde am 14. Februar 1924 uraufgeführt, der zweite Teil *Kriemhilds Rache* folgte am 26. April.

## 2.5. Uli Edels „Die Nibelungen“

Dem Regisseur Uli Edel, welcher schon durch die Verfilmungen von Christiane Felscherinows Autobiographie *Wir Kinder vom Bahnhof Zoo* und des Romans *Letzte Ausfahrt Brooklyn* Bekanntheit erlangte, gelang es, mit *Die Nibelungen* die höchste Einschaltquote einer Mini-Fernsehserie im Jahr 2004 zu erreichen. Der Zweiteiler umfasst die Teile *Fluch des Drachen* und *Liebe und Verrat*. Jeder Teil wurde durch die monatelange Planung Edels in nur jeweils 27 Tagen abgedreht.<sup>21</sup> Neben berühmten Darstellern wie dem Deutschen Benno Fürmann (Siegfried), der US-Amerikanerin Alicia Witt (Kriemhild) und dem Briten Julian Sands (Hagen), ist auch die österreichische Schauspielerin Mavie Hörbiger in der neu konzipierten Rolle Lena zu sehen. Die 670 Spezialeffekte sind dem Duo Volker Engel und Marc Weigert zu verdanken, die ihr Talent auch schon in den Blockbustern *Godzilla* und *Independence Day* zum Besten gaben. Die Nibelungensage neu zu verfilmen, war wohl etwas, dass sich Uli Edel schon länger gewünscht hatte: „Die Nibelungensage war die erste große Sage, von der ich als Kind gehört hatte. Ich bin am Rhein aufgewachsen. Mein Vater hatte mir davon erzählt, dass irgendwo dort unten auf dem Grund des Rheins noch immer der Nibelungenschatz liegt. Natürlich hat mich das enorm fasziniert.“<sup>22</sup>

---

<sup>20</sup> ADOLF, Heinrich u. KIENING, Christian. *Mittelalter im Film*. De Gruyter. Berlin/New York. 2006. S. 192

<sup>21</sup> *TV-Event Nibelungensage: Packender Zweiteiler in ORF 1*. (2004, November 25). (Pressemeldung). Abgerufen 2. Juni 2020, von [https://www.ots.at/presseaussendung/OTS\\_20041125\\_OTS0043/tv-event-nibelungensage-packender-zweiteiler-in-orf-1](https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20041125_OTS0043/tv-event-nibelungensage-packender-zweiteiler-in-orf-1)

<sup>22</sup> *TV-Event Nibelungensage: Packender Zweiteiler in ORF 1*. (2004, November 25). (Pressemeldung). Abgerufen 2. Juni 2020, von [https://www.ots.at/presseaussendung/OTS\\_20041125\\_OTS0043/tv-event-nibelungensage-packender-zweiteiler-in-orf-1](https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20041125_OTS0043/tv-event-nibelungensage-packender-zweiteiler-in-orf-1)

### 3. Analyse: Die Siegfried-Figur und das Schwert

#### 3.1. Vorgeschichte / Einführung

##### 3.1.1. Das Nibelungenlied: Siegfried und Balmung

Der Held des Nibelungenliedes wird in der zweiten Aventure vorgestellt: Als Sohn des Königspaares Siegmund und Sieglinde wächst Siegfried in Xanten am Niederrhein auf. Ein genaues Alter wird nicht genannt, aufgrund der Inhalte wie in Strophe 22 (*Er was nu sô gewachsen, daz er ze hove reit<sup>23</sup>*) und der Schwertleite, lässt es sich auf seine Jugendjahre von 14 bis 21 einschränken, demnach die zweite Aventure eine Beschreibung seiner Kindheitsphase der *adolescencia<sup>24</sup>* wäre. Er genießt eine höfische Erziehung durch erfahrene Lehrer, entwickelt dabei auch Talente, die ihn bei seinem Volk besonders beliebt machen und als einen fähigen Herrscher auszeichnen. Seine Fähigkeit der Waffenführung wird hierbei genannt: Durch seine Körperkraft scheint es ihm möglich, jegliche Art an gebräuchlichen Waffen talentvoll handzuhaben, was sich im weiteren Verlauf des Nibelungenliedes auch bewahrheiten soll. Einen großen Teil der zweiten Aventure machen die Festivitäten zu seiner Schwertleite aus: Neben ihm werden 400 weitere Knappen in den Ritterstand erhoben. Die sieben Tage andauernde Feier wird durch eine Messe im Münster eröffnet und mündet in ein Turnier und einem Festmahl, nach dessen Abschluss Siegfried Länder und Burgen als Lehen an die anderen Ritter verleiht. Durch seinen Aufstieg in den Ritterstand erhält der Protagonist sein Anrecht auf die Landesherrschaft als auch die Erlaubnis zu heiraten. Ein weiterer Aspekt, der inhaltlich öfters genannt wird, ist Siegfrieds Wirkung auf andere Personen, insbesondere auf die Frauenwelt: Nicht nur seine Taten, sondern auch seine Tapferkeit, Kampfgewandtheit und Schönheit entsprechen dem Ideal, dass ihm die Jungfrauen zu eigen macht, worauf aber erst in einem späteren Kapitel eingegangen werden soll.

Das Nibelungenschwert wird in Strophe 91 (3. Aventure) in der Erzählung Hagens, wenn auch nicht namentlich, als Teil des großen Nibelungenschatzes erwähnt. Über die Entstehung des Schwertes wird im Nibelungenlied nichts berichtet: Der Schmied ist unbekannt und vorherige Träger werden nicht genannt. Durch die *Namensbezeichnung wird aber vom Erzähler angedeutet, dass der Gegenstand eine eigene Geschichte hat und Siegfried nur einer von*

---

<sup>23</sup> Das Nibelungenlied: S. 12, Strophe 22

<sup>24</sup> SHULAMITH, Shahr. Kindheit im Mittelalter. Rowohlt Taschenbuch Verlag. Hamburg. 1993. S. 29f.

mehreren Schwertträgern ist.<sup>25</sup> Aktuelle Besitzer sind die Söhne des Königs Nibelung, Schilbung und Nibelung, für die Siegfried den Nibelungenschatz teilen soll. Für diese Aufgabe wird ihm Balmung als Gabe überreicht (*Dô gâben si im ze miete daz Nibelunges swert*<sup>26</sup>). Laut Literaturwissenschaftlerin SELMAYR ist *die Gabe als soziales Konstrukt eine der zentralen Organisations- und Kommunikationsformen von Kultur*.<sup>27</sup> Sie bezieht sich auf Marcel Mauss, der die Gabe sogar als totales gesellschaftliches Phänomen bezeichnet, *indem kommunikative Handlungen wie Transaktionen oder Verträge in vielfältiger Weise und auf verschiedenen Ebenen in Form von Gaben abgewickelt werden und sämtliche Institutionen, wie ökonomische, soziale, magisch-religiöse und juristische Ordnungen, in der Gabe gebündelt zum Ausdruck kommen*.<sup>28</sup> Der Gabentausch als umfassender und kreisförmiger Prozess baut auf soziale Handlungen auf, die dauerhafte soziale Bindungen zwischen Geber und Nehmer stiften und in der Reihenfolge *Geben – Nehmen – Erwidern* zirkulieren. *Diese drei Tätigkeiten sichern eine wechselseitige Verflechtung und entsprechen einer gegenseitigen Verpflichtung*.<sup>29</sup> Im Zuge dieses Prozesses wird das Schwert Siegfried von den Königssöhnen übergeben, womit die Tätigkeiten Geben und Nehmen sich erfüllen. Die erhoffte Verflechtung und Verpflichtung bleiben aber unerfüllt, als das Erwidern durch Siegfrieds Handlung ausbleibt. Statt zu kooperieren, was der Verpflichtung bzw. dem Vertrag zwischen Geber und Nehmer gleichkomme, beendet Siegfried diese soziale Verflechtung, indem er die Gabe gegen die Geber richtet und sie damit tötet. Weiters fallen dem Schwert zwölf starke Riesen und siebenhundert Recken zum Opfer, womit die Waffe eine Wandlung durchmacht: Von einer Gabe wird es zur tödlichen Waffe, welches ab diesem Moment in einer nicht umkehrbaren Verbindung mit Siegfried steht und ihm den heldenhaften Ruf des *vreislichen man* einbringt.

---

<sup>25</sup> SAHM, Heike. Balmunc. In: *Abecedarium: Erzählte Dinge im Mittelalter*. hg. von Peter Glasner, Sebastian Winkelsträter u. Birgit Zacke. Schwabe Verlag. Berlin/Basel. 2019. S. 40

<sup>26</sup> Das Nibelungenlied: S. 30, Strophe 91

<sup>27</sup> SELMAYR, Pia. Balmung, tarnhût, Ring und Gürtel – Siegfried und seine Dinge im „Nibelungenlied“. *FreiDok plus*, 3(2). 2015. S. 70. Unter:

[www.freidok.unifreiburg.de/fedora/objects/freidok:10790/datastreams/FILE1/content](http://www.freidok.unifreiburg.de/fedora/objects/freidok:10790/datastreams/FILE1/content) (zuletzt abgerufen am 9. Juni 2020)

<sup>28</sup> SELMAYR, Pia. Balmung, tarnhût, Ring und Gürtel – Siegfried und seine Dinge im „Nibelungenlied“. *FreiDok plus*, 3(2). 2015. S. 70. Unter:

[www.freidok.unifreiburg.de/fedora/objects/freidok:10790/datastreams/FILE1/content](http://www.freidok.unifreiburg.de/fedora/objects/freidok:10790/datastreams/FILE1/content) (zuletzt abgerufen am 9. Juni 2020)

<sup>29</sup> SELMAYR, Pia. Balmung, tarnhût, Ring und Gürtel – Siegfried und seine Dinge im „Nibelungenlied“. *FreiDok plus*, 3(2). 2015. S. 70. Unter:

[www.freidok.unifreiburg.de/fedora/objects/freidok:10790/datastreams/FILE1/content](http://www.freidok.unifreiburg.de/fedora/objects/freidok:10790/datastreams/FILE1/content) (zuletzt abgerufen am 9. Juni 2020)

Seine nachfolgenden Heldentaten als auch seine Ausstrahlung der Unbesiegbarkeit sind an den Gebrauch des Schwertes gebunden. Ein weiterer Aspekt, der sich in der Vorgeschichte des Schwertes ausmachen lässt, sind einzelne märchenhafte Elemente. Geschehnisse des Horterwerbs und der Drachentötung werden nicht wirklich erzählt, sondern von Hagen nachträglich berichtet, das aber so knapp, dass weder auf die Wirkung der Tarnkappe noch auf das Lindenblatt auf dem Rücken eingegangen wird. *Nach Panzer liegt in der Geschichte der um den Hort streitenden Brüder die in der Märchenüberlieferung sehr verbreitete sogenannte „Erbteilungsformel“ zugrunde. (...) Den Drachenkampf Sivrits führt Panzer auf das „Märchen vom Bärensohn“ zurück.*<sup>30</sup> Unterscheidet man zwischen Märchen und Heldensage, sind auch die Gegenstände hervorzuheben: In einem Märchen sind sie von großer Wichtigkeit, in einer Heldensage spielen sie nur nebensächliche Rolle. Im Nibelungenlied erweist sich die Tarnkappe von großer Bedeutung, nur durch sie gelingt es Siegfried, Brünhild zweimal zu bezwingen. Balmung als Gegenstand mit märchenhaftem Ursprung geht mit den Königssöhnen einher: Das kostbare, von Zwergen geschaffene Schwert als Lohn weist Märchenzüge auf, das dem Besitzer so große Kraft verleiht, gegen jeden Feind vorgehen zu können.

### 3.1.2. Edda: Sigurd und Gram

In den Heldenliedern der Edda findet sich die erste namentliche Erwähnung des Protagonisten bei *Sinfjötllis Tod*, wo er als Sohn Sigmunds und dessen Frau Hjördis genannt wird. Da seine Mutter nach dem Tod des Vaters erneut heiratet, wächst der Junge am Hofe Hjalpreks auf. Er ist nicht der einzige Sohn Sigmunds, soll aber seine Brüder weit an Stärke, Wuchs, Mut und allen anderen Fähigkeiten übertreffen.<sup>31</sup> In Snorris Edda begegnen wir der Figur, als Reginn an den Hof Hjalpreks zieht und dort den Jungen, der dem Leser als *Sohn Sigmund, des Sohnes Wölsungs, und der Hjördis, der Tochter Eylimis und berühmtester aller Heerkönige, was Abstammung, Kraft und Mut betraf*<sup>32</sup>, vorgestellt wird, als Ziehsohn annimmt. Mehr Informationen finden sich in der Völsungen-Sage: Hjalprek erkennt seine scharfen Augen, die als Zeichen des Freien und charakteristisch für die Völsunge gelten, und der Knabe erhält

---

<sup>30</sup> KULSDOM, Gerard Jan Hendrik. Die Strophenschlüsse im Nibelungenlied – ein Versuch. In: Amsterdamer Publikationen zur Sprache und Literatur. Bd. 37. Rodopi N.V. Amsterdam. 1979. S. 23

<sup>31</sup> Die Heldenlieder der Älteren Edda: S. 74

<sup>32</sup> Die Edda des Snorri Sturluson: S. 147

durch die Wasserweihe seinen Namen.<sup>33</sup> Außerdem erfahren wir, dass Reginn ihn in Fertigkeiten, Brettspiel, Runen und Sprachen unterrichtet, wie es sich für eine höfische Erziehung gehört, und auch andere Dinge beibringt, auf die nicht näher eingegangen wird. Sowohl in der Völsungen-Sage als auch in den Heldenliedern erhält Sigurd durch die Weissagung seines Onkels Gripirs eine Übersicht über sein Schicksal. Der Unterschied liegt dabei aber nicht nur an der Länge, sondern auch in der Reihenfolge: In den Heldenliedern ist dieses Kapitel noch vor dem Reginnlied zu lesen, in der Völsungen-Sage passiert diese Weissagung erst, nachdem das Schwert schon erneut geschmiedet wurde.

Das Schwert Gram hat seinen ersten Auftritt in der Völsungen-Saga auf der Hochzeitsfeier von Signy, der Ururenkelin Odins, und Siggeir, dem König von Gautland. Odin erscheint als alter Mann verkleidet und schlägt eine Schwertklinge in den Stamm des Baumes *barnstokkr*, sodass nur der Griff herausragt. Wem auch immer es gelingen sollte, dieses Schwert herauszuziehen, solle es behalten. Nur Sigmund, Signys Zwillingsbruder und Sohn von König Völsung, gelingt es, die Waffe herauszuziehen.<sup>34</sup> In einem späteren Kampf gegen die Söhne Hundings erleidet er tödliche Wunden und das Schwert zerbricht an Odins Speer. Im Sterben liegend prophezeit er seiner Ehefrau Hjördis die Geburt des gemeinsamen Sohnes Sigurd und übergibt ihr die Schwertstücke: *„Einem andern ist das bestimmt. (...) Verwahre ihm die Schwertstücke wohl, daraus kann ein gutes Schwert geschmiedet werden, das Gram heißen soll. Unser Sohn soll es tragen und damit manche Heldentat vollbringen (...)“*<sup>35</sup> Im Verlauf der weiteren Geschichte erhält Sigurd diese Schwertstücke von seiner Mutter: *Da sprach Sigurd: „Habe ich recht vernommen, daß König Sigmund dir das Schwert Gram in zwei Stücken übergab?“ Sie antwortete: „Wahr ist das.“ Sigmund sprach: „Gib es mir in die Hand! Ich will es haben!“ Sie sagte, von ihm könne man Heldentaten erwarten, und gab ihm das Schwert.*<sup>36</sup> Das Ziehen des Schwertes aus dem Stamm zeigt Parallelen zur Arthus-Sage. Beide Schwerter, Gram und Excalibur, können nur von der ausgewählten Person gezogen werden. Während Arthus dadurch seine Königsmacht erlangt und Excalibur damit als Herrschaftssymbol anzusehen ist, stellt sich die Frage, wieso Sigmund es als Einziger ziehen konnte bzw. wozu er auserwählt wurde. Durch Odins Dasein könnte man von einer Weitergabe göttlicher Macht an den

---

<sup>33</sup> Die Völsungen-Saga: S. 35

<sup>34</sup> Die Völsungen-Saga: S. 13f

<sup>35</sup> Die Völsungen-Saga: S. 33

<sup>36</sup> Die Völsungen-Saga: S. 41

Ururenkel ausgehen. Seine Fähigkeit, in die Zukunft sehen zu können<sup>37</sup>, lässt darauf aber schließen, dass Odin von Sigmunds Fall und Sigurds Geburt wusste, was diese Theorie unwahrscheinlich macht. Grams Zerstörung und Wiederherstellung lassen ebenso ausschließen, dass es sich um ein Erbstück handeln soll, dass vom Vater an den Sohn weitergegeben wird. Sowohl in der Völsungen-Sage als auch in den Heldenliedern und Snorris Edda wird dabei genauer auf die Anfertigung als auch Qualitätsüberprüfung eingegangen: In allen drei Werken setzt Reginn die Schwertstücke zusammen, wobei Sigurd in der Völsungen-Sage schwerer zufrieden zu stellen ist und die Schneiden der Waffe zu brennen scheinen. Zur Überprüfung seiner Schärfe wird die Klinge in den Rhein gehalten, um eine Wollflocke, die stromabwärts treibt, in zwei Teile zu durchschneiden. Während Sigurd in den Heldenliedern und Snorris Edda danach einen Amboß bis zum Grund spaltete, tut er dies bereits vor der Wollflocken-Probe. Wer der erste Schmied der Waffe war, bleibt unbekannt. Anzunehmen ist, dass es Odin selbst war, der es anfertigte, doch existiert auch die Annahme, dass es vom Schmied Wieland hergestellt wurde, da sich die erläuterte Qualitätsüberprüfung derer in der Thidrek-Sage stark ähnelt.<sup>38</sup> Mit diesem Schwert soll Sigurd nun auf Wunsch Reginns Fafnir töten, wodurch Gram in allen drei Werken als Symbol eines Versprechens wirkt.

### 3.1.3. Der Ring des Nibelungen: Siegfried und Nothung

Zur Herkunft des Schwertes bezieht sich GIER auf die Uraufführung der gesamten Ring-Oper 1876, in der Wagner *seinen Wotan noch in der Schlusszene von Rheingold ein goldenes Schwert aufheben ließ, welches zuvor von Fafner liegen gelassen wurde - ein Regieeinfall von nahezu liebenswerter Naivität*.<sup>39</sup> Da das Schwert von irgendwoher kommen musste, ließ er es zum Bestandteil des Hortes werden. Liest man den Text zum *Ring des Nibelungen*, findet sich eine solche Szene nicht. Erstmalige Erwähnung findet das Schwert erst im Teil *Die Walküre*, als Siegmund in Sieglindes Wohnraum Zuflucht findet und dort von Hunding zum Kampf am nächsten Morgen aufgefordert wird. Während er sich allein im Saal befindet und in *großer*

---

<sup>37</sup> Die *Völuspá (Weissagung der Seherin)* erzählt, wie Odin aus dem Brunnen Mimirs trinkt und damit das Zweite Gesicht erlangt. Allerdings muss er dafür ein Auge als Pfand überreichen und wird seitdem einäugig dargestellt.

<sup>38</sup> CLASSEN, Albrecht. *Magic and Magicians in the Middle Ages and the Early Modern Time: The Occult in Pre-Modern Sciences, Medicine, Literature, Religion and Astrology*. De Gruyter. Berlin/Boston. 2017. S. 121

<sup>39</sup> GIER, Albert. „Ein Schwert verhiß mir der Vater“: Das Schwert im *Ring des Nibelungen*, In: *Rhein und Ring, Orte und Dinge: Interpretationen zu Richard Wagners Der Ring des Nibelungen*. Beiträge der Ostersymposien Salzburg 2007-2010. S. 6



*Aufregung eine Zeit lang schweigend vor sich hinbrütet, spricht sich in einer verzweifelten Lage befindet, verlautet er:*

*Ein Schwert verhiess mir der Vater,  
ich fänd' es in höchster Not.<sup>40</sup>  
(...)  
Wälse! Wälse!  
Wo ist dein Schwert?  
Das starke Schwert,  
das im Sturm ich schwänge,  
bricht mir hervor aus der Brust  
was wütend das Herz noch hegt?<sup>41</sup>*

Somit wird angedeutet, dass er einst direkt oder auch indirekt Kontakt zum Allvater Wotan hatte, der ihm die Waffe versprach, sollte er sich in einer großen Notlage befinden. Siegmund entdeckt darauf die Waffe bis zum Griff steckend in einem Eschenstamm. Sieglinde, die die Rolle der wissenden Erzählerin übernimmt, erzählt, dass am Tag ihrer Hochzeit, ein Fremder zur ihr kam, der einen Hut trug, *der deckt' ihm der Augen eines; doch des andren Strahl<sup>42</sup>*, und das Schwert, das er in den Stamm stieß, nur vom Auserwählten gezogen werden könne. Man könnte also davon ausgehen, dass auch in Wagners Werk Wotan die Fähigkeit der Voraussicht hat und deswegen wusste, dass sich sein Sohn an diesem Ort in einer verzweifelten Lage befinden werde.<sup>43</sup> Im Streitgespräch zwischen Wotan und Fricka wird aber klar, dass Siegmunds Not nicht zufällig geschieht, sondern von Wotan herbeigeführt wurde:

*Du schufst ihm die Not,  
wie das neidliche Schwert.  
(...)  
willst du es leugnen,  
daß nur deine List  
ihn lockte wo er es fänd'?<sup>44</sup>*

---

<sup>40</sup> Der Ring des Nibelungen: S. 114

<sup>41</sup> Der Ring des Nibelungen: S. 115

<sup>42</sup> Der Ring des Nibelungen: S. 117

<sup>43</sup> Wotan, dessen Einäugigkeit schon charakteristisch ist, wird in einer Sage der nordischen Mythologie nachgesagt, sein fehlendes Auge dem Wesen Mimir übergeben zu haben, um in die Zukunft blicken zu lassen. Im Vorspiel der Götterdämmerung erzählt die erste Norne, dass Wotan von der Quelle trank, die *Weisheit raunend*, und *seiner Augen eines zahlt' er als ewigen Zoll*.

<sup>44</sup> Der Ring des Nibelungen: S. 135f.

Wir erfahren also, dass Wotan wohl der Erschaffer des Schwertes ist und auch hier findet sich die Parallele zur Arthus-Sage, wobei sich wieder die Frage stellt, wozu Siegmund auserwählt wurde. Indem er das Schwert aus dem Stamm zieht, wird er sich seiner Kraft bewusst und der zuvor Heimatlose steigt in die Sphäre der Helden auf. Nothung wird damit zum Sinnbild seiner neuen Macht bzw. dem Erbe seines mächtigen Vaters, übernimmt aber zugleich auch eine andere Rolle. Nothung und Sieglinde werden von Siegmund (als auch von Sieglinde) explizit parallel genannt und nehmen eine gleichstellige Position ein:

*Siegmund den Wälsung*

*siehst du, Weib!*

*Als Brautgabe*

*bringt er dies Schwert:*

*(...)*

*dort schützt dich Nothung das Schwert,*

*wenn Siegmund dir liebend erlag!*

*(...)*

*die eigne Schwester*

*gewannst du zueins mit dem Schwert!<sup>45</sup>*

Solange es sich im Stamm befindet, wacht das Schwert laut GIER als Erhalter der Moral sowie auch als Geheimnisträger über die wahre Herkunft der beiden: *Während das Schwert in seiner ursprünglich verborgenen Position im Stamm als Überwacher des (Inzest-)Tabus fungierte, bezeichnet der Moment, da es von Siegmund aus der Esche herausgelöst wird, eine Entfesselung der in der Waffe symbolisch aufgespeicherten Libido und somit die Durchbrechung von Tabu und Triebverzicht.*<sup>46</sup> In *Die Walküre* ist Nothung somit in erster Linie ein Symbol der Sexualität sowie Wissensträger, erst in zweiter Linie ist es als Waffe und Machtsymbol zu sehen. Der darauffolgende Inzest wurde womöglich von Wotan nicht vorausgesehen, aber gebilligt, da sein Plan, Siegmund und das Schwert zusammenzuführen, aufging. Im darauffolgenden Kampf zwischen Hunding und Siegmund, kommt es auch zum Konflikt zwischen Vater und Sohn bzw. dafürstehend zwischen Speer und Schwert. Indem Wotan mit seinem Speer das Schwert zerschlägt (*Zurück vor dem Speer! / In Stücken das*

---

<sup>45</sup> Der Ring des Nibelungen: S. 126f.

<sup>46</sup> GIER, Albert. „Ein Schwert verhiß mir der Vater“: Das Schwert im *Ring des Nibelungen*, In: Rhein und Ring, Orte und Dinge: Interpretationen zu Richard Wagners *Der Ring des Nibelungen*. Beiträge der Ostersymposien Salzburg 2007-2010. S. 8

*Schwert!*<sup>47</sup>), nimmt er die Rolle des strafenden Vaters ein, der die Sexualität seiner Kinder bestraft. Hunding, der auch mit einem Speer gegen das Schwert kämpft, übernimmt mit seinem Todesstoß die menschliche bestrafende Rolle Wotans.<sup>48</sup> Brünnhilde flieht mit Sieglinde und den Stücken Nothungs und rät ihr, diese für ihren Sohn Siegfried zu verwahren. Dieser wird dem Leser im ersten Aufzug von *Siegfried* vorgestellt: Hochschwanger findet Sieglinde beim Zwerg Mime Unterschlupf und verstirbt bei der Geburt. Siegfried wächst dadurch ohne Mutter auf und wird vom Zwerg großgezogen und gelehrt. Dass er auch ohne geschätzte Vaterfigur heranwächst, wird durch seine starke Abneigung gegenüber Mime deutlich. Anders als im Nibelungenlied und in der Edda fristet er ein sehr einfaches Dasein: Statt prachtvoller Gewänder trägt er wilde Waldkleidung und ein silbernes Horn an einer Kette. Er ist stark mit der Natur des Waldes verbunden und kennt nichts Böses, wobei sich nicht nur seine große Neugier und Unwissenheit über die restliche Welt, sondern auch sein kindisches Verhalten, seine Furchtlosigkeit und seine übermäßige Körperkraft zeigt. Dieser zukünftige Held soll das Schwert neu schmieden und schwingen, wobei wir auf die Frage kommen, ob Nothung überhaupt für Siegmund bestimmt war oder dieser nur eine Übergangsrolle als Besitzer des Zauberschwertes innehatte und unbewusst dafür sorgte, dass es in Siegfrieds Hände kommt. Ist es nun ein Erbstück, obwohl es vom Erschaffer selbst zerstört wurde, oder wirklich nur eine Lohnzahlung an Mime für die Erziehung Siegfrieds? Dass es dem Zwerg nach vielen Versuchen nicht gelang, es neu zusammenzuflicken, lässt Zweites ausschließen. Der Dilettant Siegfried wendet eine völlig andere Methode als der erfahrene Schmied an: Die Schwertstücke zerfeilt er zu Spänen (*Zersponnen muß ich / in Späne ihn sehn: / was entzwei ist, zwing' ich mir so*<sup>49</sup>), schmilzt sie im Feuer und schmiedet daraus ein komplett neues Schwert. Ersichtlich ist hierbei, dass Siegfried *das seit etwa 1740 gebräuchliche Tiegelschmelzverfahren verwendet und damit mehr Erfolg hat als der erfahrene Schmied, der mit seiner Methode der Stahlerzeugung durch unmittelbare Verkohlung und Reduktion von Eisen zuvor scheiterte.*<sup>50</sup> Wagner war Zeuge der Revolutionierung der Eisen- und Stahlerzeugung des 19. Jahrhunderts und in seinem Werk mag somit auch ein Bezug zur

---

<sup>47</sup> Der Ring des Nibelungen: S. 166

<sup>48</sup> GIER, Albert. „Ein Schwert verhiß mir der Vater“: Das Schwert im *Ring des Nibelungen*, In: Rhein und Ring, Orte und Dinge: Interpretationen zu Richard Wagners *Der Ring des Nibelungen*. Beiträge der Osterysymposien Salzburg 2007-2010. S. 8

<sup>49</sup> Der Ring des Nibelungen: S. 242

<sup>50</sup> GIER, Albert. „Ein Schwert verhiß mir der Vater“: Das Schwert im *Ring des Nibelungen*, In: Rhein und Ring, Orte und Dinge: Interpretationen zu Richard Wagners *Der Ring des Nibelungen*. Beiträge der Osterysymposien Salzburg 2007-2010. S. 9

industriellen Revolution angestrebt sein.<sup>51</sup> In diesem Schmiedeprozess offenbart sich eine Botschaft Wagners: Während Mime erfolglos versucht, die Schwertstücke zu „flicken“, zerfeilt Siegfried sie zum Rohmaterial, sprich er zerstört das Schwert vollends, und erschafft Nothung neu. Das Alte muss zerstört werden, um Platz für Neues zu schaffen. Siegfried ist eine Revolutionsfigur, die sich im Verlauf von bisher Bestehendem löst (*Fort mit dem Brei! ... mit Bappe back' ich kein Schwert!*<sup>52</sup>). Auch das Schwert ist als Sinnbild einer Revolution zu sehen: Mit keiner herkömmlichen Methode lässt es sich zusammensetzen; es braucht jemanden, der *das Fürchten nie erfuhr*, der sich nicht scheut, Neues zu erproben und neu zu erfinden. *Die gesamte Schmiedeszene ist eine Allegorie politisch-sozialer Revolutionen wie des künstlerischen Schaffensprozesses.*<sup>53</sup>

*Tot lagst du  
in Trümmern dort,  
jetzt leuchtest du trotzig und hehr.*<sup>54</sup>

Wie auch in der Edda dient das Zerschlagen des Ambosses zur Überprüfung der Qualität. Zeitgleich unterstreicht Siegfried damit das Versprechen auf künftige Abenteuer sowie die fortlebende Erinnerung an den Vater, an dessen unerfüllten Auftrag er sich somit bindet.

#### 3.1.4. Fritz Langs *Nibelungen*: Siegfried und Balmung

Der Protagonist wird dem Zuschauer schon im ersten Gesang (*Wie Siegfried den Drachen erschlug*) vorgestellt: Als erwachsener Mann mit blondem Haar und haarlosem, muskulösem Oberkörper, bekleidet mit nur einem Lendenschurz aus Fell und einem Leder-Armschutz, begegnet man ihm beim Schmieden in einer Höhle in einem Waldgebiet. In diesem Gebiet befinden sich auch andere Waldbewohner: Die Zwerge werden haarig, verschmutzt, buckelig und primitiv dargestellt und stehen dadurch im starken Kontrast zu Siegfried. Durch ihre wilde Weise leben sie im Einklang mit der dargebotenen Natur. Wenn sie nun also symbolisch für die Natur stehen, wo bleibt dann Siegfried? Einerseits ist er ihr verbunden, was sich dadurch

---

<sup>51</sup> KÖPNICK, Lutz. „Nothung! Nothung! Neidlicher Stahl!“ Die Phantasmagorie des Schwertes in Wagners *Der Ring des Nibelungen*. In: *The German Quarterly*, Vol. 66, No. 4, From Goethe to Thomas Mann and Beyond. 1993. S. 494

<sup>52</sup> *Der Ring des Nibelungen*: S. 242

<sup>53</sup> GIER, Albert. „Ein Schwert verhiß mir der Vater“: Das Schwert im *Ring des Nibelungen*, In: *Rhein und Ring, Orte und Dinge: Interpretationen zu Richard Wagners Der Ring des Nibelungen*. Beiträge der Osterysymposien Salzburg 2007-2010. S. 10

<sup>54</sup> *Der Ring des Nibelungen*: S. 251f.

zeigt, dass er mit einem Vogel kommunizieren kann, andererseits zeigt er gegen andere Waldbewohner, wie dem Zwerg und dem Drachen, nur reinste Brutalität. Nachdem der Schmied Mime an seinem Schwert die Probe durchführt, in dem eine Feder in der Luft von der Klinge gespalten wird, erfahren wir von Siegfrieds Herkunft: Er ist der Sohn Siegmunds, König von Xanten, und verbrachte seine Lehre beim Schmied Mime, der ihn nun nach Hause schickt. Siegfried ist somit kein wirklicher Teil der von Fritz Lang dargestellten wilden Natur: Er verkörpert den „städtischen“ Mann, den es in die Wildnis zieht, um seine Instinkte auszuleben, und später wieder in den Alltag der zivilisierten Ordnung zurückkehrt.

Im zweiten Gesang (*Wie Volker vor Kriemhild von Siegfried sang, und wie Siegfried nach Worms kam*) wird der Held vom Zwerg Alberich zum Nibelungenschatz geführt, in dem sich Balmung befindet. Von Alberich auf das Schwert inmitten des Goldhaufen aufmerksam gemacht, wird es von Siegfried sogleich freudig inspiziert und in der Luft geschwungen. Wir erfahren, dass es von den Nibelungen, also den Zwergen, geschmiedet wurde (*„Kein Schwert der Welt kommt dem Balmung gleich. Im Blutfeuer schweißten es die Nibelungen.“*<sup>55</sup>). Nachdem Alberich kurz vor seinem Tod noch den Fluch aussprach und die Zwerge zu Stein erstarrten (*„Zum Fluche werde dem Erben das Erbe! Zu Stein erstarre, was aus Stein ich schuf!“*<sup>56</sup>), wird Balmung triumphierend in die Höhe gehalten und steht symbolisch für den rechtmäßigen Besitz des Nibelungenhortes.

### 3.1.5. Uli Edels *Nibelungen*: Siegfried und Balmung

Gleich zu Beginn des Films geht der Erzähler auf die Religionen des Christentums und die der Nordgermanen ein. Er spricht von einem Schmied (nicht Krieger, Held oder Königssohn), der einen Drachen töten und den Schatz erobern wird. Dann trifft der Zuschauer auf die Hauptfigur: Als kleiner Knabe im Nachthemd erlebt der schätzungsweise sechs- bis achtjährige Siegfried den Untergang des Königreichs Xanten mit. Dass er aus dem Fenster klettert, um die Feuerpfeile näher zu betrachten und auch einen herannahenden Feind mit Steinen bewirft, spricht für eine gewisse Furchtlosigkeit und angeborene Neugier. Auf den Tod der Eltern, den er mit ansehen muss, reagiert sein junger Körper mit Amnesie. Gefunden wird er vom Schmied Eyvind, der ihn Eric nennt und großzieht. Es folgt ein Zeitsprung von zwölf Jahren und wir

---

<sup>55</sup> LANG, Fritz (Regie); von Harbou, Thea (Drehbuch). 1924. Die Nibelungen. Stummfilm. (00:33:37)

<sup>56</sup> LANG, Fritz (Regie); von Harbou, Thea (Drehbuch). 1924. Die Nibelungen. Stummfilm. (00:34:29)

begegnen dem erwachsenen Siegfried gleichzeitig mit Brunhild, als er, bekleidet mit einer Schmiedeschürze, Wasser aus dem Fluss holt. Als zwei Sachsen versuchen, die Schmiede auszurauben, hält sich die Hauptfigur zurück und lässt den Ziehvater, der sich als talentierter Schwertkämpfer erweist, kämpfen. Anzunehmen ist, dass Eyvind ihm nicht nur die Schmiedekunst, sondern auch den Schwertkampf gelehrt hat. Der Zuschauer erfährt außerdem, in welchem religiösen Glauben Siegfried bzw. Eric erzogen wurde: Schon am Königshof wurde zum Allvater Odin gebetet, was sich durch die Aussage Sieglinds „*Odin sei mit dir!*“ zeigt. Beim gemeinsamen Betrachten der Sterne erweist sich auch Eyvind als Anhänger der nordgermanischen Religion. Siegfried zeigt eine offene Haltung und eventuelle Zweifel an der Religion, indem er nach dem Sinn des Daseins fragt und sie mit dem Christentum vergleicht. Auch sieht er den herabstürzenden Meteor nicht als Bedrohung bzw. den Beginn Ragnaröks wie sein Ziehvater, sondern will dessen Ursprung nachgehen und zeigt damit wieder seine angeborene Neugier und Furchtlosigkeit.

Die Herkunft des Schwertmetalls entspricht nicht den literarischen Werken der Nibelungensage. Der herabgestürzte Meteor zerspringt in zwei Teile. An der Fundstelle begegnen sich Siegfried und Brunhild. Nachdem sie die Nacht gemeinsam verbracht hatten, nimmt jeder eine Hälfte des Meteorgesteins, woraus sie ihre jeweiligen Waffen fertigen: Brunhilds Hälfte wird zu ihrem Speer gemacht und Siegfried schmiedet sich aus seinem Gestein das Schwert Balmung, um damit gegen den Drachen Fafnir vorzugehen, welcher auch das erste Opfer der Waffe wird. Während der Schmiedeszene bekommt man einen kurzen Blick auf Schwertdetails, auf die in einem späteren Kapitel eingegangen werden soll. Siegfried gibt dem Schwert den Namen Balmung, woraufhin sein Ziehvater antwortet, dass dies der Schwertname des verstorbenen Königs von Xanten gewesen sei. Siegfried erinnert sich an kurze Abschnitte seiner Kindheit, in denen das Schwert seines Vaters im Kampf am Schild seines Feindes zerbrach. Somit stellt Balmung eine Verbindung zu seiner Vergangenheit her, obwohl sich Siegfried dessen nicht bewusst ist.

### 3.1.6. Gegenüberstellung der Vorgeschichten bzw. Einführungen

Vergleichen wir bisherige Inhalte mit DE VRIES' Modell eines Heldenlebens kommen wir auf folgende Ergebnisse: Bei allen Siegfried/Sigurd-Figuren handelt es sich um Königssöhne, auch wenn sich die Protagonisten aus dem *Ring* und Uli Edels *Nibelungen* dessen gar nicht bewusst

sind. Ein von DE VRIES genanntes Motiv zur Zeugung (Zeugung durch Blutschande) ist nur in der Edda und im *Ring* enthalten. Man könnte außerdem auch ausweiten, dass es sich bei beiden Figuren um (Ur-)Enkelkinder Odins handelt. Über die Geburt der Figur wird nur im *Ring* erzählt, wobei aber unklar ist, ob der Tod der Mutter als unnatürliche Geburt gewertet werden kann. Alle Siegfried/Sigurd-Figuren sind als Frühentwickler zu erkennen, da sie sich schon sehr früh durch ihre Kraft, ihren Willen und ihre Kühnheit auszeichnen. Auch die Jugend wird unterschiedlich verbracht: Während Siegfried aus dem Nibelungenlied und Eddas Sigurd am Königshof aufwachsen, werden die Figuren aus dem Ring und aus Edels Nibelungen zwar nicht direkt ausgesetzt, aber von einem Schmied großgezogen. Aus Langs Film geht zwar hervor, dass Siegfried in Xanten ein Zuhause hat, der Zuschauer erfährt aber nicht, wie lange er schon beim Zwerg im Wald lebt und wie es zu diesem Umstand kam.

Ziehen wir die Ergebnisse der Entstehung und der Inbesitznahme der Schwerter zum Vergleich heran, kommen wir auf folgende Ergebnisse: Nur in Edels Film wird das erste Schmieden des Schwertes gezeigt, wobei es sich hierbei um den Helden selbst handelte. Sowohl in der Edda als im *Ring* entstanden die Schwerter durch die göttliche Kraft Odins, wobei dies nur in Wagners Werk auch direkt gesagt wird. In Langs Film wurde Balmung von Zwergen geschmiedet, während es im Nibelungenlied vollkommen unklar bleibt. Durch die vorigen Besitzer, Nibelung und Schilbung, ließe sich aber auch annehmen, dass das Schwert von den Nibelungen erschaffen wurde. Auch die Inbesitznahme verläuft in den fünf Werken unterschiedlich. Sowohl im Nibelungenlied als auch in Langs Verfilmung gelangt der Held in den rechtmäßigen Besitz der Waffe (und des Nibelungenhortes) durch das Töten des vorherigen Eigentümers. In der Erzählung der Edda und des *Rings* gelangt der Vater der Hauptfigur durch göttliche Fügung (Parallele zur Arthus-Sage) in den Besitz des Schwertes, welches aber in beiden Fällen von Odin/Wotan zerstört wird. Die Schwertstücke werden von der Mutter an den Helden weitergegeben, der es selbst wieder zusammenflickt bzw. neuschmieden lässt. Auch in Edels Film wird das Schwert durch die Siegfried-Figur selbst geschmiedet, birgt aber eine Ähnlichkeit zur Handlung der Edda und des *Rings*: Edels Siegfried nennt sein Schwert Balmung ohne zu wissen, dass das zerbrochene Schwert seines Vaters ebenso hieß. Ob es sich bei der Inbesitznahme wie in der Edda und dem *Ring* um eine göttliche Fügung handelt, bleibt aber unbestimmt: Noch bevor der Meteor auf die Erde fiel, waren Ziehvater und die Hauptfigur im Gespräch über die nordischen Götter und wie diese das Schicksal der Menschen beeinflussen. Dass eben in diesem Moment der Meteor auf die Erde

fiel, könnte als Zeichen der Götter verstanden werden. Somit ließen sich betreffend Entstehung und Inbesitznahme folgende Faktoren festlegen:

Herkunft bzw. Entstehung des Schwertes	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Herkunft ist ungewiss.</li> <li>• Das Schwert wurde von einer Gottheit erschaffen.</li> <li>• Das Schwert wurde von Zwergen erschaffen.</li> </ul>
Inbesitznahme durch Helden	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Held nimmt das Schwert an sich, nachdem er den vorigen Besitzer getötet hat.</li> <li>• Der Held bekommt das Schwert von einer Gottheit verliehen.</li> <li>• Ein Elternteil gibt das Schwert an den Helden weiter.</li> <li>• Der Held bekommt das Schwert in Stücken und muss es neu zusammensetzen.</li> </ul>

### 3.2. Kampf gegen den Drachen

Da die Auseinandersetzung mit dem Drachen im Gegensatz zu anderen Heldentaten und kriegerischen Auseinandersetzungen eine wiederholte Handlung in den Zeugnissen der Nibelungensage ist und von DE VRIES im *Modell eines Heldenlebens* als eigener Punkt dargebracht wird, soll dieser Kampf und die Rollen des Helden und des Schwertes in einem eigenen Kapitel genauer beleuchtet werden.

#### 3.2.1. Das Nibelungenlied: Siegfried und Balmung

*einen lintrachen, den sluoc des helden hant.*

*er badet sich in dem bluote.<sup>57</sup>*

*dô er den lintrachen an dem berge sluoc*

*dâ badete sich in dem bluote der recke vil gemeint.<sup>58</sup>*

<sup>57</sup> Das Nibelungenlied: S. 32, Strophe 98

<sup>58</sup> Das Nibelungenlied: S. 262, Strophe 896



Der Drachenkampf wird nicht vom Erzähler, sondern in Form von Berichten (Strophe 98 und 896) aus der Perspektive der Figuren Kriemhild und Hagen wiedergegeben, was Siegfried laut REICHERT, strukturell gesehen, zur Nebenfigur werden lässt.<sup>59</sup> *Eine direkte Erzählung der Auseinandersetzung hätte einen Siegfried-Epos entstehen lassen.*<sup>60</sup> Die Informationen, die LeserInnen erhalten, lassen darauf schließen, dass der Kampf auf einem Berg stattfand. Es finden sich keine weiteren Details zur Kampfhandlung und Waffengebrauch. Chronologisch betrachtet lässt sich aber annehmen, dass Siegfried nach dem Erwerb des Nibelungenschatzes den Drachen mithilfe von Balmung (sowie der Tarnkappe) bezwingt. Statt des Goldschatzes, den der Drache typischerweise bewacht, erwirbt Siegfried durch ein Bad im Blut Unverwundbarkeit und (durch ein Lindenblatt) eine Schwachstelle, die ihm im Verlauf der Erzählung zum Verhängnis wird. Der Kampf gegen den Drachen dient lediglich der Untermauerung der Heldenkraft Siegfrieds und stellt keinen Bezug zum Gebrauch des Schwertes her.

### 3.2.2. Edda: Sigurd und Gram

Sowohl in Snorris Edda als auch im *Fafnirlied/Fáfnismál* der Heldenlieder und in der Völsungen-Saga wird Sigurd vom Schmied Reginn aufgestachelt, sich zur Gnitaeide zu begeben und dort den Drachen zu töten. Dazu hebt er eine Grube aus, setzt sich hinein und wartet darauf, dass Fafnir sich zur Wasserstelle begibt. Die Völsungen-Saga liefert hierbei mehr Informationen: Reginn ist derjenige, der Sigurd zu diesem Schritt rät. Als der Held gerade dabei ist, seine Grube auszuheben, wird er von Odin aufgesucht, der ihm empfiehlt, mehrere Löcher zu graben, damit darin das Blut des Drachen abfließen kann. Sigurd hält sich an diesen Rat. Als Fafnir darauf über die Grube kriecht, wird ihm das Schwert bis zum Griff ins Herz gestoßen. Der im Sterben liegende Drache fragt nach der Herkunft Sigurds, wobei er teilweise unterschiedliche Antworten erhält: Während sich der Völsungen-Held seiner Herkunft unwissend gibt, gibt die Sigurd-Figur aus den Heldenliedern mehr Auskunft (*Sigurd heiß ich, Sigmund hieß mein Vater / ich hab dich mit der Waffe getroffen*<sup>61</sup>). Gleich sind seine Antworten auf die Frage, was ihn zu dieser Tötung trieb, wobei auch Gram genannt wird:

*Mut trieb mich an, die Hände halfen mir*

---

<sup>59</sup> REICHERT, Hermann. Das Nibelungenlied: Text und Einführung. De Gruyter. Berlin/Boston. 2017. S. 387

<sup>60</sup> REICHERT, Hermann. Das Nibelungenlied: Text und Einführung. De Gruyter. Berlin/Boston. 2017. S. 390

<sup>61</sup> Die Heldenlieder der Älteren Edda: S. 104

*und mein scharfes Schwert.<sup>62</sup>*

*Hierzu reizte mich mein Mut, meine starke Rechte half mir dazu, daß es ausgeführt wurde,  
und dieses scharfe Schwert, das du soeben kennenlerntest.<sup>63</sup>*

Die Art, wie Sigurd daraufhin sein Schwert säubert (*während du Gram im Gras abwischst<sup>64</sup>*), lässt darauf schließen, dass die Waffe für ihn einen reinen Gebrauchsgegenstand darstellt, die keinen besonderen Stellenwert einnimmt. Als Reginn, bevor er von Sigurd mit dem Schwert erschlagen wird, ihn darauf aufmerksam machen will, dass er den Drachen nur mithilfe des Schwertes, das er für ihn geschmiedet hatte, besiegen konnte, bestreitet Sigurd in den Heldenliedern diese Aussage mit der Antwort:

*Mut ist besser als des Schwertes Macht,  
wenn Kühne kämpfen;  
denn einen tapfren Mann seh ich hart  
mit stumpfem Schwert siegen.<sup>65</sup>*

Auch in der Völsungen-Saga stellt sich Sigurd über die schneidende Kraft seiner Waffe und damit auf eine höhere Ebene als das Schwert (*Wo Tapfere sich treffen zum Streite, da ist dem Manne Mut mehr wert als sein scharfes Schwert<sup>66</sup>*).

In der Völsungen-Saga kommt Sigurd schon bei der Tötung Fafnirs in Kontakt mit dem Drachenblut, denn er *hatte die ganzen Arme blutig bis zur Achsel hinauf.<sup>67</sup>* Die Gabe die Vogelsprache zu verstehen, erhält er in allen drei Versionen beim Braten des Drachenherzens bzw. beim Verbrennen seines Fingers. Die Vögel raten ihm, das Herz zu essen, um weiser zu werden, den Verräter Reginn zu töten und den Schatz an sich zu nehmen. Der Kontakt mit dem Blut beschert dem Helden keine Unverwundbarkeit, dafür erhält er beim Trinken des Herzblutes die Gabe mit Vögeln sprechen zu können. Weiters ist der Drachenkampf mit dem Schatzerwerb verbunden. In dieser Handlung sticht die Sigurd-Figur als talentierter Kämpfer hervor. Dieses Auftreten wirkt aber in keiner Weise durch den Besitz des Schwertes bestärkt. Reginns Argument soll nur bewirken, dass Sigurd das Gefühl bekommt, in der Schuld des Schmiedes zu stehen. Daraus lässt sich schließen, dass Gram keinen besonderen Einfluss auf das Kampfgeschehen gegen den Drachen hat.

---

<sup>62</sup> Die Heldenlieder der Älteren Edda: S. 104

<sup>63</sup> Die Völsungen-Saga: S. 46

<sup>64</sup> Die Heldenlieder der Älteren Edda: S. 109

<sup>65</sup> Die Heldenlieder der Älteren Edda: S. 110

<sup>66</sup> Die Völsungen-Saga: S. 48

<sup>67</sup> Die Völsungen-Saga: S. 45

### 3.2.3. Der Ring des Nibelungen: Siegfried und Nothung

Mit dem Vorhaben das Fürchten zu lernen, wird Siegfried vom Schmied Mime zur Höhle des Drachen Fafner geführt, der dort den Nibelungenschatz bewacht. Im Gespräch der beiden Feinde, wird Siegfried von Fafner auf seinen Übermut angesprochen. Siegfried ist sich dessen nicht bewusst (*Mut und Übermut / was weiß ich!*<sup>68</sup>), als er von seinem Feind aber als prahlendes Kind bezeichnet wird, fasst der Held sein Schwert mit den Worten: *Sieh dich vor, Brüller / der Prahler kommt*<sup>69</sup>. Es gelingt ihm, den Drachen am Schwanz zu verletzen, wodurch sich Fafner aufbäumt. Siegfried nutzt die Gelegenheit und stößt ihm das Schwert bis zum Heft ins Herz hinein. In seiner Interpretation gibt GIER an, dass diese Stelle historisch nicht korrekt sein kann: *Zur Zeit Siegfrieds und Attilas hatten Schwerter noch keine scharfen Spitzen, man konnte mit ihnen Hiebe führen, aber nicht zustechen. Allerdings scheint Wagner (wie es dem Sprachgebrauch seiner und auch unserer Zeit entsprach) zwischen Schwert, Degen und Säbel nicht genau unterschieden zu haben.*<sup>70</sup> Im Sterben liegend warnt Fafner seinen Bezwinger vor dem Fluch des Schatzes. Siegfried erfährt weder etwas über seine Herkunft noch lernt er die Furcht kennen. Enttäuscht zieht er sein Schwert aus der Brust des Drachen (*Zur Kunde taugt kein Toter.- / So leite mich denn / mein lebendes Schwert!*<sup>71</sup>) und kommt dabei mit dem Drachenblut in Kontakt, was ihn die Stimme der Vögel verstehen lässt und dadurch vom Schatz erfährt. Mit Tarnhelm und Ring kommt er wieder aus der Höhle hervor. Er kennt ihren Zweck nicht - bezeichnet sie gar als wertlos – nimmt sie aber als Zeugnisse seines Kampfes mit. Nachdem er sich des Verrats seines Ziehvaters bewusst wird, erschlägt Siegfried auch Mime *wie einer Anwendung heftigen Ekels mit einem Streich* und macht bewusst, dass Nothung die bestraft, die aus reiner Gier und Neid handeln: *Neides-Zoll zahlt Nothung: dazu durft' ich ihn schmieden.*<sup>72</sup> Ob Nothung im Drachenkampf eine entscheidende Rolle spielt, ist fraglich: Zwar wird mit ihm gekämpft, es bleibt aber offen, ob der Held diesen Kampf nicht auch mit jedem beliebigen Schwert hätte bestehen können. Es gibt zum Beispiel keine Auskunft hinsichtlich der Drachenhaut, die man nur mit einem besonderen Schwert durchdringen könnte. Es wird aber vom Helden gezielt für den Kampf bzw. dem Vorhaben das Fürchten zu lernen

---

<sup>68</sup> Der Ring des Nibelungen: S. 270

<sup>69</sup> Der Ring des Nibelungen: S. 271

<sup>70</sup> GIER, Albert. „Ein Schwert verhiß mir der Vater“: Das Schwert im *Ring des Nibelungen*, In: Rhein und Ring, Orte und Dinge: Interpretationen zu Richard Wagners *Der Ring des Nibelungen*. Beiträge der Osterysymposien Salzburg 2007-2010. S. 4

<sup>71</sup> Der Ring des Nibelungen: S. 274

<sup>72</sup> Der Ring des Nibelungen: S. 286

angefertigt. Es lässt sich durch Aussagen erkennen, dass Siegfried und Nothung nicht nur auf einer Ebene stehen. Vielmehr sieht Siegfried in dem Schwert etwas wie seinen Gefährten und kein Werkzeug für den Drachenkampf. Im dritten Aufzug begegnet Siegfried Wotan, der ihn nach der Herkunft seines Schwertes befragt:

*Wotan:*

*Doch wer schuf*

*die starken Stücken,*

*daraus das Schwert du geschweißt?*<sup>73</sup>

Wotans Frage deutet an, dass auch er weiß, dass die Waffe, mit der der Held den Ring für sich gewinnen konnte, ohne Siegfrieds Einfluss nicht bestehen würde und sieht sich darin bestätigt, dass sein Plan, Walhalla und die Götter zu retten, funktionieren könnte.

#### 3.2.4. Fritz Langs *Nibelungen*: Siegfried und Balmung

In der Verfilmung Langs findet der Kampf durch eine Liste Mimes statt. Anstatt ihm den sicheren Weg nach Worms zu zeigen, lotst der Zwerg Siegfried zum Drachen. Dieser rastet in den Tiefen der Wälder über einem Wasserloch und macht Siegfried durch einen Laut auf sich aufmerksam. Der Protagonist zieht sogleich das Schwert, greift das Ungetüm offen an, während dieses gar zurückweicht. Dem Filmarchitekten Vollbrecht gelang für bestehende Verhältnisse in der Ära des Stummfilms ein Fortschritt: *Karl Vollbrecht erbaute den 20 Meter langen Drachen, den 17 Männer von innen bewegten*<sup>74</sup>, wodurch nicht nur Bewegungen des Kopfes und des Drachenschwanzes möglich waren, sondern die Requisite auch Feuer speien konnte. Durch einen Stich ins Auge erblindet und einen Stich ins Herz tödlich verwundet, stirbt der Drache schließlich und das herausspritzende Blut fließt in das Wasserloch hinab. Durch den Vogel darauf hingewiesen, nimmt Siegfried darin sein bekanntes Bad, welches ihn unverwundbar macht. Vergleicht man diesen Kampf mit anderen Auseinandersetzungen, die Siegfried im Verlauf des Filmes bestreitet, wie etwa gegen den Zwergenkönig Alberich, handelt der Held aus eigenem Antrieb heraus. Weder wird er dazu vom Schmied aufgefordert noch vom Drachen provoziert. Dieser Tötungsakt hat zur Folge, dass Siegfried einerseits als besungener, unverwundbarer Held hervorgeht, andererseits durch das herabfallende

---

<sup>73</sup>. Der Ring des Nibelungen: S. 300

<sup>74</sup> ADOLF, Heinrich u. KIENING, Christian. Mittelalter im Film. De Gruyter. Berlin/New York. 2006. S. 191

Lindenblatt, welches durch die letzte Bewegung des Drachenschwanzes herabgeworfen wird, eine tödliche Schwachstelle erhält. Das Schwert Balmung hat zum Zeitpunkt des Drachenkampfes noch keinen Auftritt bzw. befindet es sich noch nicht im Besitz des Helden. Stattdessen bezwingt Siegfried den Drachen mit einem Schwert, welches er zuvor selbst geschmiedet hatte. Balmung spielt somit keine Rolle im Kampfgeschehen und -ausgang.

### 3.2.5. Uli Edels *Nibelungen*: Siegfried und Balmung

Erstmals indirekt ist Siegfried mit dem Drachen konfrontiert, als er auf dem Weg nach Worms die zerstörten Häuser entdeckt und sich fragt, wer der Feind gewesen sein mag. In Worms erfährt er, dass der Drache Fafnir für die Verwüstungen verantwortlich sei und noch kein Mensch etwas gegen ihn ausrichten konnte. Siegfried will König Gunther beim Kampf unterstützen, wird aber abgelehnt, da er trotz seines zuvor vorgeführten Schwertkampftalents nur als *gemeiner* Schmied gesehen wird. Als Gunther und seine Truppen geschlagen zurückkehren, schwört Siegfried Kriemhild Rache für ihren Bruder und zieht allein zur Drachenhöhle los. Fafnir tritt in Erscheinung, nachdem er vom Protagonisten als Wurm beschimpft und provoziert wird. Das Kampfgeschehen gestaltet sich spannend: Trickreich schafft es Siegfried auf den Rücken des Ungetüms zu gelangen und ihn mit seinem Schwert in den Hals zu stechen. Nachdem er ihn weiters am Bein und am Schwanz verletzt hat, versetzt Siegfried dem Drachen aus einer Grube heraus den Todesstoß ins Herz. Durch das Drachenblut erwirbt der Held seine Unverwundbarkeit und die Gabe, anwesende Tiere zu verstehen. Das Eichenblatt auf seinem Schulterblatt beschert ihm seine fatale Schwachstelle. Er entdeckt den Schatz, den der Drache bewachte, und wird von den Geistern der Nibelungen, dem Volk des Nebels und der Dämmerung, mehrmals davor gewarnt, das verfluchte Gold, insbesondere den Ring, an sich zu nehmen. In Worms wird der Schmied, nachdem er den Drachenkopf und das Gold als Beweis dargebracht hatte, nun als Held und Drachentöter gefeiert, was seinen sozialen Aufstieg zur Folge hat.

Das Schwert Balmung spielt im Verlauf der Handlung, die sich um den Drachen dreht, eine gewichtige Rolle: Nachdem Siegfried Rache für Gunther geschworen hatte, schmiedet er Balmung fertig, um damit gegen das Ungetüm anzutreten. Während des Schmiedevorgangs erinnert ihn das Schwertmaterial an seine Begegnung mit Brunhild. Hagen erzählte Siegfried zuvor noch, dass die Haut des Drachen hart wie Eisen sei und keine Waffe sie durchdringen

könne, doch mit Balmung gelingt es ihm, Fafnir zu töten. Während des Kampfesgeschehens wird deutlich, wie stark der Protagonist von seiner Waffe abhängig ist. Auch neben dem toten Drachen kniend verdeutlicht der Blick Siegfrieds auf Balmung, dass er sich bewusst ist, dass er ohne dieses Schwert den Kampf nicht überstanden hätte.

### 3.2.6. Gegenüberstellung des Schwerteinsatzes in den Drachenkämpfen

Die Zeugnisse der Nibelungensage weisen teils gleiche Gründe für den Kampfbeginn auf. Im Nibelungenlied bleibt es unklar, welchen Anstoß es für den Kampf gegen den Drachen gab. Die Handlungen der Edda und des *Rings* stimmen dabei überein, dass die Sigurd/Siegfried-Figur vom Ziehvater durch eine Intrige dazu aufgestachelt wird, wobei sich der Held des *Rings* auch erhofft, dadurch das Fürchten zu erlernen. In Langs Nibelungen wird Siegfried zwar vom Schmied zum Drachen geführt, aber nicht mit der Absicht, den Drachen zu töten, sondern um selbst getötet zu werden. Dass es hierbei zum Kampfesgeschehen kommt, liegt allein am inneren Drang des Helden, das Ungetüm töten zu wollen. Uli Edel lässt die Hauptfigur aufgrund des Versprechens an Kriemhild, Gunther zu rächen und das Volk zu retten, zum Kampf antreten. In allen Kampfhandlungen wird der Drache durch einen Stich ins Herz getötet, wobei sich Unterschiede zeigen, wie es dazu kommt: Während die Heldenfiguren des *Rings* und der beiden Verfilmungen mutig dem Feind gegenüberstehen, wendet Eddas Sigurd einen ihm vorgeschlagenen Trick an. DE VRIES kritisiert diese Kampfhandlung: *Die Kampfweise ist einem Helden kaum würdig. Beowulf greift den Drachen von vorn an und trotzt den aus dem Rachen lodernden Flammen. Sigurd verkriecht sich; was er tut, ist geradezu Meuchelmord.*<sup>75</sup> Am Ende der Auseinandersetzung erhält die Siegfried-Figur des Nibelungenliedes zwar keinen Schatz, dafür aber ihre Unverwundbarkeit bzw. auch Schwachstelle, die im weiteren Verlauf einen besonderen Stellenwert bekommt. Die Figuren aus der Edda und des *Rings* bleiben verwundbar, können aber (vielleicht auch nur für diesen Zeitpunkt) mit Vögeln kommunizieren und den Schatz erwerben. In beiden Verfilmungen erhalten die Helden alle drei Gaben, in Edels Film handelt es sich aber nicht um einen Vogel, sondern um die Höhlentiere, die Siegfried durch seine verschärften Sinne wahrnehmen kann.

Wie die Charaktere der Heldenfiguren unterscheidet sich auch die Bedeutsamkeit der Waffe in den unterschiedlichen Fassungen des Drachenkampfes. In Langs Film wird durch die

---

<sup>75</sup> DE VRIES, Jan. Heldenlied und Heldensage. A. Francke AG Verlag. Bern. 1961. S. 298

Abwesenheit Balmungs deutlich gemacht, dass der Einsatz des besonderen Schwertes nicht notwendig ist, um das Ungeheuer zu besiegen. Anders verhält es sich in Uli Edels Version: Balmung wird nicht nur gezielt für den Drachenkampf angefertigt und ist auch die einzige Waffe, die durch die eisenharte Haut des Drachen schneiden kann, was dem Helden bewusst ist. Gram und Nothung werden auch für diesen Kampf (von unterschiedlichen Figuren) geschmiedet, ihre Bedeutsamkeit ist aber gering. Während Gram keinen besonderen Einfluss auf das Kampfgeschehen hat, wirkt auch Nothung unwichtig. Beide teilen sich aber den Umstand, dass mit ihnen im weiteren Verlauf der verräterische Ziehvater ermordet wird, wodurch sich die Sigurd/Siegfried-Figur vom Alten loslöst und neuen Abenteuern zuwendet. Die wenigsten Informationen erhält man aus dem Nibelungenlied. Es ist nicht sicher, ob Balmung bei dem Kampf gebraucht wurde, und somit auch nicht zu beantworten, ob es einen auffallenden Einfluss darauf hat. Führt man den Drachenkampf als eigenen Punkt im *Modell eines Schwertlebens* an, lassen sich folgende Faktoren ausmachen:

(Re-)Produktion	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Schwert wird für den Drachenkampf (vom Helden oder einer anderen Person) geschmiedet bzw. erneut angefertigt.</li> </ul>
Heldentat	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Drache stirbt durch das Schwert.</li> </ul>
Magische Kräfte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Drache weist Eigenschaften (z.B. eiserne Haut) auf, die nur mit der Kraft des Schwertes zu bezwingen sind.</li> </ul>

### 3.3. Weitere Heldentaten

Abgesehen vom Drachenkampf bestreiten die Heldenfiguren noch weitere unterschiedliche Heldentaten, bei denen ihre Schwerter zum Einsatz kommen. Auf den Kampf gegen die Figur Brunhild wird erst in einem späteren Kapitel eingegangen.

#### 3.3.1. Das Nibelungenlied: Krieg gegen Sachsen und Dänen

In der vierten Aventure kommt es zur Kriegserklärung des sächsischen Fürsten Liudeger und des dänischen Königs Liudegast an den Burgundenkönigs Gunther. Siegfried, der zuweilen an

seinem Hof weilt, sieht die Not des Herrschers und wird *bleich und rôt*<sup>76</sup>, als ihm bewusst wird, dass er nicht das Vertrauen Gunthers genießt. Um ihn von seiner Loyalität und seiner Freundschaft zu überzeugen, verspricht er ihm treue Dienste zu leisten und bei der Schlacht zur Seite zu stehen, wozu er weitere tausend Männer benötigt, da er selbst nur mit zwölf Recken angereist war. Als die Boten König Liudegast berichten, dass sich Siegfried bei den Burgunden aufhält, bereitet ihm das Ärger und er lässt das Heer soweit aufstocken, dass sich unter beiden Kriegsführern *vierzec tûsent heten unde mêr*<sup>77</sup> zusammenfanden. Siegfried reitet als Auskundschafter allein ins Sachsenland, wo es zum Kampf zwischen ihm und König Liudegast kommt. Zuerst kämpfen sie mit Lanzen, greifen aber alsbald zu den Schwertern: *Dô sluoc der herre Sîvrit, daz al daz velt erdôz / (...) /daz swert an sînen ecken brâht ûz wunden bluot.*<sup>78</sup> Dem Schwert wird eine solche Schlagkraft zugesprochen, dass das gesamte Feld davon widerhallte. Von Körperpanzerung und Helm springen feuerrote Funken, die einem großen Brand ähneln. Mit den scharfen Schneiden Balmungs schlägt Siegfried drei tiefe Wunden durch die Rüstung Liudegasts, so dass dieser kampfunfähig wird. Die dreißig Recken, die ihrem König zu Hilfe eilten, tötet Siegfried bis auf einen ebenso mit seinem Schwert (*Die drîzec er ze tôde vil werliche sluoc. er liez ir leben einen*<sup>79</sup>). Siegfried bringt den gefangenen König zu Hagen. Bereit zum weiteren Kampf verkündet er, dass er viele sächsische Frauen zu Witwen machen werde, sollte er am Leben bleibe. Seine Überheblichkeit wird weiter verdeutlicht, als er seinen Männern mitteilt, ihm zu folgen, *sô seht ir helme houwen von guoter helde hant*<sup>80</sup>. Im Kampfverlauf gegen die Sachsen durchreitet Siegfried dreimal das feindliche Heer und tötet viele Ritter, wobei an dieser Stelle auch von Kampfger gesprochen wird. Als König Liudeger auf dem Feld auf Siegfried trifft, löst der Anblick Balmungs großen Zorn und Wut in ihm aus, so dass er auf den Helden zurast:

*Dô der starke Liudgêr Sîvriden vant,  
und daz er alsô hôhe truog an sîner hant  
den guoten Balmungen und ir sô manegen sluoc,  
des wart der herre zornec und grimmic genuoc.*<sup>81</sup>

---

<sup>76</sup> Das Nibelungenlied: S. 50, Strophe 153

<sup>77</sup> Das Nibelungenlied: S. 54, Strophe 168

<sup>78</sup> Das Nibelungenlied: S. 58, Strophe 185

<sup>79</sup> Das Nibelungenlied: S. 58, Strophe 189

<sup>80</sup> Das Nibelungenlied: S. 60, Strophe 193

<sup>81</sup> Das Nibelungenlied: S. 64, Strophe 205



Das Schwert wird für ihn zum Symbol als auch zur Vergegenwärtigung aller im Krieg gefallener Gefolgsleute. Liudeger verbindet mit ihm Siegfrieds gegenwärtige kriegerische Taten, was wiederum auf die Verbindung zwischen dem Helden und Waffe deutet. Zur Aufgabe ist der Gegner erst bereit, als er in dem Helden den Sohn Siegmunds und Nibelungenkönig erkennt, und die Furcht in ihm aufkeimt (*in hât der ubele tiuvel her zen Sahsen gesant*<sup>82</sup>). Dass Siegfried den Krieg gewann und als großer Held gefeiert wird, spricht man seiner Stärke zu (*Die twanc mit sînen ellen der wætliche man*<sup>83</sup>).

### 3.3.2. Edda: Rache an den Söhnen Hundings

In der Snorra-Edda findet sich keine Erzählung über die Tötung der Söhne Hundings. In den Heldenliedern wird von der Vatterache folgendermaßen erzählt:

*Sigurd hatte eine große Schlacht mit Lyngwi, Hundings Sohn, und dessen Brüdern. Dort fielen Lyngwi und die drei Brüder. Nach der Schlacht sprach Reginn: „Nun ist der blut’ge Adler mit scharfem Schwert dem Töter Sigmunds in den Rücken geschnitten.“*<sup>84</sup>

*Der „Blutadler“ ist eine in mehreren altnordischen Zeugnissen belegte Tötungsart. Danach wurden dem Besiegten die Rippen vom Rückgrat getrennt und nach vorn gebogen, was an die Gestalt eines Adlers erinnerte. Auf diese Weise wurde am noch lebenden Opfer eine besonders grausame Art der Rache ausgeübt.*<sup>85</sup>

In der Völsungen-Saga fällt auf, dass diese Schlacht, anders als in den Heldenliedern, vor dem Drachenkampf stattfindet. Sigurd ist getrieben von Rachedgedanken und bittet König Hjalprek um Unterstützung, um den Söhnen Hundings zu zeigen, *daß die Völsunge noch nicht alle tot sind.*<sup>86</sup> Auf dem Weg begegnet er Odin, der sich mit anderem Namen zu erkennen gibt und ihm helfen möchte. *Vermutlich greift der Allvater jetzt ein, weil Sigurd die Vaterwaffe neu geschmiedet hat. Sigmunds Tod und Sigurds Vatterache werden also durch das Schwertmotiv zusammengehalten.*<sup>87</sup> Mit Gram in der Hand kämpft sich Sigurd bis zu den Königssöhnen vor.

<sup>82</sup> Das Nibelungenlied: S. 66, Strophe 214

<sup>83</sup> Das Nibelungenlied: S. 72, Strophe 235

<sup>84</sup> Die Heldenlieder der Älteren Edda: S. 101

<sup>85</sup> Die Heldenlieder der Älteren Edda: S. 101

<sup>86</sup> Die Völsungen-Saga: S. 42

<sup>87</sup> Die Völsungen-Saga: S. 43

*Sigurd hieb nach König Lyngvi und spaltete ihm Helm und Haupt und den gepanzerten Leib. Darauf hieb er Hjörvard, dessen Bruder, in zwei Stücke und erschlug dann alle Hundingsöhne, die noch am Leben waren, und den größten Teil ihres Heeres.*<sup>88</sup>

Durch diesen Sieg erfüllte er nicht nur die Rache an die Mörder seines Vaters, sondern erlangte auch *großes Gut und Ruhm* für die Völsungen zurück. Auch wenn sich beide Erzählungen durch Zeit und Ablauf der Rache unterscheiden, zeigt Sigurd einen durch Rache erfüllten Charakter, der erst nach Vollendung seiner Tat die alten Lasten ablegen und sich neuen Abenteuern zuwenden kann. Auch wenn in den Heldenliedern nur von einem scharfen Schwert die Rede ist, ist anzunehmen, dass es sich um Gram handelt. Das Schwert ist also ein weiteres Element, das in beiden Erzählungen vorkommt und als Werkzeug für eine besonders brutale Tötung verwendet wird.

### 3.3.3. Der Ring des Nibelungen: Kampf gegen Wotan

Im dritten Aufzug *Siegfrieds* begegnet der Held dem als Wanderer verkleideten Wotan, der ihm nach der Herkunft des Schwertes befragt (*Doch wer schuf die starken Stücken, daraus das Schwert du geschweißt?*<sup>89</sup>). Siegfried gibt an, er wisse nur, dass ihm die Stücke nichts genutzt hätten, hätte er die Waffe nicht neu geschmiedet. Das Lachen des Wanderers provoziert ihn, sodass er im weiteren Gesprächsverlauf wenig Respekt für Wotan zeigt. Ihm ist nicht bewusst, dass vor ihm der Allvater steht, der ihm den Weg zu Brünnhilde verwehrt (*Wer bist du denn, daß du mir wehren willst?*<sup>90</sup>), und als ihm Wotan erläutert, dass es einst sein Speer war, der Nothung zerschlagen hatte, erkennt ihn Siegfried nur als Feind seines Vaters. Seine Herausforderung: *Schwing deinen Speer / in Stücken spalt' ihn mein Schwert!*<sup>91</sup> erinnert an Wotans *Zurück vor dem Speer / In Stücken das Schwert!* in *Walküre*. Das Zerschlagen des Speeres erfüllt nicht nur die Rache für den Vater, auch Wotans Bann (*Wer meines Speeres / Spitze fürchtet / durchschreite das Feuer nie*<sup>92</sup>), den er zu Ende in *Walküre* aussprach, ist damit gebrochen. Siegfried führt dem Gott vor Augen, dass seine Zeit als Herrscher und auch Bewacher Brünnhildes vorbei ist (*Zieh hin! Ich kann dich nicht halten!*<sup>93</sup>). Mit Nothung in seiner

---

<sup>88</sup> Die Völsungen-Saga: S. 44

<sup>89</sup> Der Ring des Nibelungen: S. 300

<sup>90</sup> Der Ring des Nibelungen: S. 303

<sup>91</sup> Der Ring des Nibelungen: S. 305

<sup>92</sup> Der Ring des Nibelungen: S. 202

<sup>93</sup> Der Ring des Nibelungen: S. 305

Hand wird er weder den Göttern, Drachen und Nornen (*Nothung zerhaut es den Nornen!*<sup>94</sup>) nachgeben, womit beide ein Sinnbild einer neuen revolutionären Weltordnung sind, die der Herrschaft Wotans, der alten Ordnung, folgen soll.

#### 3.3.4. Fritz Langs *Nibelungen*: Kampf gegen Alberich

Obwohl bereits in einem vorangegangenen Kapitel (siehe 3.1.4.) davon berichtet wurde, soll hier noch einmal auf die Ermordung des Zwergenkönigs Alberich und Aneignung des Schatzes als Heldentat eingegangen werden, da die Figur Volker darüber im Gesang berichtet und diese Handlung mit dem Sieg über den Drachen gleichstellt. Weg von der Natur des Waldes betritt Siegfried eine andere Ebene: Stellt Mime die Natur dar, so verkörpert Alberich eine geisterhaft-mythische Welt, die von Lang durch kahle, krumme Bäume und starkem Nebel inszeniert wurde. Siegfried kommt in dieser Welt auch zum ersten Mal mit Magie in Kontakt, als er dem Zwergenkönig in den Untergrund folgt. *Mithilfe einer Kristallkugel bekommt Siegfried vom Nibelungenkönig auf einer Wand gezeigt, wie die Nibelungen die Krone des „Nordlandsbeherrschers“ herstellen; als das Bild verschwunden ist, betastet er, irritiert vom materiellen Status der bewegten Bilder, die steinerne Projektionsfläche. Wenig später muss er mit ansehen, wie der vom sterbenden Alberich gesprochene Fluch („Zu Stein erstarre, was aus Stein ich erschuf!“) dazu führt, dass die in grausamer Fron den Hort auf ihren Schultern tragenden nibelungischen Zwerge sich in Steinfiguren verwandeln.*<sup>95</sup> Zweimal versucht Alberich durch Trickserei den Helden zu töten: Das erste Mal lauert er ihm mit dem Tarnhelm ausgerüstet auf, das zweite Mal versucht er den Helden von hinten zu überwältigen, indem er ihm eine Decke über den Kopf wirft. Im Zuge dessen wird er von Siegfried in Notwehr getötet. Hat der Held zwar sein eigens geschmiedetes Schwert bei sich, wird Alberich das erste Opfer Balmungs, da er es in diesem Moment in seiner Hand hält. Siegfried wird somit zum offiziellen Besitzer des Nibelungenhortes; anstatt der Krone hält er aber Balmung triumphierend in die Höhe. Betrachtet man im weiteren Verlauf die Handlungen des Helden, entdeckt man, dass er auch weitere Attribute übernimmt: *Where this becomes ambiguous lies in the fact that after*

---

<sup>94</sup> Der Ring des Nibelungen: S. 406

<sup>95</sup> ADOLF, Heinrich u. KIENING, Christian. Mittelalter im Film. De Gruyter. Berlin/New York. 2006. S. 222f.

*Siegfried defeats Alberich, he in turn retains Alberich's traits of trickery and deceit which are utilized in both the bridal quest in Isenstein and the bridal night in Worms.*<sup>96</sup>

### 3.3.5. Uli Edels *Nibelungen*: Kampf gegen Sachsen

Aufgrund von Neid und Missgunst wird der zehnjährige Frieden zwischen Sachsen und Burgund beendet, als die Zwillingskönige Thorkwin und Thorkilt beginnen, Dörfer anzugreifen und deren Bewohner zu versklaven. Bei der Ratssitzung, bei welcher Siegfried nicht anwesend ist, schlägt Hagen vor, die Feinde mithilfe des Drachentöters einzuschüchtern. Da dieser nicht in den Diensten des Königs steht, soll er darum gebeten werden, sich den burgundischen Kriegern anzuschließen. Auf dem Schlachtfeld stellt sich Gunther an, nicht der rechtmäßige Besitzer des Schatzes zu sein und der Drachentöter mit ihnen kämpfe. Hagen unterstützt Siegfrieds Plan, zuerst mit den Feinden zu sprechen, um unnötiges Blutvergießen zu vermeiden. Die Zwillingskönige nehmen Siegfried zuerst als Boten wahr, nehmen aber die Herausforderung ohne Weiteres an, als sich dieser als Drachentöter und Besitzer des Schatzes vorstellt. Schon beim Anblick seiner Gegner beginnt der Herausforderer sich an seine Vergangenheit zu erinnern. Als ihm während des Kampfes bewusst wird, dass Thorkwin und Thorkilt die Mörder seiner Eltern sind, kann er sie voller Zorn besiegen. Siegfried gibt sich als König von Xanten zu erkennen und möchte seine Feinde verschonen. Als diese ihn jedoch von hinten attackieren, erschlägt er sie. Die Krieger aus Sachsen verneigen sich vor ihm und Gunther fasst seinen Entschluss, Siegfried an sich zu binden. Neben einem Schild ist Balmung die Waffe, mit der der Held den Dreikampf bestreitet. Als es seinen Gegnern gelingt, ihm das Schwert aus der Hand zu schlagen, versucht Siegfried verzweifelt, es wieder an sich zu bringen. Kurz bevor er getötet wird, gelingt es ihm, mit Balmung den Angriff der beiden abzuwehren und sie zu überwältigen. Das Schwert wird auch dazu verwendet, die Zwillingskönige zu töten.

### 3.3.6. Gegenüberstellung des Schwerteinsatzes in weiteren Heldentaten

So wie sich die Heldentaten voneinander unterscheiden, weichen auch Beweggründe voneinander ab. Während Siegfried des Nibelungenliedes seine Dienste aus eigenem Antrieb

---

<sup>96</sup> BICKERT, Neale G. The Ambiguity of Otherness in Adaptions of the Nibelungen Myth: „Das Nibelungenlied“ and Fritz Lang’s „Die Nibelungen“. University of Victoria. ProQuest Dissertations Publishing. 2012. S. 79

heraus anbietet, um seine Treue zu beweisen, muss in Edels Verfilmung der Held von Gunther und seinen Mitstreitern darum gebeten werden mitzukämpfen. Im weiteren Verlauf der Filmhandlung kämpft der Held aber aus persönlichen Gründen, als er Rache für seine Eltern ausübt. Auch Sigurds Motivation in der Edda ist Rache für den ermordeten Vater. Dieselbe Motivation findet sich auch im *Ring*, wird aber durch die Provokation Wotans verstärkt. Nur in Langs Nibelungen gibt es keinen Beweggrund: Die Ermordung des Nibelungenkönigs geschieht aus reiner Notwehr. Auch die Errungenschaften dieser Taten unterscheiden sich. Durch seinen Sieg im Nibelungenlied steigt die Siegfried-Figur zum Helden auf und kann seine Loyalität zu Gunther beweisen. In der Edda rächt Sigurd nicht nur seinen Vater, sondern kann auch den Ruhm und Ruf seines Geschlechts wiederherstellen. Ähnlich verläuft es bei Edel: Durch die gewonnenen Erinnerungen und Rache für seine Eltern stellt Siegfried seine Position als rechtmäßiger König über Xanten wieder her. Das Rachemotiv findet sich auch im *Ring* wieder, außerdem erhält Siegfried hier auch den Zugang zur Jungfrau. Nur in Langs Verfilmung erhält der Held eine materielle Belohnung in Form des Nibelungenschatzes. Weitere vergleichbare Elemente, die in allen Versionen der Nibelungensage zu finden sind, sind Formen der Siegesgewissheit (bzw. Überheblichkeit) als auch die Furcht vor dem Helden. Sowohl im Nibelungenlied als auch im *Ring* zeigen die Siegfried-Figuren ein hochmütiges, sogar respektloses Verhalten, als sie ihren Feinden gegenüberstehen. Im Nibelungenlied löst sein Auftreten bei den Feinden aber auch Zorn und Furcht aus. Auch in Langs Verfilmung hat Siegfried wenig Respekt vor dem Nibelungenkönig, stellt sich selbst auf eine höhere Stufe, da er über dessen Leben und Tod entscheiden kann, und bringt Alberich dazu, um Gnade zu betteln. In Edels Nibelungen ist es nicht der Held, sondern die Burgunden, die mit dem Drachentöter an ihrer Seite angeben und Furcht verbreiten wollen. Auch in der Edda ist sich Sigurd des Sieges gewiss und es gelingt ihm, Angst bei seinen Gegnern zu verbreiten (*Das Volk floh davon, wo er nur hinkam*<sup>97</sup>). Sowohl die Überheblichkeit als auch die Verbreitung von Furcht sind Attribute der Siegfried-Figur, die ihm unter anderen zum Helden machen. In seinen Überlegungen zum archetypischen Helden schreibt HANSEN: *Siegfried tötet gelegentlich unter Verstoß gegen geltende Gesetze und Moralvorstellungen. Und doch sind ihm die Sympathien des Dichters und des Publikums sicher. Niemand kommt auf die Idee, ihm solche Taten als Morde anzulasten. Siegfried also hat das Recht, er hat die stillschweigende, selbstverständliche Erlaubnis zu töten. Nach eigenem Ermessen, ohne sich ums Gesetz zu scheren. Solches Recht*

---

<sup>97</sup> Die Völsungen-Saga: S. 44

steht nur dem archetypischen Helden zu.<sup>98</sup> Dieselbe Furcht vor dem Helden zeigt sich aber nicht vor der Waffe, mit der diese Taten begangen werden. Zwar löst der Anblick Balmungs Zorn beim Gegner aus, doch diese Gefühle sind direkt an Siegfried gerichtet. Auch Langs Alberich zeigt große Wertschätzung für das Schwert, es ist aber wieder die Heldenfigur, vor der der Gegner Angst hat. *Furcht vor der Waffe* ist somit ein Faktor, der hier keinen Zugang zum Modell eines Schwertlebens findet. Dafür lassen sich andere Inhalte finden, die die Punkte *Heldentat* und *Magische Kräfte* erweitern:

Heldentat	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Drache stirbt durch das Schwert.</li> <li>• Ein königlicher Gegner stirbt durch das Schwert.</li> </ul>
Magische Kräfte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Drache weist Eigenschaften (z.B. eiserne Haut) auf, die nur mit der Kraft des Schwertes zu bezwingen sind.</li> <li>• Das Schwert durchschneidet jede Rüstung.</li> <li>• Das Schwert weist eine unmenschliche Schlagkraft auf.</li> <li>• Das Schwert kann andere (göttliche) Waffen zerstören.</li> </ul>

### 3.4. Erwerb der Jungfrau

#### 3.4.1. Nibelungenlied: Werbung um Kriemhild

Nach der Schlacht gegen Sachsen und Dänemark trifft Siegfried in der fünften Aventure erstmals auf Kriemhild. Schon seine Gedanken lassen erkennen, dass er bereit ist, alles Nötige zu tun, um sie zu heiraten (*wi kunde daz ergân, daz ich dich minnen solde?*<sup>99</sup>). Die Zuneigung beruht auf Gegenseitigkeit, denn auch Kriemhild lässt durchblicken, was sie für den Helden empfindet (*si het im holden willen kun vil schiere getân*<sup>100</sup>). Das erste Treffen der Liebenden wird vom gefangenen Liudegast negativ kommentiert; viele seiner Landsleute starben dafür durch Siegfrieds Hand (Str. 296). Als Gunther Siegfried in der sechsten Aventure um Mithilfe bei der Werbung um Brünhild bittet, sieht Siegfried seine Chance gekommen und verlangt dafür, Kriemhild zur Frau zu bekommen. In Island angekommen nimmt man Siegfried, Gunther, Hagen und Dankwart die Schwerter ab, die sie noch vor dem Wettkampf wieder

<sup>98</sup> HANSEN, Walter. Die Spur der Helden: Die Gestalten des Nibelungenliedes in Sage und Geschichte. Gustav Lübbe Verlag. Bergisch Gladbach. 1988. S. 82f.

<sup>99</sup> Das Nibelungenlied: S. 86, Strophe 283

<sup>100</sup> Das Nibelungenlied: S. 88, Strophe 292

zurückbekommen. Da Siegfried zu diesem Zeitpunkt bereits durch die Tarnkappe unsichtbar ist, bleibt offen, was in dieser Zeit mit Balmung passiert. Gewiss ist, dass er es bei seiner Fahrt ins Nibelungenland wieder bei sich hat. Spielt das Schwert nun bei der Werbung um Kriemhild eine Rolle? Bekannt ist, dass der Held Kriemhilds Zuneigung bereits durch seine vorangegangenen Heldentaten gewann, die er mit Balmung bestritt. Beim Wettkampf gegen Brünhild, den er für eine Heirat mit Kriemhild gewinnen muss, verzichtet er auf sein Schwert, was aus einem sittlichen Grund geschieht (*Man pfliget in dirre burge, daz wil ich iu sagen, daz neheine geste hie wâffen sulen tragen*<sup>101</sup>). Da es sich beim Wettbewerb um Steinwurf, Weitsprung und Speerwurf handelt, dürfte er auch keinen Anlass sehen, ein Schwert zu gebrauchen. Vielmehr verlässt er sich auf seine Tarnkappe (*wan diu tarnkappe, si wæren tôte dâ bestân*<sup>102</sup>), die er auf listige Weise gebraucht. Da anzunehmen ist, dass sich Balmung während des gesamten Wettkampfes nicht im Besitz Siegfrieds befand, spielt das Schwert, abgesehen vom ersten Treffen, nur eine geringe Rolle beim Erwerb der Jungfrau.

#### 3.4.2. Edda: Befreiung der Brynhild

In der Snorra-Edda findet Sigurd die schlafende Brynhild in einem Haus auf einem Berg. *Er nahm das Schwert und riß ihr die Brünne herunter, da erwachte sie und nannte sich Hild.*<sup>103</sup> Sigurd kommt danach zu König Gjuki und reitet mit seinen Söhnen los, um für Gunnar um Brynhild zu werben. Sie wohnt auf Hindarfjall und gelobte, nur den Mann zu ehelichen, der sich traue, die Flammen, die ihren Saal umringen, zu überwinden. Da nur Sigurds Pferd Grani dazu imstande ist, tauschen Gunnar und Sigurd ihre Identitäten. Als sich der Held mit Brynhild das Bett teilte, *zog er das Schwert Gram aus der Scheide und legte es zwischen sie.*<sup>104</sup> Nach ihrer Rückkehr heiratet Gunnar Brynhild und Sigurd bekommt Gunnars Schwester Gudrun zur Frau. Auch in den Heldenliedern (genauer *Sigrdrifalied*) reitet Sigurd nach Hindarfjall und findet dort die schlafende Sigrdrifa. *Auch wenn der Text selbst nicht darauf verweist, so ist doch davon auszugehen, dass Sigrdrifa mit Brynhild gleichgesetzt wurde.*<sup>105</sup> *Da durchschnitt er mit Gram die Brünne von der Kopföffnung hinunter und dann beide Ärmel entlang.*<sup>106</sup> Auf ihre Frage, mit

---

<sup>101</sup> Das Nibelungenlied: S. 120, Strophe 405

<sup>102</sup> Das Nibelungenlied: S. 134, Strophe 455

<sup>103</sup> Die Edda des Snorri Sturluson: S. 148

<sup>104</sup> Die Edda des Snorri Sturluson: S. 149

<sup>105</sup> Die Heldenlieder der Älteren Edda: S. 115

<sup>106</sup> Die Heldenlieder der Älteren Edda: S. 116

welchem Mittel er ihren Schlaf brach, antwortet Sigurd: „*Gerade schnitt Sigurds Schwert des Raben Leichenfleisch*“.<sup>107</sup> Im Gesprächsverlauf erfährt man, dass sie von Odin durch Magie in den Schlaf versetzt wurde. Zuvor hatte sie ein Gelübde abgelegt, nur den Mann zu heiraten, der sich vor nichts fürchte. Die Walküre lehrt dem Helden Runenmagie und weitere Lebensweisheiten. Im Fragment des *Alten Sigurdliedes* erfährt man, dass Sigurd bei Brynhild war und *sich mit ihr durch Eide in einer Vorverlobung verbunden* hatte.<sup>108</sup> Durch einen Zaubertrank vergisst er seine Verlobte und verliebt sich in Gudrun, bis der Vergessenheitszauber gebrochen wird. Die Völsungen-Saga ergänzt fehlende Inhalte: Auch hier reitet Sigurd hinauf zum Hindarfjall, befreit aber nicht Sigdrifa, sondern Brynhild aus dem magischen Schlaf. Dazu *schlitzte Sigurd die Brünne durch oben von der Halsöffnung an bis ganz hernieder und ebenso die beiden Ärmel entlang, sie wurde zerschnitten wie ein Kleid*.<sup>109</sup> Auch dürfte die Begegnung nicht zufällig stattfinden, denn Sigurd kennt die Frau vor ihm (*das habe ich gehört, daß du eines mächtigen Königs Tochter bist; ebenso ist mir erzählt worden von deiner Schönheit und Weisheit, das will ich jetzt erproben*<sup>110</sup>). Nachdem sie ihn in Runenkunde und Lebensweisheiten unterrichtet hatte, gestehen beide ihre Liebe zueinander. Im weiteren Verlauf der Erzählung erfährt man, dass sie in dieser gemeinsamen Zeit die Tochter Aslaug zeugen. In der Völsungen-Saga wird ersichtlich, dass sich Brynhild bewusst ist, vom verzauberten Sigurd betrogen zu werden und es ihnen beiden nicht bestimmt sei, zusammen zu sein. Als nun Sigurd für Gunnar das Feuer durchquert, heißt es nun im Lied: *Mit dem Schwerte spornte Sigurd Grani*.<sup>111</sup> Wie in der Snorra-Edda teilten sie sich ein Bett und *er nahm das Schwert Gram und legte es entblößt zwischen sie*.<sup>112</sup> Als Begründung gibt er an, dass es ihm beschieden wäre, *daß er so die Vermählung mit seiner Frau beginge oder den Tod erlitte*.<sup>113</sup> Seine Erinnerung bekommt Sigurd nach seiner Heirat mit Gudrun wieder. In allen drei Versionen kommt Gram dieselbe Aufgabe zu: Mit dem Schwert ist es dem Helden möglich, nicht nur der Schlafenden die Walküren-Brünne abzunehmen, sondern auch den Zauberbann aufzuheben. Weiters dient es als Grenzmarkierung zum Schutz vor sexuellem Kontakt und zur Überquerung des Feuers.

---

<sup>107</sup> Die Heldenlieder der Älteren Edda: S. 116

<sup>108</sup> Die Heldenlieder der Älteren Edda: S. 128

<sup>109</sup> Die Völsungen-Saga: S. 50

<sup>110</sup> Die Völsungen-Saga: S. 50

<sup>111</sup> Die Völsungen-Saga: S. 67

<sup>112</sup> Die Völsungen-Saga: S. 68

<sup>113</sup> Die Völsungen-Saga: S. 68



### 3.4.3. Der Ring des Nibelungen: Nothung und Brünnhilde

Von einem Waldvogel erfährt Siegfried von Brünnhilde, das *herrlichste Weib*, und den Umständen, in denen sie sich befindet. Auf die Nachfrage, ob es ihm möglich sei, sie zu wecken, wiederholt der Vogel das Gelübde der Walküre und führt den Helden zum Felsenberg, wo er gegen Wotan antritt (siehe Kapitel 3.3.3.). Da es ihm nicht gelingt, die Brünne der Schlafenden mit den Händen zu entfernen, greift er auf Nothung zurück (*Komm, mein Schwert, schneide das Eisen!*<sup>114</sup>) und *durchschneidet mit zarter Vorsicht die Panzerringe zu beiden Seiten der ganzen Rüstung.*<sup>115</sup> Brünnhilde wird durch einen Kuss geweckt und erkennt sogleich den Mann vor ihr. Bei ihrer zweiten Begegnung (Erster Aufzug der *Götterdämmerung*) steht Siegfried schon unter dem Zauberbann, der ihn Brünnhilde vergessen ließ. In Gunthers Gestalt überwältigt er sie und legt zwischen sie beide sein Schwert, um sein Versprechen an seinen Blutsbruder zu halten.

*Nun, Nothung, zeuge du,  
daß ich in Züchten warb:  
meine Treue während dem Bruder,  
trenne mich von seinem Weib!*<sup>116</sup>

(...)

*Siegfried auf sein Schwert deutend:  
Zwischen Ost und West der Nord:  
so nah – war Brünnhild' ihm fern.*<sup>117</sup>

(...)

*Nothung, mein wertes Schwert,  
wahrte der Treue Eid;  
mich trennte seine Schärfe  
von diesem traurigen Weib.*<sup>118</sup>

Es bleibt zunächst ungewiss, ob Siegfried in dieser Nacht auf seiner Seite blieb oder die Grenzmarkierung übertrat und seiner Lust nachgab, so wie die Walküre ihn bezichtigt.

---

<sup>114</sup> Der Ring des Nibelungen: S. 308

<sup>115</sup> Der Ring des Nibelungen: S. 308

<sup>116</sup> Der Ring des Nibelungen: S. 366

<sup>117</sup> Der Ring des Nibelungen: S. 374

<sup>118</sup> Der Ring des Nibelungen: S. 387

Brünnhilde erinnert an die erotische Begegnung, in dem sie sich auf Nothung, in erster Linie auf seine Scheide, bezieht:

*Wohl kenne ich die Schärfe,  
doch kenn' auch die Scheide,  
darin so wonnig  
ruht' an der Wand  
Nothung, der treue Freund,  
als die Traute sein Herr sich gefreit.*<sup>119</sup>

Im späteren Verlauf dementiert sie aber ihre Aussage (*schied er sich durch sein Schwert*<sup>120</sup>). Welche Rolle kommt Nothung beim Erwerb der Brünnhilde zu? Um zur schlafenden Brünnhilde zu gelangen, stellt Nothung ein unverzichtbares Werkzeug dar. Mit seiner Hilfe gelingt es dem Helden den Bann Wotans zu überwinden, als er ihm den Speer spaltete (*Wer meines Speeres Spitze fürchte, durchschreite das Feuer nie!*<sup>121</sup>), und die Jungfrau aus der Brünne zu befreien. Es ist aber nicht dieser Akt, der die Walküre weckt, sondern ein Kuss. Wie bei der charakterlichen Veränderung Siegfrieds macht auch das Schwert einen Wandel in Gegenwart von Brünnhilde durch: Siegfried pflegt beim ersten Treffen noch einen zärtlichen Umgang mit seiner Liebsten, wobei er laut GIER mit Nothung eine *symbolische Defloration* durchführt.<sup>122</sup> Dem Schwert kommt eine weitere phallische Bedeutung zu, als Brünnhilde im Verlauf der Handlung an die erotische Begegnung der beiden erinnert. Als sich Siegfried beim zweiten Aufeinandertreffen gewalttätig verhält, dient Nothung nicht mehr als Phallussymbol, sondern als Keuschheitszeichen. In dieser Tätigkeit zeigt sich ein Märchenmotiv. Im Grimm'schen Märchen *Die zwei Brüder* gibt sich ein Bruder für den anderen aus, der König war, und verwendet sein Schwert auf gleiche Weise: *Abends ward er in das königliche Bett gebracht, aber er legte ein zweischneidiges Schwert zwischen sich und die junge Königin. Sie wußte nicht, was das heißen sollte, getraute sich aber nicht zu fragen.*<sup>123</sup> Die zwei Schneiden des Schwertes implizieren hierbei wie auch bei Siegfried und Brünnhilde den Triebverzicht durch den Mann. DONINGTON schlägt in seiner Interpretation vor, dass das Schwert nicht nur den Herrschaftsanspruch von Siegfrieds physischer Männlichkeit, sondern generell seinen

---

<sup>119</sup> Der Ring des Nibelungen: S. 387

<sup>120</sup> Der Ring des Nibelungen: S. 425

<sup>121</sup> Der Ring des Nibelungen: S. 202

<sup>122</sup> GIER, Albert. „Ein Schwert verhiß mir der Vater“: Das Schwert im *Ring des Nibelungen*, In: Rhein und Ring, Orte und Dinge: Interpretationen zu Richard Wagners *Der Ring des Nibelungen*. Beiträge der Osterysymposien Salzburg 2007-2010. S. 13

<sup>123</sup> Die zwei Brüder. Online: [https://www.grimmstories.com/de/grimm\\_maerchen/die\\_zwei\\_brueder](https://www.grimmstories.com/de/grimm_maerchen/die_zwei_brueder)

*masculine spirit symbolisiert<sup>124</sup>: In seiner Funktion als Demarkationslinie wird das Schwert zum semiotischen Instrument männlicher Herrschaft, die gerade dadurch an Stabilität und Stärke gewinnt, daß sie auf die Unmittelbarkeit bloßer Lustbefriedigung verzichtet und sich als geistiges Phänomen, als Herrschaft über das Zeichensystem ausbreitet.<sup>125</sup>*

#### 3.4.4. Fritz Langs *Nibelungen*: Erwerb der Kriemhild

Bei seinem Einzug am Hofe Worms wird Siegfried heimlich von Kriemhild beobachtet, die sich an ihren Traum, in dem ein weißer Falke von zwei schwarzen Adlern getötet wird, erinnert. Siegfried, der der Angebeteten bis dahin noch nicht begegnet ist, hält bei ihrem Bruder um ihre Hand an. Dieser Bitte soll aber nur nachgekommen werden, wenn er Gunther bei der Werbung um Brunhild beiseite steht. Siegfried beleidigt den König, als er ablehnt dessen Vasall zu werden, und zieht zur Unterstreichung dieses Standpunktes sein Schwert, was für eine erhitzte Atmosphäre sorgt. Erst Kriemhilds Erscheinen lässt die Gemüter beruhigen und Siegfrieds Meinung ändern, der von ihrem Anblick verzaubert ist. Während er aus der von ihr angebotenen Schale mit Wein trinkt, bricht der Blickkontakt zwischen beiden nicht ab. Die Königin Isenlands kann nur als Ehefrau gewonnen werden, wenn man sie in drei Kämpfen besiegt. Siegfried greift dazu aber nicht zu seinem Schwert, sondern setzt sich die Tarnkappe auf und gewinnt durch diesen Betrug alle Wettkämpfe. Gleich nach seiner Rückkehr bekommt er für die Erfüllung des Auftrags Kriemhild zur Frau. In der gesamten Handlung des Jungfrauenerwerbs bekommt Balmung keine Bedeutung zugesprochen, da es auch für die Wettspiele Steinstoß, Weitsprung und Speerwurf keine Notwendigkeit findet. Der Held verlässt sich dafür auf die Tarnkappe und auf die von Alberich übernommenen Attribute (siehe Kapitel 3.3.4.), um seinen Auftrag zu erfüllen.

---

<sup>124</sup> KÖPNICK, Lutz. „Nothung! Nothung! Neidlicher Stahl!“ Die Phantasmagorie des Schwertes in Wagners Der Ring des Nibelungen. In: The German Quarterly, Vol. 66, No. 4, From Goethe to Thomas Mann and Beyond. 1993. S. 501

<sup>125</sup> KÖPNICK, Lutz. „Nothung! Nothung! Neidlicher Stahl!“ Die Phantasmagorie des Schwertes in Wagners Der Ring des Nibelungen. In: The German Quarterly, Vol. 66, No. 4, From Goethe to Thomas Mann and Beyond. 1993. S. 501

### 3.4.5. Uli Edels *Nibelungen*: Siegfried und Brunhild

Vom herabgestürzten Meteoriten angelockt, begegnen sich Siegfried und Brunhild zum zweiten Mal an der Absturzstelle (Erste Begegnung: siehe Kapitel 3.1.5.). Nach ihrem Kampf, bei dem Brunhild von Siegfried überwältigt wird, erkennt sie ihn als den ihr vorhergesagten Krieger. Den Meteoritenabsturz deutet sie als Zeichen des Schicksals, welches sie zu Siegfried geführt hat. Sie verlieben sich und verbringen eine gemeinsame Nacht. Als Königin Islands kann sie nicht bei ihm bleiben, verspricht aber in ihrer Heimat auf ihn zu warten. Am nächsten Morgen nimmt jeder eine Hälfte des Meteoritengesteins mit sich, woraus Siegfried Balmung und Brunhild ihren Speer anfertigen. Nach seinem Sieg über Sachsen nimmt er durch einen Raben Kontakt zu Brunhild auf, um ihr von seiner wahren Identität und seinem baldigen Kommen nach Island zu berichten. Als es aber soweit ist, steht er bereits unter dem Einfluss des Vergessenheitstranks und tritt in Gunthers Gestalt im Axt-Kampf gegen sie an. Bei der Doppelhochzeit kommt es zwischen Siegfried und Brunhild zum erneuten Kampf, bei dem sie die Waffen wählt: „*Weapons that were forged from the same ore and have never been crossed. My spear and your sword.*“<sup>126</sup> Während der Auseinandersetzung wird Brunhilds Speer von Balmung durchbrochen; schlussendlich lässt der Held seine ehemalige Geliebte gewinnen, um ihren Zorn nicht noch weiter zu schüren. Welche Rolle kommt Balmung in der Liebesgeschichte zu? Schon in seinem rohen Zustand als Meteorit stellt er eine starke Verbindung zwischen den Liebenden her: Als Zeichen ihres Versprechens, der Erinnerung an die gemeinsame Nacht und der innigen Verbundenheit nehmen beide eine Hälfte des Gesteins an sich, aus dem sie ihre Waffen schmieden. Als Siegfrieds Erinnerung verschwindet, schlägt diese Liebe um und die Waffen stehen sich als Kontrahenten gegenüber. Die Zerstörung des Speers durch Balmung kann als symbolische Loslösung bzw. das Ende der Liebesbeziehung gedeutet werden: Die Verbindung, die anfangs noch durch den Meteoriten bestand, wird hiermit getrennt und Siegfrieds Tod durch seine ehemalige Geliebte besiegelt.

### 3.4.6. Gegenüberstellung der Schwerterrolle beim Erwerb der Jungfrau

In DE VRIES' *Modell eines Heldenlebens* erwirbt der Held eine Jungfrau, *gewöhnlich nachdem er große Gefahren überstanden hat: So befreit Perseus Andromeda von einem Drachen. Neleus*

---

<sup>126</sup> EDEL, Uli. *Die Nibelungen: Liebe und Verrat*. 2004. (40:50)

muß als Aufgabe, die Jungfrau zu gewinnen, die Kühe von Phylake holen, Pelias muß einen Löwen und einen Bären an einen Wagen spannen (...)<sup>127</sup> Auch in der Nibelungensage ist zu sehen, dass die Siegfried-Figur Kämpfe auszuführen hat, um die Jungfrau zu gewinnen. Im Nibelungenlied und in Langs Verfilmung spielt Kriemhild von Anfang an den Part der zu erwerbenden Frau. Von seinen Heldentaten, die er zuvor mit Balmung bestritten hatte, berührt, schenkt sie dem Helden schon beim ersten Treffen ihr Herz. Zwar besteht diese reine Liebe zwischen beiden Figuren von Beginn an, um Kriemhild jedoch heiraten zu dürfen, muss der Held für ihren Bruder den Kampf gegen Brunhild bestreiten. In beiden Fassungen findet Balmung keinen Gebrauch, da auch keine Notwendigkeit vorliegt. Dafür zeigt sich bei der Siegfried-Figur eine Verhaltensänderung, als er seine andere Waffe, die Tarnkappe, dazu verwendet: Während er mit dem Schwert seinen Feinden offen und heroisch gegenübertritt und dadurch auch die Liebe Kriemhilds gewinnt, erringt er durch Listigkeit und Betrug den Sieg über Brunhild und die Vermählung mit der Geliebten, besiegelt aber durch die Täuschung auch sein zukünftiges Schicksal. In der Edda, dem *Ring* und in Edels Film spielt Kriemhild bzw. Gudrun nicht mehr die erste weibliche Hauptfigur, denn die wird von der Brunhild-Figur besetzt. Sowohl in der Edda als auch im *Ring* besteht der Erwerb Brunhilds aus der Überwindung des Feuers und dem Brechen des Zauberbanns, welcher auf ihr lastet. Mithilfe Balmungs kann Siegfried/Sigurd das Feuer in beiden Fassungen durchqueren, sei es zur Antreibung Granis in der Edda oder als Waffe gegen Wotans Speer im *Ring*. In beiden Erzählungen kann er durch das Schwert die Rüstung der Walküre abnehmen, um sie zu wecken, gebraucht es im *Ring* jedoch auch einen Kuss. Hervorzuheben ist die Symbolhaftigkeit des Schwertes: Als Phallussymbol steht es für die Verbundenheit, als Keuschheitssymbol für die Trennung und den Betrug an Brunhild. In allen vier genannten Zeugnissen kommt das Schwert nicht zum Einsatz gegen die Jungfrau, anders verhält es sich in Edels Verfilmung, in dem die Trennung der Liebenden durch einen Kampf mit dem Schwert vollzogen wird. Auch der Erwerb der Brunhild wird anders vollzogen: Um ihre Liebe zu gewinnen, muss Siegfried erst den Kampf gegen die Geliebte selbst bestehen, und um sich ihrer würdig zu erweisen, muss er sich erst durch die Schlacht gegen Sachsen seiner wahren Identität als König bewusst werden. Führt man die gewonnenen Informationen zusammen, so ergeben sich für das *Modell eines Schwertlebens* folgende Motive beim *Erwerb der Jungfrau* als auch Ergänzungen beim Punkt *Magische Kräfte*:

---

<sup>127</sup> DE VRIES, Jan. Heldenlied und Heldensage. A. Francke AG Verlag. Bern. 1961. S. 288

Magische Kräfte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Drache weist Eigenschaften (z.B. eiserne Haut) auf, die nur mit der Kraft des Schwertes zu bezwingen sind.</li> <li>• Das Schwert durchschneidet jede Rüstung.</li> <li>• Das Schwert weist eine unmenschliche Schlagkraft auf.</li> <li>• Das Schwert kann andere (göttliche) Waffen zerstören.</li> <li>• Das Schwert ist in der Lage, einen Zauberbann zu brechen.</li> </ul>
Erwerb der Jungfrau	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Durch Heldentaten, die mit dem Schwert bestritten werden, erobert der Held das Herz der Jungfrau.</li> <li>• Mithilfe des Schwertes befreit der Held die Jungfrau aus ihrer Gefangenschaft.</li> <li>• Das Schwert steht symbolisch für die Verbindung bzw. Trennung zwischen dem Helden und der Jungfrau.</li> </ul>

### 3.5. Tod des Helden und Schicksal des Schwertes

Wie das Motiv in DE VRIES' Modell vorgibt, stirbt auch die Siegfried-Figur in der Nibelungensage jung. Im folgenden Kapitel soll jedoch nicht nur auf die Ermordung des Helden, sondern auch auf weitere Handlungsstränge eingegangen werden, die das Schwert während und nach dem Heldentod betreffen.

#### 3.5.1. Nibelungenlied: Besitzwechsel und Rache

Die Ermordung Siegfrieds findet in der 16. Aventure statt, als er sich mit Gunther und Hagen auf der Jagd befindet, welche *wesentlicher Bestandteil der adeligen Lebensform war und im Nibelungenlied die Rahmenstruktur für einen Umschwung in der Geschichte bildet*.<sup>128</sup> Schon zu Beginn der Jagd erscheint Siegfried wieder als die Figur, die schon mit ihrer bloßen Anwesenheit ihre erdrückende Größe und Stärke wirken lässt. Neben ihm kann sich keine andere Person behaupten. Die Strophen 932 bis 936 erzählen von den Tieren, die Siegfried dabei erlegt: Ein junges Wildschein erlegt er mit bloßer Hand, der darauffolgende Löwe wird mit Pfeil und Bogen getötet. Wie er Wisent, Elch, vier Auerochsen, einen Hengst und Hirsche

<sup>128</sup> EHRISMANN, Otfried. Nibelungenlied: Epoche, Werk, Wirkung. C.H.Beck. München. 2002. S. 101

bzw. Hirschkühe zur Strecke bringt, wird nicht erläutert. Den wilden Eber (*Dô sluoc in mit dem swerte der Kriemhilde man. ez enhet ein ander jeger sô samfte niht getân.*<sup>129</sup>) sowie den Bären (*der erlief in mit dem swerte. ze tôde er in dô sluoc.*<sup>130</sup>) erlegt er mit seinem Schwert.

Schon in Kriemhilds Traum (Str. 918) spielt der Eber eine wichtige Rolle: Zwei Eber, vertretend für Hagen und Gunther, jagen und töten Siegfried. Das Auftauchen eines Ebers in einem Traum lässt sich als das Erscheinen eines mächtigen Feindes interpretieren, welcher aber vom Helden ignoriert wird. Auch das zweite Opfer des Schwertes, der Bär, kann symbolisch gedeutet werden: Als gefährliches Tier mehrmals in der Bibel erwähnt, wird er in der christlichen Tradition zur Gestalt des Unheimlichen als auch Sinnbild des Bösen.<sup>131</sup> Verbindet man den Eber mit der Figur des Gunthers und den Bären mit Hagen ließe sich eine Form der Zukunftsdeutung erschließen: Wie auch der Eber wird Gunther getötet. So wie der Bär zuerst gefesselt wurde (Str. 945-947), von den Fesseln befreit (Str. 955) und schließlich auch getötet wurde, so wird auch Hagen zuerst gefangen genommen, bekommt eine letzte Chance (den Aufenthaltsort des Hortes zu verraten) und wird schließlich wie der Bär durch Balmung enthauptet, was dem Schwert ein Unheil deutendes Motiv geben ließe. Festgestellt wurde allerdings, dass das Motiv „Mord auf der Eberjagd und Vertuschung des Mordes als Jagdunfall“ aus der antiken Dichtungstradition stammt, und zwar aus der Charite-Novelle im 8. Buch der Metamorphosen des Apuleius.<sup>132</sup>

Der Weg zur Quelle, an der Siegfried ermordet wird, wird durch einen Wettlauf eingeleitet. Hagen bringt Siegfried durch Schmeichelei dazu, ihm und Gunther nicht nur einen Vorsprung zu lassen, sondern auch seine gesamte Jagdausrüstung, unter anderem sein Schwert, bei sich zu haben, während die beiden keine Last zu tragen haben. An der Quelle legt er seine Waffen bei einem Lindenbaum ab (*daz swert, daz lôst er schiere*<sup>133</sup>). Während Siegfried durch seine höfische Sitte von Gunther abgelenkt wird, versteckt Hagen Siegfrieds Bogen und Schwert – wo genau wird nicht genannt – und verwundet den Helden durch einen Wurf mit dem Speer tödlich. Der Verletzte sucht sofort Bogen und Schwert (*der fürste wânde vinden bogen oder swert*<sup>134</sup>), der Fokus wird danach gleich auf die Klinge gelegt (*Dô der sêre wunde des swertes niht envant*<sup>135</sup>). Auch wenn er sich sein Schild als Ersatz greift, wird erklärt, dass er nur durch sein Schwert hätte Hagen töten können (*het er daz swert enhande, sô wærez Hagenen tô*<sup>136</sup>). Nach der Ermordung des Helden scheint auch Balmung aus der Erzählung verschwunden zu sein, bis es in der 25. Aventure auf der Reise ins Land der Hunnen in den Händen Hagens,

<sup>129</sup> Das Nibelungenlied: S. 274, Strophe 936

<sup>130</sup> Das Nibelungenlied: S. 280, Strophe 959

<sup>131</sup> VEITSCHEGGER, Karl. Tiersymbolik in Bibel und christlicher Tradition. 2001. Unter: <http://members.aon.at/veitschegger/texte/tiersymbole.htm>. (zuletzt abgerufen am 10. Juli 2020)

<sup>132</sup> NAGEL, Bert. Das Nibelungenlied: Stoff – Form – Ethos. Hirschgraben Verlag. Frankfurt am Main. 1965. S. 50

<sup>133</sup> Das Nibelungenlied. Reclam Verlag. Stuttgart. 2010/11. S. 284, Strophe 974

<sup>134</sup> Das Nibelungenlied. Reclam Verlag. Stuttgart. 2010/11. S. 286, Strophe 980

<sup>135</sup> Das Nibelungenlied. Reclam Verlag. Stuttgart. 2010/11. S. 286, Strophe 981

<sup>136</sup> Das Nibelungenlied. Reclam Verlag. Stuttgart. 2010/11. S. 288, Strophe 983

wenn auch nicht namentlich genannt, wiederauftaucht (*dô truog er ob der brünne ein wâffen alsô breit*<sup>137</sup>). Erstes genanntes Opfer Hagens durch das Schwert wird der Fährmann: Um über den Fluss geführt zu werden, wendet Hagen nicht nur eine List an, sondern steckt auch einen Armreif aus rotem Gold um den Griff des Schwertes, den der Fährmann als Lohn erhalten soll. Diese Geste kann auf zwei Arten gedeutet werden: Hagen gibt sich als der Held Amelrich aus, das Vorzeigen des Schwertes dient somit als Beweis seines Ranges als dieser. Aber auch wenn das heroische Schwert Siegfrieds unerkant bleibt, kann es auch als Bedrohung für den Fährmann wahrgenommen werden, was ihm blühe, sollte er sich weigern. Getötet wird der Fährmann durch Enthauptung, wobei sich hierbei wieder eine Form der Zukunftsdeutung finden lässt: Hagens erstes Opfer erleidet durch Balmung denselben Tod wie er durch dasselbe Schwert in Kriemhilds Händen. Noch vor der Reise in Etzels Reich lässt sich ohne eine Erwähnung des Schwertes das Hortmotiv ausmachen. Mit Balmung in seinem Besitz, wird Hagen zum unrechtmäßigen Besitzer des Nibelungenhortes, den er im Rhein versenkt. Ab diesem Zeitpunkt werden die Burgunden auch Nibelungen genannt und Hagen als Held gefeiert. Am Hof Etzels verweigert Hagen, Kriemhild die Ehre zu erweisen. Beide geraten in einen Disput über den versteckten Hort, wobei Hagen äußert, dass er ihr nichts davon mitgebracht habe. Betonung findet hier auch das Schwert (*daz swert an mîner hende, des enbringe ich iu niht*<sup>138</sup>). Wieder bleibt das Schwert unerkant, da Kriemhilds einzige Reaktion der Hinweis auf das Waffenverbot ist. Anders als Siegfried im Land Brünhilds besinnt sich Hagen nicht auf seine Sitten und verweigert die Hergabe seiner Waffen. Gesteigert wird diese Demütigung, als er sich trotz höfischer Sitte weigert, vor Kriemhild aufzustehen. Dass er auf eine Eskalation aus ist, zeigt sich durch sein Vorzeigen des Schwertes:

*Der übermüete Hagene leit über sîniu bein  
ein vil liehtez wâffen, ûz des knopfe schein  
ein vil liehter jaspes, grüener danne ein gras.  
wol erkand ez Kriemhilt, daz ez Sîfrides was.  
Dô si daz swert erkande, dô gie ir trûrens nôt.  
sîn gehelze, daz was guldîn, diu scheide ein borte rôt.  
ez mante si ir leide. weinen sie began.  
ich wæne, ez hete dar umbe der küene Hagen getân.*<sup>139</sup>

<sup>137</sup> Das Nibelungenlied: S. 450, Strophe 1529

<sup>138</sup> Das Nibelungenlied: S. 450, Strophe 1741

<sup>139</sup> Das Nibelungenlied: S. 516, Strophe 1780-1781



Abgesehen von der ersten äußerlichen Beschreibung des Schwertes, auf die in einem späteren Kapitel genauer eingegangen wird, lässt sich erkennen, dass Hagen Balmung nicht aktiv vorführt, sondern es auf seinem Schoß ruhen lässt. Es dient in diesem Fall nicht als Kampfmittel, sondern wird nur zur Provokation der Königin eingesetzt. In Kriemhild kommt die Erinnerung an ihren verstorbenen Gatten und das damit verbundene Leid auf. In ihren Gedanken existiert die Verbindung zwischen dem Helden und seinem Schwert weiter, obwohl es sich im Besitz Hagens befindet. Es spiegelt aber nicht die Kampfeskraft des tapferen Recken wieder, sondern erfüllt sie nur mit Erinnerungen der Liebe zu ihrem Mann. Auch eine weitere Ausstrahlung des Schwertes ist bemerkbar: Zu der Präsenz der Unbesiegbarkeit, wie es bei Siegfried der Fall war, findet sich jetzt eine Wirkung der Machtdemonstration (über Kriemhild), die Hagen mit dem Schwert in seiner Hand ausstrahlt. Balmung nimmt damit die Position eines Erinnerungsmediums sowie die Rolle des Vermittlers zwischen Vergangenheit und Gegenwart ein, indem es zum Symbol von Hagens Missetat wird, worauf in weiteren Textstellen nochmals hingewiesen wird: *ouch treit er Balmungen, daz er vil übele gewan*<sup>140</sup>/*Er sluoc ûf Hildebranden, daz man wol vernam Balmungen diezen, den er Sîfride nam*<sup>141</sup>. Der blutige Kampf zwischen den Burgunden und den Hunnen wird durch Hagens Tat begonnen:

*Dô sluoc daz kint Ortlieben Hagen der helt guot,  
daz im gegen der hende ame swerte vlôz daz bluot.*<sup>142</sup>

Der Umstand, dass das Blut Ortliebs von der Schwertscheide bis zu seinen Händen floss, deutet darauf hin, dass Hagen im Zeichen des Triumphes das Schwert erhob. Wie also schon zuvor vor Kriemhild, dient das Schwert der Machtdemonstration.

Ein weiteres namentlich genanntes Opfer des Schwertes ist Iring, ein Markgraf und Gefolgsmann Hawarts. Iring gelingt es, Hagen im Kampf eine Wunde zuzufügen. Besondere Erwähnung findet hierbei das zweite Schwert, dem im Nibelungenlied ein Name gegeben wird: Waske. *Der Schwertname Waske ist aus dem Waltharius von jenem Schwert her bekannt, mit dem Walther von Aquitanien im Waskenwald gegen Hagen und Gunther ficht.*<sup>143</sup> Als Waske und Balmung aufeinandertreffen und Hagen die Wunde spürt, bewegt sich das Schwert in seiner Hand (*dô erwagt im ungefuoge daz swert an sîner hant.*<sup>144</sup>). Einerseits könne das auf

---

<sup>140</sup> Das Nibelungenlied: S. 520, Strophe 1795

<sup>141</sup> Das Nibelungenlied: S. 666, Strophe 2302

<sup>142</sup> Das Nibelungenlied: S. 566, Strophe 1958

<sup>143</sup> SAHM, Heike. Balmunc. In: Abecedarium: Erzählte Dinge im Mittelalter. hg. von Peter Glasner, Sebastian Winkelsträter u. Birgit Zacke. Schwabe Verlag. Berlin/Basel. 2019. S. 40

<sup>144</sup> Das Nibelungenlied: S. 592, Strophe 2049

ein Eigenleben der Waffe hinweisen, sobald es auf einen „würdigen“ Gegner trifft; der Kampf zwischen Hagen und Iring ist auch ein Kampf zwischen Balmung und Waske. Andererseits könnte man dieser Textstelle laut SAHM auch die Dramatik nehmen, indem man sie so deutet: *Als Hagen verwundet wird, zuckt er so heftig zusammen, dass sich das Schwert in seiner Hand bewegt.*<sup>145</sup> Seine Schlagkraft behielt Balmung trotz Besitzwechsel bei: Wie schon Siegfried macht es Hagen im weiteren Kampf gegen die Hunnen geradezu unbezwingbar und wird auch gefürchtet. So erkennt auch Dietrich sehr wohl, welche Gefahr von dem Schwert ausgeht: *Ouch vorht er Balmungen, ein wâfen starc genuoc*<sup>146</sup>. Nur mit *listen* ist es ihm möglich, gegen die physische Überlegenheit von Schwert und Träger vorzugehen, gegen die man in einem fairen Kampf nicht gewinnen könnte.<sup>147</sup> Die Überlegenheit beruht auf einer Abhängigkeit, die im Vers 2344 deutlich gemacht wird: *ine wellez hie versuochen mit den starken slegen, ez ensî, daz mir zebreeste daz Nibelunges swert.*<sup>148</sup> Hagen ist sich bewusst, dass er den Kampf ohne Hilfe des Schwertes nicht gewinnen könnte. Auch Aventiuren zuvor suchte Siegfried, vom Speer tödlich getroffen, nach Balmung. Hätte er es zur Hand gehabt, hätte er Hagen töten können. In der Verbindung zwischen Schwert und Held nimmt die Waffe somit eine überlegene Stellung ein: Der Held ist vom Schwert abhängig und dieser Tatsache sind sich beide Besitzer bewusst. Als Hagen und Gunther gefangen genommen werden, zögert Kriemhild nicht und tötet ihren Bruder. Da sie den Aufenthaltsort des Schatzes nicht erfahren wird, klammert Kriemhild sich an das einzige Objekt, das ihr von ihrem verstorbenen Gatten geblieben war: *sô wil ich doch behalten daz Sîfrides swert /daz truoc mîn holder vriedel, dô ich in jungest sach, an dem mir herzeleide von iuwern schulden geschach.*<sup>149</sup> Sie gibt an, dass die Waffe nicht in den Besitz Hagens, sondern den der trauernden Witwe gehöre. Es dient ihr wie zuvor als Medium der Erinnerung an ihre Liebe zu Siegfried sowie an die Untat, die Hagen begangen hat. Siegfried lebt in Balmung für sie weiter und wird somit zu einem Memorialgegenstand. Zuletzt bekommt Balmung noch einmal eine materielle Funktion und erweist sich dabei wieder als Vermittler zwischen den Zeiten:

*Si zôch iz von der scheiden. daz kund er niht erwern.*

*dô dâht si den recken des lîbes wol behern.*

---

<sup>145</sup> SAHM, Heike. Balmunc. In: Abecedarium: Erzählte Dinge im Mittelalter. hg. von Peter Glasner, Sebastian Winkelsträter u. Birgit Zacke. Schwabe Verlag. Berlin/Basel. 2019. S. 40

<sup>146</sup> Das Nibelungenlied: S. 678, Strophe 2347

<sup>147</sup> SAHM, Heike. Balmunc. In: Abecedarium: Erzählte Dinge im Mittelalter. hg. von Peter Glasner, Sebastian Winkelsträter u. Birgit Zacke. Schwabe Verlag. Berlin/Basel. 2019. S. 39

<sup>148</sup> Das Nibelungenlied: S. 678, Strophe 2344

<sup>149</sup> Das Nibelungenlied: S. 684, Strophe 2369

*si huob im ûf daz houbet, mit dem swerte siz absluoc.*<sup>150</sup>

Kriemhild zeigt ihre Treue zu Siegfried, in dem sie weit in die Vergangenheit, die Zeit ihrer glücklichen Ehe und der Ermordung ihres Gatten zurückgreift und diese mit Racheabsicht mit der Gegenwart verbindet.<sup>151</sup> Alles dazwischen Geschehene scheint nicht mehr wichtig, die Zeit aufgehoben. Mit Balmung führt sie die längst fällige Tötung des Mörders durch, zu welchem Siegfried an der Quelle nicht mehr imstande war. Die gleich darauffolgende Tötung Kriemhilds durch Hildebrand kann auf die Macht des Schwertes zurückgeführt werden: Wie auch schon seinen Besitzern zuvor, bringt Balmung seinen Trägern nur Unheil und den Tod.

### 3.5.2. Edda: Bestattung mit Schwert

In Snorris Edda werden Gunnar und Högni von Brynhild dazu angetrieben, Sigurd umzubringen. Da sie aber unter einem Eid stehen, übernimmt deren Bruder Gotthorm die Aufgabe und durchbohrt Sigurd mit einem Schwert, während dieser schläft. Sigurd wirft sein Schwert Gram, das den Täter in der Mitte durchschneidet. Das *Kurze Sigurdlied* beschreibt diesen Akt folgend: *Sein Feind sank nach zwei Seiten; Hände und Haupt fielen in eine Richtung, aber der Unterkörper fiel nach hinten.*<sup>152</sup> Auch Sigmunds Sohn Sigmund stirbt. Brynhild tötet sich mit einem Schwert und wird gemeinsam mit Sigurd verbrannt. Auch im *Fragment eines Sigurdliedes* in den Heldenliedern steht, dass Gotthorm den Mord durchführt und *Sigurd südlich am Rhein getötet*<sup>153</sup> wurde. Högni gibt Informationen zum Tathergang („*Wir haben Sigurd mit dem Schwert erschlagen*“<sup>154</sup>) und Gudrun bezeichnet Gunnar als den Mörder Sigurds. Beide Äußerungen, die darauf schließen lassen, dass Gunnar und Högni ihren Eid gebrochen und Beihilfe zum Mord geleistet haben, werden durch Brynhilds Erinnerung („... *wie beide ihr Blut in die Fußspur tropfen ließen. Nun hast du ihm alles übel gelohnt...*“<sup>155</sup>) unterstützt. Im darauffolgenden Lied *Vom Tode Sigurds* werden verschiedene Tatorte genannt: *Es läuft darin so ab, als hätten sie ihn draußen getötet. Einige jedoch sagen, dass sie ihn, den Schlafenden, drinnen in seinem Bett erschlagen hätten. Aber deutsche Männer erzählen, sie hätten ihn draußen im Wald getötet. Und im alten Gudrunlied wird gesagt, dass*

---

<sup>150</sup> Das Nibelungenlied: S. 686, Strophe 2370

<sup>151</sup> NAGEL, Bert. Das Nibelungenlied: Stoff – Form – Ethos. Hirschgraben Verlag. Frankfurt am Main. 1965, S. 68

<sup>152</sup> Die Heldenlieder der Älteren Edda: S. 147

<sup>153</sup> Die Heldenlieder der Älteren Edda: S. 130

<sup>154</sup> Die Heldenlieder der Älteren Edda: S. 130

<sup>155</sup> Die Heldenlieder der Älteren Edda: S. 133

*Sigurd und Gjukis Söhne zum Thing geritten waren, als er erschlagen wurde.*<sup>156</sup> Im *Kurzen Sigurdlied* stirbt der Held nicht im Wald, sondern im Bett. Außerdem finden sich in diesem Lied erstmals Informationen zum Schicksal Grams, als sich Brynhild mit dem Schwert das Leben nimmt und ihren Wunsch zur Bestattung äußert: „*Zwischen uns liege wieder das ringverzierte Schwert, das scharfschneidige Eisen, wieder so gelegt, als wir beide ein Bett bestiegen und dem Namen nach Eheleute hießen.*“<sup>157</sup> Ebenso wie im *Kurzen Sigurdlied* wird Sigurd in der *Völsungen-Saga* in seinem Bett ermordet, der Tathergang wird aber ausgeschmückt. Gutthorm traut sich die ersten beiden Male nicht, Sigurd anzugreifen, *Sigurds Augen waren nämlich so scharf, daß keiner wagte hineinzuschauen.*<sup>158</sup> Erst beim dritten Mal, als Sigurd eingeschlafen war, war es Gutthorm möglich, Sigurd mit einem Schwert zu erstechen. Daraufhin wird Gram nach dem Täter geworfen; *es traf ihn im Rücken und schnitt ihn mitten durch – nach der einen Seite fiel das Fußstück, nach der andern aber fielen das Haupt und die Hände zurück in die Kammer.*<sup>159</sup> Brynhild stößt sich ihr eigenes Schwert in die Brust und fordert auch, neben Sigurd mit einem Schwert auf dem Scheiterhaufen verbrannt zu werden. In ihrer Äußerung (*Laß dann wieder zwischen uns ein bloßes Schwert liegen*<sup>160</sup>) spricht sie von einem unbestimmten Schwert ohne Scheide, woraus sich schließen ließe, dass es sich nicht um Gram handelt.

### 3.5.3. Der Ring des Nibelungen: Ungewisses Schicksal

Gunther, Hagen und Brünnhilde beschließen Ende des zweiten Aufzuges der *Götterdämmerung* den Mord an Siegfried, der bei der Jagd im dritten Aufzug stattfindet. Siegfried trifft verirrt auf die Rheintöchter, die ihm vor dem Ring warnen. Als er wieder zur Jagdgesellschaft zurückkommt, gesteht er, als Einziger ohne Beute zu sein. Er erzählt, von den Rheintöchtern gewarnt worden zu sein (*erschlagen würd' ich noch heut*<sup>161</sup>), was Gunther und Hagen erschrickt. Außerdem erzählt er, schon lange nicht mehr auf die Stimmen der Vögel zu achten. Während die Männer trinken, mischt ihm Hagen Kräuter unter, die Siegfried seine Erinnerungen an Brünnhilde und an sein Versprechen wiederbringen. Als Siegfried von Hagens

---

<sup>156</sup> Die Heldenlieder der Älteren Edda: S. 133

<sup>157</sup> Die Heldenlieder der Älteren Edda: S. 157

<sup>158</sup> Die *Völsungen-Saga*: S. 78

<sup>159</sup> Die *Völsungen-Saga*: S. 78

<sup>160</sup> Die *Völsungen-Saga*: S. 81

<sup>161</sup> Der Ring des Nibelungen: S. 410

Speer getroffen wird, versucht er noch den Täter mit seinem Schild zu treffen, stirbt aber sogleich. Nothung findet in der gesamten Szene keinen Gebrauch, es wird nur in Erzählungen erwähnt, als Siegfried vor den Rheintöchtern prahlt und der Jagdgesellschaft von seinem Werdegang erzählt. Zwar erscheint Siegfried *auf dem Abhange mit vollen Waffen*<sup>162</sup>, dass er sich aber nur mit einem Schild zu verteidigen versucht, spricht dafür, dass er das Schwert bei nicht bei der Jagd bzw. beim Beisammensitzen dabei hatte. Nothung findet keine Erwähnung mehr; es bleibt unklar, was mit ihm nach Siegfrieds Tod passiert.

#### 3.5.4. Fritz Langs *Nibelungen*: Besitzwechsel und Rache

Im sechsten Gesang macht sich die Jagdgesellschaft in den Odenwald auf, wo sich Gunther, von Schuldgefühlen geplagt, von den anderen entfernt. Hagen berichtet dem durstigen Siegfried, dass dem Wagen, der den Wein liefern sollte, das Rad gebrochen sei und er eine Quelle kenne. Er fordert den Helden zu einem Wettrennen zur Quelle auf, der möchte sich zuvor noch mit Gunther versöhnen. Nach Gunthers Worten „*Wenn Du vom Quell zurückkehrst, Held!*“<sup>163</sup> legt er seine Waffen ab und rennt zur Quelle; Hagen erwartet ihn schon in seinem Versteck. Er wirft seinen Speer, als sich Siegfried zum Wasser hinabbeugt, und trifft die von Kriemhild markierte Stelle auf seinem Rücken. Von seinen Männern wird der noch lebende Siegfried zu Gunther und Hagen gebracht und erkennt sofort seinen Mörder. Er hebt sein Schild zum Angriff in die Höhe, sackt aber darauf tot in sich zusammen. Das Schwert Balmung war neben seinem Schild sowie Pfeil und Bogen Teil seiner mitgebrachten Ausrüstung, die er allesamt vor seinem Rennen zur Quelle ablegt. Obwohl das Schwert neben dem Schild war, griff der Verwundete dennoch zu der Waffe, die eigentlich zum Schutz und nicht für den Angriff gedacht ist.

Im siebten Gesang zeigt sich Hagen, als Kriemhild trauernd über dem Leichnam ihres Ehemanns kauert, mit Balmung in seinen Händen und wird von ihr als Mörder erkannt. Ihrem Wunsch nach Gerechtigkeit wird nicht nachgekommen, woraufhin sie Rache schwört. Hagen versenkt den Schatz und trägt fortan Balmung bei sich, was sie provoziert. Diese Reizung setzt er auch bei Kriemhilds Abreise fort, als er ihr nochmals vor dem Burgtor Balmung auf seinem

---

<sup>162</sup> Der Ring des Nibelungen: S. 401

<sup>163</sup> LANG, Fritz (Regie); von Harbou, Thea (Drehbuch). 1924. Die Nibelungen. Stummfilm. (2:03:51)

Schoß präsentiert. Als die Burgunden bzw. die Nibelungen im zweiten Teil „Kriemhild“ ins Hunnenland reisen, macht Etzel sie darauf aufmerksam, dass es sich nicht geziemt, bewaffnet zur Feierlichkeit zu erscheinen. Kriemhild hält daraufhin ihren Blick mit Hagen und antwortet auf seine vorangegangenen Provokationen mit „*Herr Hagen Tronje weiß, warum er nie das Schwert beiseite legt.*“<sup>164</sup> Etzels und Kriemhilds Sohn wird von Hagen mit Balmung erschlagen, als es zum Angriff der Hunnen kommt. Nach Gefangennahme Hagens überlässt Etzel Kriemhild das Schwert, das sie an ihre Brust drückt und in Trauer verfällt. Es bleibt unklar, ob sie mit dem Schwert Erinnerungen an Siegfried verbindet und es somit ein Erinnerungsmotiv annimmt. Durch ihre Aussage „*Ich kann nicht heim zu meinem toten Siegfried, bevor nicht jedes Unrecht Sühne fand ... Hier ist das Schwert, Herr Hagen. Wo ist der Hort?*“<sup>165</sup> drückt sie jedenfalls ihren Besitzanspruch aus. Von Zorn erfüllt erschlägt sie Hagen mit dem Schwert, woraufhin es nicht mehr gesehen wird.

### 3.5.5. Uli Edels *Nibelungen*: Bestattung mit Schwert

Während der Jagd gelingt es Hagen zu Beginn nicht, Siegfried zu töten, da sich Giselher ständig in dessen Nähe befindet. Erst als sich Siegfried allein zur Quelle aufmacht, um seine Hände zu waschen, folgt ihm Hagen heimlich und durchbohrt gezielt seine Schwachstelle mit einem Speer. Kurz vor seinem Tod erkennt Siegfried nicht nur seinen Mörder, sondern erinnert sich auch wieder an Brunhild. Die ehemalige Geliebte, die mit Gunther und Hagen den Mord an Siegfried plante, erfährt von Kriemhild die Wahrheit und bereut ihre Tat. Als der Leichnam gefunden und an den Hof zurückgebracht wird, geben Hagen und Gunther vor, Siegfried sei von Sachsen angegriffen worden, doch Kriemhild nennt sie Mörder und kennt auch deren Grund für diese Tat („*Envy and guilt and greed*“<sup>166</sup>). Dies bewahrheitet sich, als Gunther und Hagen beginnen, um den Ring der Nibelungen, den Kriemhild ihnen zuwirft, zu kämpfen. Im Verlauf der folgenden Kämpfe wird Gunther von Hagen getötet und Hagen von der rachsüchtigen Brunhild geköpft. Siegfrieds Leichnam wird zum Ende der Verfilmung der Nibelungen-Ring angesteckt und mit dem Gold sowie seinem Schwert auf ein Boot beladen. Während der Feuer- und Seebestattung tötet sich Brunhild mit Balmung und geht gemeinsam

---

<sup>164</sup> LANG, Fritz (Regie); von Harbou, Thea (Drehbuch). 1924. Die Nibelungen – Kriemhilds Rache. Stummfilm. (1:09:47)

<sup>165</sup> LANG, Fritz (Regie); von Harbou, Thea (Drehbuch). 1924. Die Nibelungen – Kriemhilds Rache. Stummfilm. (2:05:53)

<sup>166</sup> EDEL, Uli. Die Nibelungen: Liebe und Verrat. 2004. (1:17:26))

mit ihrem Geliebten unter. Der Fokus liegt auf der wiedergefundenen Liebe der beiden Protagonisten, wobei Balmung wieder als Verbindungsglied fungiert.

### 3.5.6. Gegenüberstellung der Schwerterrolle während und nach dem Heldentod

Warum die Siegfried-Figur, abgesehen in den Erzählungen der Edda, den Tod bei der Jagd findet, sieht BICKERT in der folgenden Begründung: *The occasion for Siegfried's return to Nature is a hunt. A hunt represents a total break in the affinity between Siegfried and Nature: Siegfried's origins are completely replaced with his acquired identity of hero and the act of hunting can be seen as a direct offense against Nature. Siegfried is both the subject and object of the hunt.*<sup>167</sup> Unterschiedlich sind die Gründe für seinen Weg zur Quelle: *Im Nibelungenlied ist Siegfrieds Durstgefühl beim Jagdausflug nur Mittel zum Zweck. Er muss sich zur Quelle hinabbeugen und damit seine einzige verwundbare Stelle preisgeben. Wagner benutzt das Durstgefühl, damit Hagen, der den Mord an Siegfried von Beginn an als notwendigen Teil seiner Ring-Eroberungsstrategie geplant hat, Siegfried den Erinnerungstrank reichen kann. Siegfrieds Erinnerung an Brünnhilde kehrt zurück. Hagen hat damit sein Ziel erreicht und stößt Siegfried den Speer in den Rücken, um Rache für den Bruch eines geleisteten Schwurs zu nehmen. Der sterbende Siegfried rafft sich zu einem letzten entscheidenden Bekenntnis zur Brünnhilde auf. „Wagner braucht diese Szene um der Rettung seines Helden willen. Siegfried soll wissend (christlich gesprochen: bereuend und damit entschuldigt) sterben.“<sup>168</sup> Auch in Langs Verfilmung ist das Durstgefühl und das Wettrennen zur Quelle der Vorwand, um den Helden in eine verwundbare Position zu bringen. Edel sieht vom Durstgefühl und Wettrennen ab und lässt seinen Helden aus einem banalen Grund zur Quelle gehen. Tödlich verwundet erinnert sich auch er wieder an Brunhild und stirbt wie im *Ring* reuig, aber mit neu aufgeflammter Liebe zur Geliebten. Wie im Nibelungenlied und in Langs Nibelungen durch Kriemhilds Traum, werden die Siegfried-Figuren im *Ring* (durch die Rheintöchter) und in Edels Film („*Now I'm terrified that something awful will happen.*“<sup>169</sup>) zuvor noch gewarnt, nehmen die drohende Gefahr aber nicht ernst. Dementsprechend werden die Schwerter in allen Versionen noch vor*

---

<sup>167</sup> BICKERT, Neale G. The Ambiguity of Otherness in Adaptions of the Nibelungen Myth: „Das Nibelungenlied“ and Fritz Lang's „Die Nibelungen“. University of Victoria. ProQuest Dissertations Publishing. 2012. S. 81

<sup>168</sup> SCHWEITZER, Doris. Der scheiternde Held: Siegfried im Nibelungenlied und in Wagners „Ring“. 2015. Unter: [http://nibelungenlied-gesellschaft.de/03\\_beitrag/schweitzer/nlg-15\\_schweitzer.html](http://nibelungenlied-gesellschaft.de/03_beitrag/schweitzer/nlg-15_schweitzer.html) (zuletzt abgerufen am 17. Juli 2020)

<sup>169</sup> LANG, Fritz (Regie); von Harbou, Thea (Drehbuch). 1924. Die Nibelungen. Stummfilm. (1:01:16)

dem Gang zur Quelle zurückgelassen. Nur in der Edda behält Sigurd, der durch eine Weisagung Brynhilds gewarnt wurde, das Schwert bei sich und kann seinen Mörder sogleich zur Strecke bringen. Nach dem Tod der jeweiligen Siegfried-Figuren gehen die Schwerter unterschiedliche Wege: Im Nibelungenlied und Langs Verfilmung nimmt Hagen Balmung an sich und wird zum (unrechtmäßigen) Besitzer des Nibelungenhortes. Außerdem findet Hagen in beiden Versionen seinen Tod durch das Schwert, als es in Kriemhilds Händen ist. Erst als auch Kriemhild ihr Ende findet und somit kein Nachfolger der Nibelungen mehr besteht, verschwindet auch Balmung aus den Erzählungen. Aus einer Erzählung der Heldenlieder geht hervor, dass Gram sein Ende bei der Bestattung Sigurds findet; bestimmte Internetportale geben wiederum an, dass Högni Sigurds Schwert an sich nimmt<sup>170</sup>, obwohl dies in keiner Edda-Version genannt wird. Dieser Umstand ist vermutlich auf die Erzählung, dass Gunnar und Högni den gesamten Besitz Sigurds, Fafnirs Erbe, an sich nehmen, sowie auf die Gleichsetzung mit Hagen aus dem Nibelungenlied zurückzuführen. In Edels Nibelungen stellt Balmung wie in der Edda und im *Ring* eine Verbindung zwischen der Siegfried-Figur und der Brunhild-Figur her und findet sein Ende, als der Nibelungenschatz den rechtmäßigen Besitzern zurückgegeben wird. In allen Fassungen verliert die Siegfried-Figur nach DE VRIES' Modell in jungen Jahren durch einen Hinterhalt das Leben. Vergleicht man die weiteren Verläufe der Schwerter lassen sich für Schwert-Modell folgende Punkte festlegen:

Furcht	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gegner fürchten die Schlagkraft des Schwertes.</li> </ul>
Tod des Helden / Ende der Waffe	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Held hat zum Zeitpunkt seines Todes das Schwert nicht bei sich.</li> <li>• Der tödlich verwundete Held richtet mithilfe des Schwertes seinen Mörder.</li> <li>• Besitzwechsel: Der Mörder des Helden nimmt das Schwert an sich.</li> <li>• Der Mörder des Helden findet durch das Schwert seinen Tod.</li> <li>• Der Held wird mit dem Schwert bestattet.</li> </ul>

<sup>170</sup> Vgl. „Nach seinem Tod nimmt Högni (Hagen) die Waffe an sich und führt sie auch in der letzten Schlacht der Burgunden an Atlis Hof.“ Unter: [https://de.wikipedia.org/wiki/Gram\\_\(Schwert\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Gram_(Schwert)) (zuletzt abgerufen am 18. Juli 2020)



	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Schwert verschwindet als Teil des Schatzes aus der Erzählung.</li> </ul>
--	---

### 3.6. Aussehen / Beschreibung des Schwertes

#### 3.6.1. Nibelungenlied: Balmung

Im Vers 494, als der Held Siegfried zur Burg der Nibelungen zurückkehrt, wird das Schwert das erste Mal beschrieben (*dô stiez er in di scheiden ein wâffen, daz was lanc.*<sup>171</sup>). Auf die Länge der Waffe wird im Vers 948 nochmals eingegangen, wobei beschrieben wird, dass das Schwert dem Helden bis zu den Sporen reichte. Weitere Informationen finden sich im Vers 952, wo es als *ein ziere wâffen breit, daz was alsô scherpfe, daz ez nie vermeit (...)*<sup>172</sup> beschrieben wird. Die bisher wenigen Angaben zum Aussehen Balmungs werden erst in der 29. Aventiure (Vers 1780 und 1781) ergänzt: *ein vil liehtez wâffen, ûz des knopfe schein, ein vil liehter jaspes, grüener danne ein gras (...)* *sîn gehelze, daz was guldîn, diu scheide ein borte rôt.*<sup>173</sup> Die Rede ist von einem hellglänzenden Schwert, mit einem goldenen Griff, an dessen Knauf ein funkelnder grasgrüner Jaspis leuchtet. Er ist der einzige Edelstein, der namentlich genannt wird. Nach Volksglauben hat der grüne Jaspis die Wirkung, den Träger mächtig zu machen und vor bösen Geistern zu beschützen.<sup>174</sup> Dabei könnte es sich um eine Entlehnung aus Vergils Äneas handeln, denn Äneas *trug ein Schwert, von gelblichen Jaspis blitzend gestirnt.*<sup>175</sup> Die Scheide trägt eine rote Borte. Das mittelhochdeutsche Wort „ecke“ wird übersetzt mit „Schneide einer Waffe“. Die Pluralverwendung in den Versen 186 (*daz swert an sînen ecken brâht ûz wunden bluot*)<sup>176</sup> und 1529 (*daz ze bêden ecken harte vreislichen sneit*)<sup>177</sup> zeigen, dass das Schwert Balmung zweischneidig ist. Bildliche Darstellungen finden sich in alten Buchmalereien:

<sup>171</sup> Das Nibelungenlied: S. 146, Strophe 494

<sup>172</sup> Das Nibelungenlied: S. 278, Strophe 952

<sup>173</sup> Das Nibelungenlied: S. 516, Strophe 1780-1781

<sup>174</sup> Das Nibelungenlied: S. 841

<sup>175</sup> Vergil: Aeneis. IV. Buch, Verse 223 – 392. Unter: [www.thomas-golnik.de/orbis/realien/myth/aeneis.html](http://www.thomas-golnik.de/orbis/realien/myth/aeneis.html) (zuletzt abgerufen am 18. Juli 2020)

<sup>176</sup> Das Nibelungenlied: S. 58, Strophe 186

<sup>177</sup> Das Nibelungenlied: S. 444, Strophe 1529



Abbildung 1: Hagen und Balmung vor Kriemhild  
(Hundeshagener Handschrift)



Abbildung 2: Siegfrieds Kampf  
gegen den Drachen (13.  
Jahrhundert)

### 3.6.1.1. Exkurs: Reales Vorbild Balmungs?

Auf seiner Suche nach dem Nibelungenschatz geht Klaus RÄDLE nach Prüfung der Quellen, Fakten und Hinweise davon aus, dass die Burgunder vor ihrer Niederlage 436/37 n. Chr. für etwa zwei Jahrzehnte im Wormser Raum angesiedelt waren, weswegen er dort mit seiner Suche beginnt. Bisweilen kamen aber keine archäologischen Funde zutage, die auf einen Schatz hinweisen. Er könnte entweder vergraben oder im Wasser versenkt worden sein.<sup>178</sup> Nach den Burgundern wurde Worms von den Alemannen besiedelt, die vom fränkischen König Chlodwig besiegt und verdrängt wurden. Somit herrschten ab etwa 500 n. Chr. die Franken in Worms, wo sich um 600 n. Chr. auch die fränkische Königinwitwe Brunichild aufhielt, die als reales Vorbild Brünhilds gedient haben könnte. Zur Zeit der Regierung der Staufer (1138 – 1250) nahm Worms im Heiligen Römischen Reich eine bedeutende Rolle ein. In Anwesenheit des staufischen Kaisers Friedrich Barbarossa wurde der Neubau des Wormser Doms 1181 eingeweiht.<sup>179</sup> Ein großer Teil des Nibelungenliedes spielt sich in Worms ab. So streiten sich die Königinnen Brünhild und Kriemhild vor dem Nordportal des Doms, auch Kaiserportal genannt. Eine rechts am Portal angebrachte Tafel erinnert an diesen Konflikt. Im Nordteil lag auch in früheren Zeiten die Schatzkammer.<sup>180</sup> Eine Wormser Bischofsurkunde von 1140 wurde von einem Kirchendiener des Wormser Domstiftes mit Nibelung unterzeichnet, als Amtstitel

<sup>178</sup> RÄDLE, Klaus. Der Nibelungenschatz: Eine Spurensuche. Pro Business Digital. Berlin. 2011. S. 73

<sup>179</sup> RÄDLE, Klaus. Der Nibelungenschatz: Eine Spurensuche. Pro Business Digital. Berlin. 2011. S. 79f.

<sup>180</sup> RÄDLE, Klaus. Der Nibelungenschatz: Eine Spurensuche. Pro Business Digital. Berlin. 2011. S. 84

wurde die Funktion des Thesaurarius, d.h. des Schatzmeisters, angegeben.<sup>181</sup> Da der Dom zur Zeit der Burgunder noch nicht existierte, findet sich zwar keine Verbindung zwischen dem Domschatz und dem Schatz der Burgunder. Eine einfache, aber nicht belegbare Erklärung wäre aber, dass der Dichter zwischen seinem Werk und dem Schatzmeister durch Namensgebung eine herstellte. Von 1100 bis 1250 war die Familie Nibelung im Raum Worms bekannt, der Name selbst (durch Nibelungus, Nybelungus, Nevelungus u.a.) weit verbreitet und am Rhein zwischen Mannheim und Köln nicht selten.<sup>182</sup> Als Inspiration für den Hortraub in der 19. Aventure könnte der Transport eines großen Silberschatzes von England über die Nordsee zum Niederrhein gedient haben (Str. 1118: *Den Schatz ließ man ans Meer zu den kleinen Schiffen bringen. Dann fuhr man ihn auf dem Wasser stromauf bis nach Worms*).<sup>183</sup> RÄDLE weist zudem auf eine Zahlensymbolik im nächsten Vers hin: *Alles, was zwölf Rüstwagen im Höchstfall fassten konnten, brachten sie in vier Tagen und Nächten zum Berg herunter, auch musste jeder von ihnen am Tag die Strecke dreimal fahren*.<sup>184</sup> Die Zahl 144 (12 x 4 x 3) setzt er mit der Anzahl der Edelsteine der Reichskrone zusammen: Die Stirnplatte der Krone ist mit zwölf Edelsteinen in vier Reihen aus je drei Steinen besetzt.<sup>185</sup> Zu den Reichsinsignien zählen neben der Krone, dem Reichsapfel, dem Zepter und dem Krönungsmantel auch das Reichsschwert, auch bekannt als Mauritiussschwert. Als Sinnbild der Macht wurde es zum Herrschaftszeichen der deutschen Kaiser über seine Gegner. Als das Nibelungenlied entstand, befanden sie sich auf der Burg Trifels in der Südpfalz.<sup>186</sup> Auch Balmung käme eine Bedeutung des Besitzes als auch gewaltsamen Ausübung der Macht, also die Rolle der Exekutive, zugesprochen. Somit weist es eine Parallele zum Reichsschwert auf und es wäre nicht von der Hand zu weisen, dass der Dichter auf diese Motive sowie reale Gegenstände zurückgriff.



Abbildung 3: Reichsschwert/Mauritiussschwert

<sup>181</sup> BREUER, Dieter/ BREUER, Jürgen. *Mit spaehere rede: Politische Geschichte im Nibelungenlied*. Fink-Verlag. München. 1996. S. 160

<sup>182</sup> RÄDLE, Klaus. *Der Nibelungenschatz: Eine Spurensuche*. Pro Business Digital. Berlin. 2011. S. 85f.

<sup>183</sup> RÄDLE, Klaus. *Der Nibelungenschatz: Eine Spurensuche*. Pro Business Digital. Berlin. 2011. S. 89

<sup>184</sup> *Das Nibelungenlied*: S. 327, Strophe 1119

<sup>185</sup> RÄDLE, Klaus. *Der Nibelungenschatz: Eine Spurensuche*. Pro Business Digital. Berlin. 2011. S. 90

<sup>186</sup> RÄDLE, Klaus. *Der Nibelungenschatz: Eine Spurensuche*. Pro Business Digital. Berlin. 2011. S. 90

### 3.6.2. Edda: Gram

In allen Versionen der Edda finden sich wenig Beschreibungen zum Schwert. In den Heldenliedern (Fragment eines Sigurdliedes) berichtet Brynhild von der *Wundengerte*, die *mit Gold umwickelt* ist.<sup>187</sup> Die Völsungen-Saga berichtet, dass alle Waffen Sigurds *mit Gold geschmückt und braun von Farbe waren sowie sieben Spannen hoch war*.<sup>188</sup> Weiters werden Runeninschriften auf dem Schwert genannt, zu denen Brynhild Sigurd rät (*Siegrunen sollst du kennen, wenn du klug willst sein. Grab' in des Schwertes Griff sie, in Rinne und Rücken*).<sup>189</sup> Diese stehen in Verbindung zu Tyr, dem nordischen Gott des Krieges. In alten Schnitzereien und Felszeichnung aus dem 11. und 12. Jahrhundert finden sich bildliche Darstellungen zu Gram. 2001 fertigte der Künstler Anker Eli Petersen für die färöische Post ein Bild Grams an.



Abbildung 4: Sigurd und Gram. Schnitzarbeiten an den Türpfosten der Kirche von Hylestad, Norwegen, um 1200

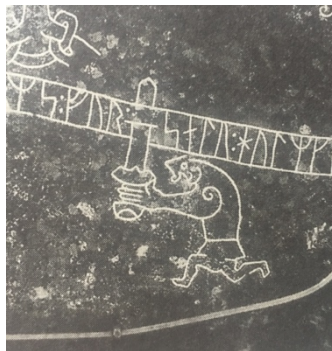


Abbildung 5: Sigurd tötet Fafnir. Felszeichnung am Ramsundsberg in Schweden, 11. Jahrhundert



Abbildung 6: Briefmarke der färöischen Post, 2001

### 3.6.3. Der Ring des Nibelungen: Nothung

Obwohl Nothung vor allem im *Siegfried*-Akt besonders in den Vordergrund rückt, sind im Text keine Beschreibungen zum Aussehen der Waffe enthalten.

<sup>187</sup> Die Heldenlieder der Älteren Edda: S. 133

<sup>188</sup> Die Völsungen-Saga: S. 57

<sup>189</sup> Die Völsungen-Saga: S. 51

### 3.6.4. Fritz Langs *Nibelungen*: Balmung

In Langs Verfilmung ist Balmung ein Schwert, welches keine Parierstange aufweist und der Griff sowie der Knauf durch die Verzierungen und auch den Edelstein besonders herausstechen. Durch die Viragierung des Filmes erkennt man zwar die Farbe des Steines nicht, im zweiten Teil *Kriemhild* klagt die Witwe jedoch: „*Der meinen Gatten mordete, der prahlt mit dem grünfunkelnden Schwert, das er dem Toten raubte.*“<sup>190</sup>

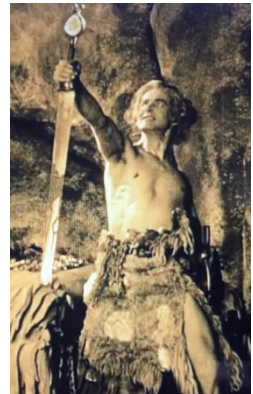


Abbildung 7: Siegfried hält Balmung triumphierend in die Höhe

### 3.6.5. Uli Edels *Nibelungen*: Balmung

Während der Schmiedeszene bekommt man einen kurzen Blick auf Schwertdetails. Dabei ist zu sehen, dass sich am Knauf der zweischneidigen Waffe kein Edelstein befindet und der Griff selbst mit Leder gebunden ist. Außerdem ist die Waffe mit einer kurzen Parierstange, einem stumpfen Ort sowie einer Hohlkehle ausgestattet. Besonderes Augenmerk liegt auf der kurz eingblendeten Runeninschrift auf der Parierstange, die nicht zur Gänze ersichtlich ist.



Abbildung 8: Siegfried schmiedet Balmung



Abbildung 9: Runeninschriften

---

<sup>190</sup> LANG, Fritz (Regie); von Harbou, Thea (Drehbuch). 1924. Die Nibelungen – Kriemhilds Rache. Stummfilm. (0:14:15)



### 3.6.6. Exkurs: Schwerter im Hochmittelalter

Im Zeitraum, als das Nibelungenlied und die Edda entstanden, waren die realen Klingen dieser Zeit nicht einheitlich. Schwierigkeiten bei Datierung und Typologie liegen daran, dass offensichtlich ältere Klingen öfters mit neuen Gefäßen ausgestattet wurden.<sup>191</sup> Um 1100 kam der Randknauf auf, welcher für die nächsten 150 Jahre eine der gängigsten Formen war. Ende des 12. Jahrhunderts experimentierte man auch mit facettierten Knäufen (Abb. 10). Parierstangen erreichten eine Länge um die 20 cm. Gelegentlich wurden deren Enden leicht gegen die Klinge gekrümmt.<sup>192</sup> Der Überzug der Scheiden aus Holz bestand aus verschiedenen Materialien wie Blech, Leder und Textil. Teilweise kam auch U-förmige Ortbänder auf. Hochmittelalterliche Schwerter wurden am Hüftgurt getragen. Die Gurtbefestigung bestand in der Regel aus zwei Manschetten, die höhenversetzt um die Scheide geführt wurden. Damit diese nicht auseinanderglitten, wurden sie mit einem schrägen oder zwei überkreuzten schmalen Riemen verbunden. Um diese Riemenkonstruktion auf der Scheide zu fixieren, führte man den einen oder anderen Riemen durch eine aus dem Überzug geschnittene Lasche (Abb. 11 und 12).<sup>193</sup>

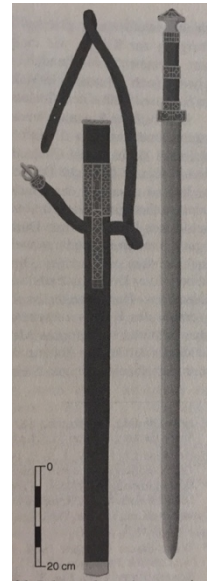


Abbildung 10: Rekonstruktion eines "pontischen" Schwertes mit Steinknauf

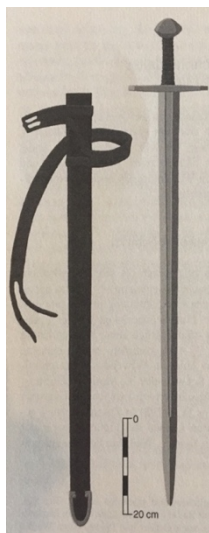


Abbildung 11: Rekonstruktion eines mittelalterlichen Schwertes des 12. Jahrhunderts

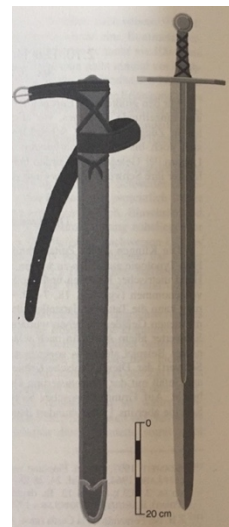


Abbildung 12: Rekonstruktion eines mittelalterlichen Schwertes mit Randknauf, Scheide mit Ortband und Tragegurt

<sup>191</sup> GRÜNZWEIG, Friedrich E. Das Schwert bei den Germanen: kulturgeschichtliche Studien zu seinem Wesen vom Altertum bis ins Hochmittelalter. Fassbaender. Wien 2009. S. 255

<sup>192</sup> GRÜNZWEIG, Friedrich E. Das Schwert bei den Germanen: kulturgeschichtliche Studien zu seinem Wesen vom Altertum bis ins Hochmittelalter. Fassbaender. Wien 2009. S. 258

<sup>193</sup> GRÜNZWEIG, Friedrich E. Das Schwert bei den Germanen: kulturgeschichtliche Studien zu seinem Wesen vom Altertum bis ins Hochmittelalter. Fassbaender. Wien 2009. S. 259

### 3.6.7. Gegenüberstellung der Beschreibungen

Vergleicht man die Beschreibung Balmungs aus dem Nibelungenlied und aus Langs Verfilmung mit im Kapitel 3.6.6. genannter Merkmale damaliger Schwerter, so lassen sich Gemeinsamkeiten finden. Die östliche Eigenheit zweischneidiger Schwerter mit (Halbedel)Stein besetzter Knäufe deckt sich mit dem grünen Jaspis an Balmungs Griffende. Die beschriebene Länge des Schwertes gibt wenig Vergleichsmöglichkeiten. Schwerter des Mittelalters sind bezüglich ihrer Länge schwer zu typologisieren, waren aber doch durchschnittlich 90 cm lang. Siegfried aus dem Nibelungenlied, als großer Mann beschrieben, reicht das Schwert bis zu den Sporen, was auf das längere mittelalterliche Schwert schließen lässt. Langs Balmung fällt kürzer aus (Abb. 13), es reicht knapp bis zu den Fußknöcheln. Gebräuchliche Ortbänder auf der Scheide finden im Nibelungenlied zwar keine Erwähnung, dafür wird die Scheide mit einer roten Borte verkleidet beschrieben, was sich wieder mit den Scheidenverkleidungen des Hochmittelalters deckt. Die Scheide in Langs Nibelungen weist Verzierungen und ein u-förmiges Ortband auf. Gram und Edels Balmung werden zwar im Vergleich nicht so prunkvoll dargestellt, besitzen aber mit der Runeninschrift eine besondere Eigenheit. Betrachtet man die in Edels Film dargebrachten „Siegrunen“ genauer, kämen ihnen laut






Abbildung 13: Fritz Langs Balmung

SPIESBERGER folgende Bedeutung zu:

↑	TYR	<p>Diese Rune wird mit Tyr, dem Schwertgott, gleichgesetzt und gilt außerdem als Rune</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• der Entstehung</li> <li>• der Wiedergeburt („der Sieg des Lebens über den Tod“)</li> <li>• der Erweckung</li> <li>• und der Zeugung (männliches Prinzip und Tat)<sup>194</sup></li> </ul> <p>Ihr Zweck ist u.a. der Sieg des Geistes über den Stoff, die Befreiung von Todesfurcht sowie die Wiedergeburt im Geiste.</p>
┆	LAF	<p>Die Lebensrunen symbolisiert das „gesetzmäßige Leben in Zucht und Ordnung“ und „verkörpert das Gottesgesetz, dem die Menschheit</p>

<sup>194</sup> SPIESBERGER, Karl. Runenmagie: Handbuch der Runenkunde. Verlag Richard Schikowski. Berlin. 1968. S. 56

		verpflichtet ist. <sup>195</sup> Unter anderem verleiht sie höhere Lebenseinsicht durch Lebenserfahrung (oft durch Versuchung und harte Prüfung) <sup>196</sup>
	MAN	Die Rune steht für Mensch und Menschheit. Sie soll vor feindlichen Einflüssen schützen sowie die körperliche und geistige Entwicklung fördern. Die gestürzte Man-Rune (verkehrt) weist auf Irrsinn, Lüge, und Entgeistung. <sup>197</sup>
	GIBOR	Die Rune steht für Vermählung, Mehrung und Zeugungsvereinigung. <sup>198</sup>
	EH	Die Treu-Rune gilt als Siegelzeichen der Ehe. <sup>199</sup> Sie hilft die Zwillingseele zu finden und zu erkennen. <sup>200</sup>

Gram und Edels Balmung teilen sich durch die Runen einen Bezug zu Tyr, der in der nordischen Mythologie als Kriegsgott bekannt ist: *Der Dienstag (engl. tuesday) erinnert an seine frühere Inkarnation, den germanischen Gott Tiuz oder Tiwaz. Tyr tritt hinter Odin zurück, dessen Walküren in der Schlacht Sieg oder Niederlage zuteilen. Tyr wagte als einziger Gott, den schrecklichen Wolf Fenrir zu füttern und opferte seine Schwerthand, damit das Ungeheuer gefesselt werden konnte. Für seine Tat wird er in der Schlacht Ragnarök sterben.*<sup>201</sup> Durch die Schwerter werden dementsprechend zwischen Sigurd/Siegfried und dem Heldengott eine Verbindung aufgestellt. Dadurch ergeben sich für das Schwertmodell folgende Ergänzungen:

Herkunft bzw. Entstehung des Schwertes	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Herkunft ist ungewiss.</li> <li>• Das Schwert wurde von einer Gottheit erschaffen bzw. hat eine Verbindung zu einer (Kriegs)Gottheit.</li> <li>• Das Schwert wurde von Zwergen erschaffen.</li> </ul>
Magische Kräfte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Drache weist Eigenschaften (z.B. eiserne Haut) auf, die nur mit der Kraft des Schwertes zu bezwingen sind.</li> <li>• Das Schwert durchschneidet jede Rüstung.</li> <li>• Das Schwert weist eine unmenschliche Schlagkraft auf.</li> </ul>

<sup>195</sup> SPIESBERGER, Karl. Runenmagie: Handbuch der Runenkunde. Verlag Richard Schikowski. Berlin. 1968. S. 63

<sup>196</sup> SPIESBERGER, Karl. Runenmagie: Handbuch der Runenkunde. Verlag Richard Schikowski. Berlin. 1968. S. 64

<sup>197</sup> SPIESBERGER, Karl. Runenmagie: Handbuch der Runenkunde. Verlag Richard Schikowski. Berlin. 1968. S. 67

<sup>198</sup> SPIESBERGER, Karl. Runenmagie: Handbuch der Runenkunde. Verlag Richard Schikowski. Berlin. 1968. S. 79

<sup>199</sup> SPIESBERGER, Karl. Runenmagie: Handbuch der Runenkunde. Verlag Richard Schikowski. Berlin. 1968. S. 75

<sup>200</sup> SPIESBERGER, Karl. Runenmagie: Handbuch der Runenkunde. Verlag Richard Schikowski. Berlin. 1968. S. 76

<sup>201</sup> WILKINSON, Philipp u. PHILIP, Neil. Mythologie. Dorling Kindersley. London. 2007. S. 334



	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Schwert kann andere (göttliche) Waffen zerstören.</li> <li>• Das Schwert ist in der Lage, einen Zauberbann zu brechen.</li> <li>• Durch Runeninschriften gelangt das Schwert an besondere Stärke.</li> </ul>
Aussehen / Beschreibung der Waffe	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Schwert ist mit Gold / einem Edelstein / Runeninschriften verziert.</li> </ul>

### 3.7. Namensgebung

#### 3.7.1. Nibelungenlied: Balmung

Namentlich wird das Nibelungenschwert im Nibelungenlied insgesamt sechsmal genannt:

<i>Vers 93</i>	<i>Balmunc</i>
<i>Vers 205</i>	<i>Balmungen</i>
<i>Vers 952</i>	<i>Balmungen</i>
<i>Vers 1795</i>	<i>Balmungen</i>
<i>Vers 2302</i>	<i>Balmungen</i>
<i>Vers 2347</i>	<i>Balmungen</i>

Die Nennung des Namens tritt nur einmal im Kasus Nominativ und fünfmal im Akkusativ auf. Im Genitiv und Dativ wird er nicht genannt. Ebenso verhält es sich mit der dreimaligen Bezeichnung „Nibelungenschwert“:

<i>Vers 91</i>	<i>daz Nibelunges swert</i>
<i>Vers 2344</i>	<i>daz Nibelunges swert</i>
<i>Vers 2345</i>	<i>Nibelunges swert daz gute</i>

Doch nicht nur mit beiden genannten Nennungen wird das Schwert genannt. Viel öfters fallen die Bezeichnungen *swert* (21 Mal) und *wâffen* (7 Mal).

Zur Namensgebung des Schwertes existieren Thesen, auf die der Literaturwissenschaftler Dr. Peter Andersen in seiner Studie besonders eingeht. Entstand das Werk zwar um 1200 herum, hatte es seinen Durchbruch erst im Jahr 1807, als der deutsche Germanist Heinrich Friedrich

VON DER HAGEN die erste vollständige Übersetzung herausgab. Er bediente sich der schwachen Deklination und verzichtete nur auf die mittelhochdeutsche Auslautverhärtung.<sup>202</sup> 1824 spekulierte VON DER HAGEN auch als erster über die etymologische Herkunft des Namen: *Balmung deutet vielleicht auf Baldur (85), und beide auf Bal, Bel, in der allgemeinen Sprache, Gott, Dämon, König: verwandt mit b a l d , Nieder- deutsch und Isländisch b a l l ; Isländ. b a l , Scheiterhaufen, Hügel. B a l m heißt in der Schweiz noch ein Felsenhang und Höhle, und weiset etwa auf die stäte Verbindung des Schwertes mit dem Berge (362) durch Riesen (386), Zwerge (394) und Würme (410), welche es schmieden oder hüten, und wo es den Garten, das Weib und den Hort (363) bewacht. Die Stammendung u n g , i n g (359) wird auch den Schwertern gegeben, als gefaieten Kindern ihrer Meister.*<sup>203</sup> Baldur ist eine Namensvariante von Balder, der in der germanischen Mythologie als Gott der Sonne, des reinen Lichtes, des Frühlings, des Guten und der Gerechtigkeit bekannt ist. Sein Name wandelt sich vom altnordischen Badlr ab, welches sich als Herr, Fürst oder auch Kraft übersetzen lässt.<sup>204</sup> In der Snorra-Edda ist Balder Sohn des Göttervaters Odin und der Frigg.<sup>205</sup> Bei einer weiteren These beschränkt sich VON DER HAGEN auf die Verwendung *balm* für Höhle, wobei er sich auf einen längeren Eintrag in Franz Joseph Stalders schweizerischen Wörterbuch beruft und festlegt, dass *balm* schon uralter Zeit eine Felsenhöhle bezeichnete. ANDERSEN betont wiederum, dass die geographische Verbreitung des Wortes hauptsächlich in der Schweiz und Frankreich belegt ist und in Niederösterreich, dem mutmaßlichen Entstehungsortes des Nibelungenliedes, im Mittelalter unbekannt war.<sup>206</sup> Die Felsenhöhlenthese wurde erneut 1853 vom deutschen Philologen Wilhelm WACKERNAGEL aufgegriffen, als er in seiner Arbeit „Gewerbe, handel und schiffahrt der Germanen“ in der Anmerkung Nr. 62 über die Herkunft des Namens spekuliert und auf das gleiche Ergebnis wie VON DER HAGEN kommt, ohne aber Bezug auf diesen zu nehmen: *Sigurdharkvidha und Viltinasaga ep. 25. eine zurückweichende felsenwand, eine felshöhle heißt balma (Schmellers bair. wb. I, 172) daher Balmunc, der name von Siegfrieds schwert? der felsensohn? der aus der zwergenhöhle gekommene?*<sup>207</sup>

---

<sup>202</sup> ANDERSEN, Peter. Das Sieges- und Friedensschwert Palmunc: Eine Studie zum Anlaut in Nibelungenlied und Klage. In: Zeitschrift für deutsche Philologie 136. 2017. S. 89

<sup>203</sup> VON DER HAGEN, Heinrich Friedrich. Anmerkungen zu der Nibelungen Noth. F. Varrentrapp. Frankfurt/Main. 1824. S. 35

<sup>204</sup> TETZNER, Reiner. Germanische Götter- und Heldensagen. Reclam Verlag. Stuttgart. 2015. S. 374

<sup>205</sup> Die Götterlieder der Älteren Edda: S. 177

<sup>206</sup> ANDERSEN, Peter. Das Sieges- und Friedensschwert Palmunc: Eine Studie zum Anlaut in Nibelungenlied und Klage. In: Zeitschrift für deutsche Philologie 136. 2017. S. 90

<sup>207</sup> WACKERNAGEL, Wilhelm. Gewerbe, handel und schiffahrt der Germanen. In: Zeitschrift für deutsches Alterthum 9. 1853. S. 541

Weitere Vertreter der Felsenhöhlentheorie sind der Mediävist und Lexikograph Matthias LEXER und der Literaturwissenschaftler Ludwig UHLAND. Als Professor an der Universität Tübingen verteidigte UHLAND in seiner „Geschichte der altdeutschen Poesie“, welche 1865 posthum herausgegeben wurde, die These: *Balmung [...] hat seinen Namen von Balm [...] und der Abstammungssilbe ung; also eigentlich: Kind der Felshöhle.*<sup>208</sup> LEXER nahm 1862 und 1872 das Wort *balm* in seinen Wörterbüchern (Kärntisches Wörterbuch und Mittelhochdeutsches Wörterbuch) auf und übersetzt es mit Fels und Felsenhöhle.<sup>209</sup> Auch Balmunc findet seinen Eintrag im Mittelhochdeutschen Wörterbuch mit: *name des schwertes, das erst im besitze der Nibelungen u. dann Siegfrieds ist. ohne zweifel patron. bildung von balme: aus der felsenhöle stammend.*<sup>210</sup> Jahrzehnte später griff der österreichische Mediävist Dietrich VON KRALIK die These auf und leitete den Namen vom schweiz. *balm(e)*, roman. *balma* „überhängender Fels, Felsenhöhle“ ab. Der „hohle Berg“ spiele auch in der buchepischen Darstellung der Hortgewinnung eine bedeutsame Rolle.<sup>211</sup> VON KRALIK erweiterte die Theorie, indem er ausgehend vom 1530 überlieferten „Hürnen Seyfried“ davon ausging, dass die Königssöhne Nibelung und Schilbung einen weiteren Bruder hatten, welcher ein Zwerg war. Er fand es befremdlich und unwahrscheinlich, dass das Schwert nach seiner Herkunft aus einer Felsenhöhle benannt sein soll und sieht im Namen Balmung den „Bewohner der Felsenhöhle“.<sup>212</sup> Auch der Name Balbung wäre als eigentlicher Name möglich. Im Laufe des Mittelalters wurde, wie aus urkundlichen Zeugnissen in der Schweiz zu entnehmen ist, das ältere *lb* durch das jüngere *lm* ersetzt.<sup>213</sup> Grundlegend setzte sich VON DER HAGENS These durch, es gibt aber noch weitere Theorien, die Anklang fanden. Edward SCHRÖDER, deutscher germanistischer Mediävist, hängt an die Silbe *bal* ein *stm. got. balms*, *ahd. palm* „splendor“ an. Eine patronymische Ableitung davon sieht er im Namen Balmung, woraus sich die Übersetzung „Sohn des Glanzes“ ergeben würde.<sup>214</sup> Der französische Historiker Claude Lecouteux, der die Thidrekssaga ins Französische übersetzte, leitete vom Althochdeutschen *balo*, übersetzt Unglück oder Böses, den Namen des Schwertes ab und sah somit die Waffe als

---

<sup>208</sup> ANDERSEN, Peter. Das Sieges- und Friedensschwert Palmunc: Eine Studie zum Anlaut in Nibelungenlied und Klage. In: Zeitschrift für deutsche Philologie 136. 2017. S. 91

<sup>209</sup> LEXER, Matthias. Mittelhochdeutsches Wörterbuch 38. Auflage. S. Hirzel Verlag. Stuttgart. 1992. S. 9

<sup>210</sup> LEXER, Matthias. Mittelhochdeutsches Handwörterbuch. Unter: [www.woerterbuchnetz.de/Lexer?lemma=balmunc](http://www.woerterbuchnetz.de/Lexer?lemma=balmunc) (zuletzt abgerufen am 17. Juli 2020)

<sup>211</sup> KRALIK, Dietrich von. Nibelung, Schilbung und Balmung. In: Wiener prähistorische Zeitung 19. 1932. S. 221

<sup>212</sup> ANDERSEN, Peter. Das Sieges- und Friedensschwert Palmunc: Eine Studie zum Anlaut in Nibelungenlied und Klage. In: Zeitschrift für deutsche Philologie 136. 2017. S. 93

<sup>213</sup> KRALIK, Dietrich von. Nibelung, Schilbung und Balmung. In: Wiener prähistorische Zeitung 19. 1932. S. 223

<sup>214</sup> SCHRÖDER, Edward. Belisars Ross. In: ZfdA 35. S. Hirzel Verlag. 1891. S. 244

unheilbringendes Element. Unterstützt wird seine Theorie vom mittelhochdeutschen Glied *bal-*, welches sich in Zusammensetzungen *balmunt* (ungetreuer Vormund), *balrât* (böser Anschlag) und *balwahs* (auf üble Weise scharf) findet. Wie auch schon VON DER HAGEN fand er keine Erklärung für das zentrale /m/.<sup>215</sup> Für seine These geht Peter ANDERSEN auf die Verschiebung von auslautenden /b/ zu /p/ ein, was seiner Meinung nach die Lesart Palmunc als mundartliche Variante für Balmunc erklären könnte. Da die Korrektur vom dialektalem <p> in <b> in den meisten mittelhochdeutschen Texten automatisch erfolgte, haben sich die Herausgeber des Nibelungenliedes keine besonderen Gedanken über den Namen des Schwertes gemacht und Palmunc einfach in Balmunc umgeformt.<sup>216</sup> Dieser Theorie nach bekäme der Schwertname auch eine völlig neue Bedeutung. Im Christentum wurden die Heiligen schon früh mit einer Palme als Märtyrer gekennzeichnet. Der Palmzweig wird als Sieg über das Weltliche durch das Martyrium gedeutet und soll die Wiedergeburt ankündigen, was sich als Kommentar zu den zwölf Quellen und siebenzig Palmen im zweiten Buch Moses (Exodus) 15,27 finden lässt: *„Palmen, sage ich, werden den Siegern dargebracht, weil nach der Härte des Gesetzes zur Gnade des Evangeliums gelangt zu sein den Sieg bedeutet. Denn eine Belohnung für den Sieger ist es, seinen Mund an einer lebhaften Quelle zu erlaben und die Siegespalme in die rechte Hand zu nehmen. Durch die Quelle wird nämlich die Zunge des Bußfertigen gereinigt, durch die Palme die rechte Hand des Märtyrers geehrt. Jene, weil sie Christi Ruhm gefeiert, diese, weil sie den Altar des Frevels abgelehnt hat. Denn eine Belohnung ist die Palme des Märtyrers, die der durstigen Zunge süßes Obst reicht und der siegreichen rechten Hand glorreiche Zierde bietet. Den Märtyrern bringt die Palme vollends köstliche Nahrung, ruhevollen Schatten und ehrvollen Sieg und grünt immer, stets mit Laub gekleidet, stets bereit zum Sieg, und deshalb verwelkt die Palme nicht, weil die Glorie der Märtyrer nicht verwelkt.“*<sup>217</sup> Mit dieser Deutung bezieht sich ANDERSEN auf die Schlusszene des Nibelungenliedes, in der Kriemhild von Hagen den Aufenthaltsort des Hortes zu erfahren verlangt. ANDERSEN ist der Ansicht, dass Kriemhild aber nicht nach dem Hort, sondern nach dem, was Hagen ihr genommen habe, verlange und das sei ihr ermordeter Ehemann. Da dieser nicht mehr zurückkommen könne, vollstreckt sie mit dem Schwert die Rache und vollzieht

---

<sup>215</sup> ANDERSEN, Peter. Das Sieges- und Friedensschwert Palmunc: Eine Studie zum Anlaut in Nibelungenlied und Klage. In: Zeitschrift für deutsche Philologie 136. 2017. S. 94

<sup>216</sup> ANDERSEN, Peter. Das Sieges- und Friedensschwert Palmunc: Eine Studie zum Anlaut in Nibelungenlied und Klage. In: Zeitschrift für deutsche Philologie 136. 2017. S. 96

<sup>217</sup> ANDERSEN, Peter. Das Sieges- und Friedensschwert Palmunc: Eine Studie zum Anlaut in Nibelungenlied und Klage. In: Zeitschrift für deutsche Philologie 136. 2017. S. 116

damit symbolisch eine Auferstehung Siegfrieds. Dem Schwert käme mit der Schreibweise Palmunc demnach die Bedeutung „Sieg“ zugesprochen.<sup>218</sup>

### 3.7.2. Edda: Gram

Der Name „Gram“ wird Snorras Edda dreimal, in den Heldenliedern viermal und in der Völsungen-Saga siebenmal genannt. Das altnordische Wort *Gramr* lässt sich wörtlich mit „Grimm“ als auch „Zorn“ übersetzen. Eine weitere Übersetzungsmöglichkeit käme vom altnordischen *gramir*, welches eine Bezeichnung für den Teufel ist.<sup>219</sup> EILENSTEIN bringt eine weitere These hervor, in der sich der Name von *Grimr*, der goldene Maskenhelm des Tyr, herleitet und einen direkten Bezug zum Schwertgott herstellen würde.<sup>220</sup> In der Völsungen-Saga wird berichtet, dass es Sigurds Vater ist, der dem Schwert den Namen gibt (*Verwahre ihm die Schwertstücke wohl, daraus kann ein gutes Schwert geschmiedet werden, das Gram heißen soll.*<sup>221</sup>) Gram ist aber nicht die einzige Schwertwaffe in den Heldenliedern, die einen Namen trägt. Reginns Schwert, mit dem er Fafnirs Herz herausschneidet, trägt den Namen Ridill. Fafnirs Schwert wiederum heißt Hrotti und wird von Sigurd mitgenommen.

### 3.7.3. Der Ring des Nibelungen: Nothung

Dass das Schwert einen besonderen Stellenwert im Ring des Nibelungen einnimmt, lässt sich schon anhand der Vielzahl an Nennungen zeigen: Den Schwertnamen Nothung zählt man 35 Mal, davon 7 Mal in Walküre, 23 Mal in Siegfried und 6 Mal in Götterdämmerung, während es im Rheingold keinerlei Erwähnung findet.<sup>222</sup> Seinen Namen bekommt das Schwert von Siegmund, als er den Schwertgriff erfasst, aber noch bevor er es aus dem Stamm zieht (*Nothung! Nothung! – so nenn' ich dich Schwert.*<sup>223</sup>) Da Siegmund es in seiner höchsten Not

---

<sup>218</sup> ANDERSEN, Peter. Das Sieges- und Friedensschwert Palmunc: Eine Studie zum Anlaut in Nibelungenlied und Klage. In: Zeitschrift für deutsche Philologie 136. 2017. S. 117

<sup>219</sup> RASZMANN, August. Die deutsche Heldensage und ihre Heimat. Verone. Nikosia. 2011 (Nachdruck des Originals von 1856). S. 108

<sup>220</sup> EILENSTEIN, Harry. Magische Angriffs-Waffen: Die Götter der Germanen – Band 66a. Norderstedt. 2011. S. 73

<sup>221</sup> Die Völsungen-Saga: S. 33

<sup>222</sup> Im Vergleich: GIER, Albert zählt den Namen 33 Mal: je sechs in Walküre und Götterdämmerung, 21 Mal im Siegfried. Eine Möglichkeit für diesen Unterschied könnte sein, dass er seine Untersuchung auf Richard Wagners Gesammelte Schriften, hg. von Julius Kapp, bezieht.

<sup>223</sup> Der Ring des Nibelungen: S. 126

findet, so wie es ihm Wotan prophezeit hatte, nennt er das Schwert Nothung. Generell spielt die Not eine wichtige Rolle, wird sie doch sieben Mal in Verbindung mit dem Schwert genannt. In seiner Autobiographie 1848 schilderte Wagner, dass man sich in Fällen, die Personen betreffen, nicht auf Vernunft und Weisheit verlassen kann, sondern es auf reine Handlungskraft ankommt, die durch Enthusiasmus und/oder Notwendigkeit ausgelöst wird. Das Wort Not ist in seinem deutschen Ursprung mit seiner zweifachen Bedeutung von Verzweiflung als auch instinktiver Notwendigkeit zu verstehen.<sup>224</sup> Zeugin der Namensgebung stellt Sieglinde dar, die es an Mime weitergibt, damit der erhalten bleibt. So antwortet Mime, als Siegfried während des Schmiedens nach dem Namen fragt: *Nothung nennt sich das neidliche Schwert: deine Mutter gab mir die Märe.*<sup>225</sup> In den „Philosophischen Untersuchungen“ (1953) des Philosophen Ludwig WITTGENSTEIN, worin er seine Grundgedanken der Philosophie der normalen Sprache erläuterte, findet auch Nothung in seiner Formulierung Erwähnung. Das Benennen kann verschiedene Funktionen übernehmen. Namensverwendungen können z.B. etwas ins Gedächtnis rufen und in Lernsituationen eingesetzt werden.<sup>226</sup> Um auf den Prozess der Namensgebung einzugehen, erläutert Wittgenstein eine Problemstellung mithilfe des Schwertnamen:

Aber warum kommt man auf die Idee, gerade dieses Wort zum Namen machen zu wollen, wo es offenbar kein Name ist? – Gerade darum. Denn man ist versucht gegen das, was gewöhnlich „Name“ heißt, einen Einwand zu machen; und den kann man so ausdrücken: *daß der Name eigentlich Einfaches bezeichnen soll.* Und man könnte dies etwa so begründen: Ein Eigenname im gewöhnlichen ist etwa das Wort „Nothung“. Das Schwert „Nothung“ besteht aus Teilen in einer bestimmten Zusammensetzung. Sind sie anders zusammengesetzt, so existiert Nothung nicht. Nun hat aber offenbar der Satz *„Nothung hat eine scharfe Schneide“* Sinn, ob Nothung noch ganz ist, oder schon zerschlagen. Ist aber „Nothung“ der Name eines Gegenstandes, so gibt es diesen Gegenstand nicht mehr, wenn Nothung zerschlagen ist; und da dem Namen dann kein Gegenstand entspräche, so hätte er keine Bedeutung. Dann aber stünde in dem Satz *„Nothung hat eine scharfe Schneide“* ein Wort, das keine Bedeutung hat, und daher wäre der Satz Unsinn. Nun hat er aber Sinn; also muß den Wörtern, aus denen er besteht, immer etwas entsprechen. Also muß das Wort „Nothung“ bei der Analyse des Sinnes verschwinden und statt

---

<sup>224</sup> DIGAENTI, John Louis. Inside the Ring: Essays on Wagner's Opera Cycle. McFarland & Company. 2006. S. 77

<sup>225</sup> Der Ring des Nibelungen: S. 243

<sup>226</sup> KELLERWESSEL, Wulf. Wittgensteins Sprachphilosophie in den „Philosophischen Untersuchungen“ – Eine kommentierte Ersteinführung. Publications of the Austrian Ludwig Wittgenstein Society – New Series 9. 2013. S. 89

seiner müssen Wörter eintreten, die Einfaches benennen. Diese Wörter werden wir billigerweise die eigentlichen Namen nennen.<sup>227</sup>

Nothung bezeichnet somit Nothung. Es besteht aus mehreren Teilen, wie etwa Griff, Klinge und Parierstange, und steht für die Zusammensetzung dieser. Sind diese Teile nun nicht mehr zusammengefügt, existiert Nothung auch nicht mehr. Neben dem Namen selbst finden sich die „einfachen“ Namen für die Waffe. So wird sie sowohl von Wotan als auch von Brünnhilde als „Sieg-Schwert“, von Mime als „Wotanschwert“ und von Siegfried als „Prahler“ bezeichnet. Dazu zählt man auch 84 Belege für Schwert und sieben Belege für Stahl, die für Nothung stehen.

#### 3.7.4. Fritz Langs *Nibelungen*: Balmung

Im gesamten Filmepos wird die Waffe nur einmal namentlich genannt: Als Alberich und Siegfried in den Hort hinabsteigen und den Schatz inspizieren, nennt der Nibelungenkönig den Namen Balmung und geht gleichzeitig auf seine Einzigartigkeit ein. Noch drei weitere Male wird es von Kriemhild genannt, wobei sie es nur als „Schwert“ bezeichnet und damit Hagen direkt als auch indirekt anspricht. Wie im Nibelungenlied ließe sich VON DER HAGENS Theorie der etymologischen Herkunft des Namens auf die Felshöhle, in der sich der Nibelungenschatz befindet, zurückführen.

#### 3.7.5. Uli Edels *Nibelungen*: Balmung

Wie bereits genannt (Kapitel 3.1.5.) gibt Siegfried selbst seinem neu geschmiedeten Schwert den Namen, als er von seinem Ziehvater danach gefragt wird: „*Balmung? So hieß das Schwert des letzten Königs von Xanten. In der letzten Schlacht zerbrach es. Wieso dieser Name?*“ – „*Sein Klang gefällt mir.*“<sup>228</sup> Was folgt ist ein Erinnerungsfragment des zerbrochenen Schwertes des Vaters. Anders als im Nibelungenlied und in Langs Verfilmung ist Edels Schwert kein Teil des Nibelungenschatzes und obwohl Edels Mini-Serie mehr dem Inhalt der Völsungen-Saga bzw.

---

<sup>227</sup> KELLERWESSEL, Wulf. Wittgensteins Sprachphilosophie in den „Philosophischen Untersuchungen“ – Eine kommentierte Ersteinführung. Publications of the Austrian Ludwig Wittgenstein Society – New Series 9. 2013. S. 95

<sup>228</sup> EDEL, Uli. Die Nibelungen: Fluch des Drachen. 2004. (00:40:27)

dem moderneren Ring des Nibelungen folgt, entschied sich Edel dennoch das Schwert nach der Nibelungenlied-Vorlage zu benennen.

### 3.7.6. Gegenüberstellung der Namen

*Den Namen nehm' er von mir – „Siegfried“ freu sich des Siegs!*<sup>229</sup> So wie Siegfrieds Name von den althochdeutschen Wörtern *sigu* und *fridu* stammt und seine Bedeutung bekam, kommt auch dem Schwert des Helden unterschiedliche Namen und Charakteristika zu, um die Einzigartigkeit und Überlegenheit der Waffe zu schildern. Während in der Edda, im *Ring* sowie in Edels Film erzählt wird, dass Held bzw. vorheriger Besitzer das Schwert benennen, bleibt es in den anderen Fassungen unklar, wer der eigentliche Namensgeber ist. Inwiefern gleicht der gegebene Name der jeweiligen Handlung und/oder der Siegfried-Figur? Durch VON DER HAGENS Felshöhlen-These findet sich ein direkter Bezug zum wohl wichtigsten Objekt des Nibelungenliedes: dem Nibelungenhort. Geht man von ANDERSEN Theorie aus, würde sich die Bedeutung des Sieges im Namen des Helden und des Schwertes gleichen. Auch mit der altnordischen Übersetzung Grams zeigen sich Verbindungen zum Handlungsstrang der Edda sowie zum Helden: *Grimr*, der Maskenhelms des Gottes Tyr, ist Teil der nordischen Mythologie, die sich durch die gesamte Edda zieht sowie auch zu Sigurd, der dem Gott durch Runeninschriften ehrt. Die weiteren Übersetzungsmöglichkeiten *Grimm* und *Zorn* sind wiederum Charakteristika, die Sigurd vor allem in seinem rachsüchtigen Kampf gegen die Söhne Hundings zeigt. Die Not und Verzweiflung, die sich als Materie durch Wagners Oper ziehen, liefern den Namen Nothung. Es lässt sich somit feststellen, dass alle gegebenen Schwertnamen, auch wenn sie sich unterscheiden, eine Verbindung zur jeweiligen Handlung und/oder jeweiligem Helden innehaben. Für das Schwert-Modell lassen sich damit folgende Punkte finden:

Name der Waffe	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Namensgeber ist unbekannt.</li> <li>• Der Held / Vater / vorheriger Besitzer benennen das Schwert.</li> <li>• Der Schwertname weist einen Bezug zur Handlung auf.</li> <li>• Der Schwertname weist einen direkten Bezug zum Helden auf.</li> </ul>
----------------	---

<sup>229</sup> Der Ring des Nibelungen: S. 183



#### 4. Conclusio

Abschließend sollen in diesem Kapitel die Ergebnisse der Arbeit zu einem kompletten *Modell eines Schwertlebens* zusammengetragen und auf die gefundenen Schwertmotive eingegangen werden. DE VRIES merkte an, daß nicht in jedem Heldenleben das ganze Schema verwirklicht wird.<sup>230</sup> Ebenso folgen auch nicht alle untersuchten Schwerter demselben Muster. Dennoch ließen sich im Zuge dieser Arbeit folgende Punkte für ein potenzielles *Modell eines Schwertlebens* festmachen:

Herkunft bzw. Entstehung des Schwertes	<ul style="list-style-type: none"><li>• Die Herkunft ist ungewiss.</li><li>• Das Schwert wurde von einer Gottheit erschaffen bzw. hat eine Verbindung zu einer (Kriegs)Gottheit.</li><li>• Das Schwert wurde von Zwergen erschaffen.</li></ul>
--	--

In den Versionen der Nibelungensage, in denen Religion und Götterfiguren eine wichtige Rolle spielen, lässt sich erkennen, dass das Schwert eine Abstammung von einem Gott / mehreren Göttern aufweist. In den anderen Fällen, Nibelungenlied sowie Langs Verfilmung, hat das Schwert eine irdische Herkunft.

Inbesitznahme durch Helden	<ul style="list-style-type: none"><li>• Der Held nimmt das Schwert an sich, nachdem er den vorigen Besitzer getötet hat.</li><li>• Der Held bekommt das Schwert von einer Gottheit verliehen.</li><li>• Ein Elternteil gibt das Schwert an den Helden weiter.</li><li>• Der Held bekommt das Schwert in Stücken und muss es neu zusammensetzen.</li></ul>
----------------------------	---

Die Motive, die sich bei der Inbesitznahme finden, unterscheiden sich in den jeweiligen Fassungen: Während die Waffe im Nibelungenlied und in Langs Film als symbolischer Besitzanspruch über den Hort fungiert, dient es in Edels Verfilmung als Erinnerungsmedium und in der Edda zur Machtdemonstration. Die meisten Motive lassen sich im *Ring* finden: Hier dient es nicht nur der Erinnerung und der Macht, sondern fungiert auch als Phallussymbol.

---

<sup>230</sup> DE VRIES, Jan. Heldenlied und Heldensage. A. Francke AG Verlag. Bern. 1961. S. 289

(Re-)Produktion	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Schwert wird für den Drachenkampf (vom Helden oder einer anderen Person) geschmiedet bzw. erneut angefertigt.</li> </ul>
-----------------	---

Heldentat	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Drache stirbt durch das Schwert.</li> <li>• Ein königlicher Gegner stirbt durch das Schwert.</li> </ul>
-----------	--

Furcht	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gegner fürchten die Schlagkraft des Schwertes.</li> </ul>
--------	--

Wird zwar das Schwert in den meisten Fällen gezielt für den Drachenkampf geschmiedet und damit das Ungeheuer durch einen Stich ins Herz getötet, zeigt sich weniger seine Notwendigkeit für die Tötung des Drachen. Auch bei den anderen Heldentaten sind die untersuchten Schwerter die Tötungswaffen der Gegner, doch auch hierbei spielen sie keine gewichtige Rolle. Nur im Nibelungenlied findet sich auch ein Feind, der direkte Furcht vor der Waffe zeigt. Vielmehr lassen sich in allen Fassungen ein Kampf-Motiv durch das Schwert ausfindig machen. In der Edda, dem *Ring* und Edels Miniserie kommt auch das Motiv der (Vater-)Rache hinzu. Im Nibelungenlied dient es außerdem als Beweis der Loyalität.

Erwerb der Jungfrau	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Durch Heldentaten, die mit dem Schwert bestritten werden, erobert der Held das Herz der Jungfrau.</li> <li>• Mithilfe des Schwertes befreit der Held die Jungfrau aus ihrer Gefangenschaft.</li> <li>• Das Schwert steht symbolisch für die Verbindung bzw. Trennung zwischen dem Helden und der Jungfrau.</li> </ul>
---------------------	--

Magische Kräfte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Drache weist Eigenschaften (z.B. eiserne Haut) auf, die nur mit der Kraft des Schwertes zu bezwingen sind.</li> <li>• Das Schwert durchschneidet jede Rüstung.</li> <li>• Das Schwert weist eine unmenschliche Schlagkraft auf.</li> <li>• Das Schwert kann andere (göttliche) Waffen zerstören.</li> <li>• Das Schwert ist in der Lage, einen Zauberbann zu brechen.</li> <li>• Durch Runeninschriften gelangt das Schwert an besondere Stärke.</li> </ul>
-----------------	--

Während im Nibelungenlied und in Langs Filmepos die Schwerter beim Erwerb der Kriemhild eine geringe bis gar keine Rolle spielen, gebraucht der Held in den anderen Versionen die

Waffe, um die Brunhild-Figur aus ihrem Bann zu befreien. In der Edda und dem *Ring* nehmen die Schwerter ein starkes Motiv der Männlichkeit ein. In Edels Nibelungen steht das Schwert für die Liebe und Verbundenheit sowie auch Trennung der Geliebten.

<p>Tod des Helden / Ende der Waffe</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Held hat zum Zeitpunkt seines Todes das Schwert nicht bei sich.</li> <li>• Der tödlich verwundete Held richtet mithilfe des Schwertes seinen Mörder.</li> <li>• Besitzwechsel: Der Mörder des Helden nimmt das Schwert an sich.</li> <li>• Der Mörder des Helden findet durch das Schwert seinen Tod.</li> <li>• Der Held wird mit dem Schwert bestattet.</li> <li>• Das Schwert verschwindet als Teil des Schatzes aus der Erzählung.</li> </ul>
--	--

Vom Inhalt der Edda abgesehen, lässt sich erkennen, dass mit der Abwesenheit des Schwertes der Tod des Helden einhergeht. Ob dies von den Dichtern so beabsichtigt ist, bleibt offen. Im Nibelungenlied und bei Lang finden sich wieder zahlreiche Motive, für die Balmung steht: Erstmals tritt es als Unheil bringendes Medium auf, in Hagens Besitz steht es wieder für Macht und Besitz über den Hort. Kriemhild verwendet es wiederum als Objekt ihrer Erinnerung und der Rache. Der Tod Brunhilds in Edels Verfilmung greift wieder das Motiv der Liebe auf.

<p>Aussehen / Beschreibung der Waffe</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Schwert ist mit Gold / einem Edelstein / Runeninschriften verziert.</li> </ul>
--	---

<p>Name der Waffe</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Namensgeber ist unbekannt.</li> <li>• Der Held / Vater / vorheriger Besitzer benennen das Schwert.</li> <li>• Der Schwertname weist einen Bezug zur Handlung auf.</li> <li>• Der Schwertname weist einen direkten Bezug zum Helden auf.</li> </ul>
-----------------------	---

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Inhalte der Nibelungensage ein potenzielles Modell eines Schwertlebens zulassen, in dem zu erkennen ist, dass das jeweilige Schwert der Siegfried-Figuren Einfluss auf bestimmte Handlungen hat, die auch in DE VRIES' Modell eines

Heldenlebens gegeben sind. Das Schwert ist also ein Handlungsträger, der die Geschichte des Helden vorantreibt. Um das hier angeführte Modell eines Schwertlebens aber wirklich genauer fixieren zu können, bräuchte es auch noch weitere Vergleiche mit anderen Heldensagen.

## 5. Literaturverzeichnis

### 5.1. Primärliteratur

- Das Nibelungenlied: GROSSE, Siegfried; Hg. v. Schulze, Ursula. Reclam Verlag. Stuttgart. 2010/11.
- Die Götterlieder der Älteren Edda: KRAUSE, Arnulf. Reclam Verlag. Stuttgart. 2006.
- Die Edda des Snorri Sturluson: KRAUSE, Arnulf. Reclam Verlag. Stuttgart. 1997
- Die Heldenlieder der Älteren Edda: KRAUSE, Arnulf. Reclam Verlag. Stuttgart. 2001.
- Die Völsungen-Saga: Nordische Nibelungen, (das Nordische Nibelungen-Lied): DIEDERICH, Ulf. Heyne. München. 1996.
- Der Ring des Nibelungen: WAGNER, Richard; Hg. v. Voss, Egon. Reclam Verlag. Stuttgart. 2009.

### 5.2. Filmquellen

- LANG, Fritz (Regie); von Harbou, Thea (Drehbuch). 1924. Die Nibelungen. Stummfilm.
  - Teil 1: <https://www.youtube.com/watch?v=Pv32YFlvVw>
  - Teil 2: <https://www.youtube.com/watch?v=cFGoFIOJin0>
- EDEL, Uli. 2004. Die Nibelungen. Mini-Fernsehserie.
  - Der Fluch des Drachen: <https://www.youtube.com/watch?v=Af3NMXSxsc>
  - Liebe und Verrat: <https://www.youtube.com/watch?v=LUGEjl9-29c>

### 5.3. Sekundärliteratur

- ADOLF, Heinrich u. KIENING, Christian. Mittelalter im Film. De Gruyter. Berlin/New York. 2006.
- ANDERSEN, Peter. Das Sieges- und Friedensschwert Palmunc: Eine Studie zum Anlaut in Nibelungenlied und Klage. In: Zeitschrift für deutsche Philologie 136. 2017.
- BICKERT, Neale G. The Ambiguity of Otherness in Adaptions of the Nibelungen Myth: „Das Nibelungenlied“ and Fritz Lang’s „Die Nibelungen“. University of Victoria. ProQuest Dissertations Publishing. 2012.

- BREUER, Dieter/ BREUER, Jürgen. Mit spaeher rede: Politische Geschichte im Nibelungenlied. Fink-Verlag. München. 1996.
- CLASSEN, Albrecht. Magic and Magicians in the Middle Ages and the Early Modern Time: The Occult in Pre-Modern Sciences, Medicine, Literature, Religion and Astrology. De Gruyter. Berlin/Boston. 2017.
- DE VRIES, Jan. Heldenlied und Heldensage. A. Francke AG Verlag. Bern. 1961.
- DIGAENTI, John Louis. Inside the Ring: Essays on Wagner's Opera Cycle. McFarland & Company. 2006.
- EHRISMANN, Otfried. Nibelungenlied: Epoche, Werk, Wirkung. C.H.Beck. München. 2002.
- EILENSTEIN, Harry. Magische Angriffs-Waffen: Die Götter der Germanen – Band 66a. Norderstedt.
- FRIED, Johannes. Das Mittelalter: Geschichte und Kultur. dtv. München. 2011
- GIER, Albert. „Ein Schwert verhiess mir der Vater“: Das Schwert im *Ring des Nibelungen*, In: Rhein und Ring, Orte und Dinge: Interpretationen zu Richard Wagners *Der Ring des Nibelungen*. Beiträge der Osterysymposien Salzburg 2007-2010.
- GRÜNZWEIG, Friedrich E. Das Schwert bei den Germanen: kulturgeschichtliche Studien zu seinem Wesen vom Altertum bis ins Hochmittelalter. Fassbaender. Wien 2009.
- HALLET, Wolfgang. Methoden kulturwissenschaftlicher Ansätze: Close Reading und Wide Reading. In: Methoden der literatur- und kulturwissenschaftlichen Textanalyse. hg. von NÜNNING, Vera/NÜNNING, Ansgar. Springer-Verlag. Berlin/Heidelberg.
- HANSEN, Walter. Die Spur der Helden: Die Gestalten des Nibelungenliedes in Sage und Geschichte. Gustav Lübbe Verlag. Bergisch Gladbach. 1988.
- KELLERWESSEL, Wulf. Wittgensteins Sprachphilosophie in den „Philosophischen Untersuchungen“ – Eine kommentierte Ersteinführung. Publications of the Austrian Ludwig Wittgenstein Society – New Series 9. 2013.
- KÖPNICK, Lutz. „Nothung! Nothung! Neidlicher Stahl!“ Die Phantasmagorie des Schwertes in Wagners *Der Ring des Nibelungen*. In: *The German Quarterly*, Vol. 66, No. 4, From Goethe to Thomas Mann and Beyond. 1993.
- KRALIK, Dietrich von. Nibelung, Schilbung und Balmung. In: *Wiener prähistorische Zeitung* 19. 1932.
- KREIS, Rudolf. Die Aura des Nibelungenlieds: Drei Ringe und ein Schwert. Königshausen u. Neumann. Würzburg. 2014.
- KULSDOM, Gerard Jan Hendrik. Die Strophenschlüsse im Nibelungenlied – ein Versuch. In: *Amsterdamer Publikationen zur Sprache und Literatur*. Bd. 37. Rodopi N.V. Amsterdam. 1979.
- LEXER, Matthias. *Mittelhochdeutsches Wörterbuch* 38. Auflage. S. Hirzel Verlag. Stuttgart. 1992
- NAGEL, Bert. *Das Nibelungenlied: Stoff – Form – Ethos*. Hirschgraben Verlag. Frankfurt am Main. 1965.
- RASZMANN, August. *Die deutsche Heldensage und ihre Heimat*. Verone. Nikosia. 2011
- RÄDLE, Klaus. *Der Nibelungenschatz: Eine Spurensuche*. Pro Business Digital. Berlin. 2011.
- REICHERT, Hermann. *Das Nibelungenlied: Text und Einführung*. De Gruyter. Berlin/Boston. 2017.

- SAHM, Heike. Balmunc. In: Abecedarium: Erzählte Dinge im Mittelalter. hg. von Peter Glasner, Sebastian Winkelsträter u. Birgit Zacke. Schwabe Verlag. Berlin/Basel. 2019.
- SCHRÖDER, Edward. Belisars Ross. In: ZfdA 35. S. Hirzel Verlag. 1891
- SHULAMITH, Shahar. Kindheit im Mittelalter. Rowohlt Taschenbuch Verlag. Hamburg. 1993.
- SPIESBERGER, Karl. Runenmagie: Handbuch der Runenkunde. Verlag Richard Schikowski. Berlin. 1968.
- TETZNER, Reiner. Germanische Götter- und Heldensagen. Reclam Verlag. Stuttgart. 2015
- VAN NAHL, Jan u. Astrid. Skandinavistische Mediävistik. Einführung in die altwestnordische Sprach- und Literaturgeschichte. Helmut Buske Verlag. Hamburg. 2019.
- VON DER HAGEN, Heinrich Friedrich. Anmerkungen zu der Nibelungen Noth. F. Varrentrapp. Frankfurt/Main. 1824.
- WACKERNAGEL, Wilhelm. Gewerbe, handel und schiffahrt der Germanen. In: Zeitschrift für deutsches Alterthum 9. 1853.
- WILKINSON, Philipp u. PHILIP, Neil. Mythologie. Dorling Kindersley. London. 2007.

#### 5.4. Internetquellen

TV-Event Nibelungensage: Packender Zweiteiler in ORF 1. (2004, November 25). (Pressemeldung). Unter: [https://www.ots.at/presseaussendung/OTS\\_20041125\\_OTSO043/tv-event-nibelungensage-packender-zweiteiler-in-orf-1](https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20041125_OTSO043/tv-event-nibelungensage-packender-zweiteiler-in-orf-1) (zuletzt abgerufen am 2. Juni 2020)

LEXER, Matthias. Mittelhochdeutsches Handwörterbuch. Unter: [www.woerterbuchnetz.de/Lexer?lemma=balmunc](http://www.woerterbuchnetz.de/Lexer?lemma=balmunc) (zuletzt abgerufen am 17. Juli 2020)

SCHWEITZER, Doris. Der scheiternde Held: Siegfried im Nibelungenlied und in Wagners „Ring“. 2015. Unter: [http://nibelungenlied-gesellschaft.de/03\\_beitrag/schweitzer/nlg-15\\_schweitzer.html](http://nibelungenlied-gesellschaft.de/03_beitrag/schweitzer/nlg-15_schweitzer.html) (zuletzt abgerufen am 17. Juli 2020)

SELMAYR, Pia. Balmung, tarnhüt, Ring und Gürtel – Siegfried und seine Dinge im „Nibelungenlied“. Freidok plus, 3(2). 2015. S. 70. Unter: [www.freidok.unifreiburg.de/fedora/objects/freidok:10790/datastreams/FILE1/content](http://www.freidok.unifreiburg.de/fedora/objects/freidok:10790/datastreams/FILE1/content) (zuletzt abgerufen am 9. Juni 2020)

VEITSCHEGGER, Karl. Tiersymbolik in Bibel und christlicher Tradition. 2001. Unter: <http://members.aon.at/veitschegger/texte/tiersymbole.htm>. (zuletzt abgerufen am 10. Juli 2020)

Vergil: Aeneis. IV. Buch, Verse 223 – 392. Unter: [www.thomas-golnik.de/orbis/realien/myth/aeneis.html](http://www.thomas-golnik.de/orbis/realien/myth/aeneis.html) (zuletzt abgerufen am 18. Juli 2020)

Die zwei Brüder. Unter: [https://www.grimmstories.com/de/grimm\\_maerchen/die\\_zwei\\_bruder](https://www.grimmstories.com/de/grimm_maerchen/die_zwei_bruder) (zuletzt abgerufen am: 19. Juni 2020)

## 6. Abbildungsverzeichnis

- Abbildung 1: HANSEN, Walter. Die Spur der Helden: Die Gestalten des Nibelungenliedes in Sage und Geschichte. Gustav Lübbe Verlag. Bergisch Gladbach. 1988.
- Abbildung 2: HANSEN, Walter. Die Spur der Helden: Die Gestalten des Nibelungenliedes in Sage und Geschichte. Gustav Lübbe Verlag. Bergisch Gladbach. 1988.
- Abbildung 3: [www.khm.at/de/object/a0eb7e1a01/](http://www.khm.at/de/object/a0eb7e1a01/)
- Abbildung 4: HANSEN, Walter. Die Spur der Helden: Die Gestalten des Nibelungenliedes in Sage und Geschichte. Gustav Lübbe Verlag. Bergisch Gladbach. 1988.
- Abbildung 5: HANSEN, Walter. Die Spur der Helden: Die Gestalten des Nibelungenliedes in Sage und Geschichte. Gustav Lübbe Verlag. Bergisch Gladbach. 1988.
- Abbildung 6: Cover for the stamp edition "Nordic myths and legends about light and darkness", Faroe Islands FR 388 -393, Date of issue: 1 april, 2001
- Abbildung 7: Filmszene aus LANG, Fritz (Regie); von Harbou, Thea (Drehbuch). 1924. Die Nibelungen.
- Abbildung 8: Filmszene aus Edel, Uli. Die Nibelungen – Der Fluch des Drachen. 2004
- Abbildung 9: Filmszene aus Edel, Uli. Die Nibelungen – Der Fluch des Drachen. 2004
- Abbildung 10: GRÜNZWEIG, Friedrich E. Das Schwert bei den Germanen: kulturgeschichtliche Studien zu seinem Wesen vom Altertum bis ins Hochmittelalter. Fassbaender. Wien 2009
- Abbildung 11: GRÜNZWEIG, Friedrich E. Das Schwert bei den Germanen: kulturgeschichtliche Studien zu seinem Wesen vom Altertum bis ins Hochmittelalter. Fassbaender. Wien 2009
- Abbildung 12: GRÜNZWEIG, Friedrich E. Das Schwert bei den Germanen: kulturgeschichtliche Studien zu seinem Wesen vom Altertum bis ins Hochmittelalter. Fassbaender. Wien 2009
- Abbildung 13: Filmszene aus LANG, Fritz (Regie); von Harbou, Thea (Drehbuch). 1924. Die Nibelungen.

## 7. Zusammenfassung

Bei einer genaueren Betrachtung des *Modells eines Heldenlebens* fällt auf, dass Jan de Vries keinen Bezug zur Waffe des Helden nimmt. In der vorliegenden Arbeit soll anhand von Vergleichen und einer Analyse der Zeugnisse der Nibelungensage auf die Schwerter der Siegfried-Figuren eingegangen werden, um festzustellen, inwiefern die Schwerter der Helden der Nibelungensage zu Handlungsträgern avancieren und die Geschichte des Helden vorantreiben. Lässt sich ein Muster erkennen, wodurch ein eigenes *Modell eines Schwert-Lebens* erstellt werden könnte? Um die Rolle der Schwerter erschließen zu können, wird parallel dazu die jeweilige Siegfried-Figur bzw. der aktuelle Schwertträger (teilweise im Zusammenhang mit dem bereits erwähnten Modell eines Heldenlebens von Jan de Vries) gegenübergestellt.